Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus einschl. Trägerlohn monatlich 2,00 RM. Halbmonatl. 1,00 RM. Postbezug monatl. 2,00 RM. einschl. 45 Rpf. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Kreuzbandsendungen: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Rpf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpf.

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstraße 4

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 1spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Rpf., Stellengesuche und private Familienanzeigen 6 Rpf., die 79 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,10 RM. Nachlaß nach Maßstaffel I oder Mengenstaffel B. Briefgebühr für Zifferanzeigen 30 Rpf. ausschl. Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig.

Postanschrift: Dresden-A. 1. Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 27981–27983 • Telegr.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Berlin W. 35, Viktoriastr. 4a; Fernruf: Kurfürst 9361–9366
Postscheck: Dresden 2060 – Nichtverlangte Einsendungen ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. – Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 152 × | Mittwoch, 3. Juli 1935 | 43. Jahrgang

Frontkämpfertreffen in Frankreich

Der englische Kompromißvorschlag an Mussolini – Generaloberst Arz v. Straußenburg † – Russischer Protest in Tokio

Der Friedenswille der Soldaten

Deutsche Abordnung unter Führung Oberlindobers in Paris – Herriot begrüßt deutsche Kriegsteilnehmer in Lyon

Telegramm unsres Korrespondenten

H. Paris, 2. Juli

Die angekündigten Besprechungen zwischen Vertretern der deutschen und französischen Frontkämpfer haben gestern in Paris begonnen. Auch einige Frontkämpfer andrer Länder sind als Angehörige der Fidac (Interalliierter Verband der Frontkämpfer) daran beteiligt. Von deutscher Seite nehmen teil für den Nationalsozialistischen Kriegsopferverband dessen Leiter Oberlindober, ferner v. Cosse und Dr. Dick, für den Kyffhäuserbund v. Homann-Hainhofen und für den Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbund (Stahlhelm) v. Barz. Der Nationalverband Französischer Kriegsteilnehmer UNC. ist durch seinen Vorsitzenden Lebecq, den Abgeordneten Jean Goy, ferner durch Boulard und durch Taudierd vertreten. Der Präsident der Union Fédérale, Pichot, kann wegen einer Auslandsreise nicht teilnehmen. Der „Excelsior" betont, daß dem Treffen der ehemaligen Frontkämpfer eine außerordentliche Bedeutung zuzumessen sei. Die Frontkämpferorganisationen aller Länder hätten sich im voraus dahin geeinigt, alle alten Streitfragen der Vergangenheit ruhen zu lassen.

In Erwiderung des Besuchs französischer Frontkämpfer in Süddeutschland ist gestern auch eine Delegation von 50 ehemaligen deutschen Frontkämpfern in Frankreich eingetroffen. Die deutschen Besucher besichtigten unter Führung des deutschen Generalkonsuls Dr. Wilde die Stadt Lyon und wurden dabei im Rathaus vom Bürgermeister und Staatsminister Herriot empfangen. Herriot erinnerte in einer Rede daran, daß er 1924 das erste „frei diskutierte Abkommen" mit Deutschland abgeschlossen habe. Er erinnerte weiter an die unter seiner Mitwirkung zustande gekommene Lausanner Reparationsregelung, die „so liberal wie möglich" gewesen sei. „Diese Tatsachen beweisen mehr als Worte meinen wirklichen Wunsch, eine Annäherung zwischen beiden Völkern zu sehen, die beide ihren eigenen Genius, ihr eigenes Ideal und ihre eigene Lebensauffassung haben und die beide dazu berufen sind, einen bedeutsamen Beitrag zur menschlichen Zivilisation zu liefern. Wenn unsre beiden Völker sich den Rücken zukehren, wird daraus ein wirklicher schwerer Schaden für die Menschheit und vielleicht eine der schwersten Katastrophen entstehen. Wir müssen alles tun, um diese Katastrophe zu vermeiden. Sie haben daher gut daran getan, zu uns zu kommen. Ein altes Sprichwort sagt: Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer. Aber man muß trotzdem den Mut der ersten Schwalben haben, um auch die übrigen zur Tat zu bestimmen. Ich begrüße Sie daher so, wie ich die ersten Schwalben begrüße, wenn der Sommer kommt."

Am Montagabend traf die Abordnung in Vichy ein und wurde dort von dem Sekretär des Bezirksverbandes Vichy der lungenverletzten französischen Frontkämpfer, dem Bürgermeister von Vichy und mehreren Stadträten, empfangen. Dem Führer der deutschen Abordnung wurde von einem jungen Mädchen eine Blumengabe überreicht. Bei dem von der Vereinigung lungenverletzter französischer Frontkämpfer gegebenen Abendessen wurden freundschaftliche Ansprachen gehalten.

Die erste Fühlungnahme

× Paris, 2. Juli

Bei der ersten Vollversammlung der Konferenz der Frontkämpfer in Paris hieß der Präsident der Fidac, Jean Desbons, in seiner Eröffnungsrede alle Teilnehmer herzlich willkommen und wies besonders auf die Bedeutung der Tatsache hin, daß die Vollversammlung der alliierten Frontkämpfer zum ersten Male mit den berufenen Vertretern aller deutschen Frontkämpfer zusammentreffe. Der Führer der deutschen Abordnung, Reichskriegsopferführer Oberlindober, gab seiner Genugtuung darüber Ausdruck, die persönliche Fühlung mit allen Mitgliedern der Fidac aufnehmen zu können. Diese Fühlungnahme, die nach dem Wunsche auch des letzten deutschen Soldaten sich noch vertiefen solle, diene dazu, das gegenseitige Kennenlernen und ein besseres Verstehen zwischen den Nationen zu fördern.

Die Aussprache bewies den Wunsch aller Vertreter, gemeinsam zu arbeiten, um den Wunsch der alten Frontkämpfer nach Aufrechterhaltung des Friedens in der Welt zu verwirklichen. Zum Schluß der Versammlung wurde ein Redaktionsausschuß von neun Mitgliedern ernannt, der der Vollversammlung einen Entschließungsentwurf unterbreiten wird. Im Anschluß an die Vollversammlung fand am Abend ein geselliges Beisammensein statt.

(Siehe auch die Meldung auf Seite 2)

Edens vergebliche Reise nach Rom

Der englische Vermittlungsversuch und die Ablehnung durch Mussolini

Der englische Lordsiegelbewahrer Eden hat am Montagabend im englischen Unterhaus eine Erklärung über seine Reise nach Paris und Rom abgegeben. Gemäß dem Verhandlungsziel dieser Fahrt zerfällt die Erklärung in zwei Teile: Eden behandelte zunächst die europäischen Fragen im Zusammenhang mit dem deutsch-englischen Flottenabkommen und zweitens den italienisch-abessinischen Streitfall und seine Auswirkungen auf dem Gebiete der internationalen Politik. In der europäischen Frage konnte Eden wenig Neues mitteilen. Es ist zwar gelungen, bis zu einem gewissen Grade die französische Aufregung wegen des deutsch-englischen Flottenvertrages zu beschwichtigen, aber positive Ergebnisse sind nicht herausgekommen. Man ist zu keiner Einigung gekommen, nicht einmal in der Formfrage, geschweige denn über den Inhalt der künftigen europäischen Friedenspolitik. Ausdrücklich erklärte Eden, man suche noch nach einer Form der Zusammenarbeit, die am besten geeignet sei, möglichst bald die Erfüllung des Programms des Londoner Protokolls vom 3. Februar durch alle Länder zu erzielen, und man hoffe, daß die beste Verhandlungslinie in Kürze gefunden werden könne.

Bedeutend eindeutiger war die Erklärung über Abessinien. Eden teilte mit, daß der in der letzten Zeit viel genannte englische Kompromißvorschlag von ihm tatsächlich Mussolini in Rom vorgelegt worden ist. England erbot sich, um den Frieden zu erhalten, Abessinien einen Zugang zum offenen Meer in Britisch-Somaliland zu geben, um dem abessinischen Herrscher dadurch gewisse Gebietsabtretungen und andre Zugeständnisse an Italien zu erleichtern. Dieses Angebot hat, obwohl es infolge der ablehnenden Haltung Mussolinis gegenstandslos geworden ist, im Unterhause teilweise scharfe Kritik gefunden, da es sich ja um eine Abtretung britischen Gebietes ohne Gegenleistung handelt. Die Londoner Presse zeigt im allgemeinen Verständnis für die Haltung der Regierung. Eine Ausnahme macht die „Daily Mail", die das englische Angebot eines Don Quichote würdig nennt, und der „Daily Express", der sogar von „abscheulichem Verrat" spricht.

Aus dem heutigen Leitartikel des „Daily Telegraph", der über engste Beziehungen zum englischen Auswärtigen Amt verfügt, geht hervor, warum England dieses aufsehenerregende Angebot gemacht hat. Das Blatt weist darauf hin, daß die abessinische Frage die gesamte europäische Friedenspolitik bedrohe. Die Gefahr des Augenblicks sei, daß in einer Zeit, da die drei Mächte Frankreich, Italien und England die verschiedenen Wege zu einer europäischen Befriedung innerhalb des Rahmens des Völkerbundes erörterten, dieser Rahmen selbst plötzlich zusammenzubrechen drohe. England ist an der Aufrechterhaltung des Völkerbundes interessiert, sieht aber dessen Existenz durch die abessinischen Wirren bedroht. Denn Italien würde, wenn der Völkerbund eingriffe, Genf sofort verlassen. Dann wäre der Völkerbund völlig erledigt. Auf der andern Seite muß England das Gesicht wahren und kann unter keinen Umständen, nachdem es sich so oft auf andern Gebieten so eifrig für die Autorität des Völkerbundes eingesetzt hat, einen berechtigten abessinischen Appell an den Völkerbund abweisen. Deswegen war der englischen Diplomatie so sehr an einer friedlichen Erledigung dieser Frage ohne Bemühung des Genfer Bundes gelegen. Ob ihr das in 12. Stunde noch gelingt, ist eine andre Frage.

Das Echo der Erklärung Edens

Londoner Hoffnungen auf Verhandlungen über den Luftpakt – Ernste Sorgen wegen des italienisch-abessinischen Konflikts

Telegramm unsres Korrespondenten

A. London, 2. Juli

In Edens gestriger Unterhauserklärung interessierten die englische Oeffentlichkeit ernstlich nur seine Worte über Abessinien. Alle andern Fragen treten zurück. Edens Erklärung wurde vom Unterhaus mit ganz besonderer Spannung erwartet. Das Haus war ungewöhnlich stark besetzt, und es war deutlich zu spüren, wie das Parlament durch einige Stellen von Edens Erklärung stark beeindruckt, durch andre höchst überrascht wurde. Etwas wirklich Neues erfuhr man durch Eden nicht. Der Wert seiner Erklärung liegt darin, daß schon bekannte Tatsachen ihre offizielle Bestätigung erfahren haben, und ganz besonders in der Tatsache, daß sich eine offizielle englische Stelle sehr ernst und sehr deutlich über den abessinischen Konflikt ausgesprochen hat.

Edens gestrige Unterhauserklärung läßt sich in folgende Sätze zusammenfassen:

1. In der abessinischen Frage hat England Mussolini ein Vermittlungsangebot gemacht, das insbesondere die Abtretung eines Streifens von British Somaliland an Abessinien vorsah. Mussolini hat dieses Angebot abgelehnt.

2. Das deutsch-englische Flottenabkommen ist mit der französischen Regierung eingehend besprochen worden. Frankreich und England betrachten eine „enge Zusammenarbeit" untereinander als notwendig.

3. Gemeinsam mit der französischen Regierung sucht England den besten Weg, um das Programm des Londoner Kommuniqués vom 3. Februar durchzuführen. Auf Grund seiner Besprechungen mit Laval und Mussolini glaubt Eden sagen zu können, daß Hoffnungen auf baldige Verhandlungen über den Fünfmächteluftpakt bestehen.

Die englische Presse bedauert, daß Eden nur so wenig Einzelheiten aus seinen verschiedenen Unterredungen mitteilte. Besonderes Aufsehen erregte selbstverständlich das englische Angebot auf Abtretung eines Streifens von British-Somaliland. Selbst in ruhig urteilenden parlamentarischen Kreisen des Unterhauses mußte sich der Vorschlag gestern abend heftige Kritik gefallen lassen. Hauptsächlich aus dem formalen Grunde, weil man das Parlament vorher nicht um seine Zustimmung gefragt habe. Die Londoner Morgenzeitungen haben sich, von ein paar Ausnahmen abgesehen, von dieser Stimmung nicht anstecken lassen, sondern benutzen gerade dieses englische Angebot, um darzulegen, wie völlig uneigennützig England in der Abessinienfrage handle. Gerade weil England dieses Zugeständnis ohne ein Gegenzugeständnis mache, werde, so erklärt „Daily Chronicle", doch bewiesen, daß England wirklich nur im Interesse des Friedens handle. Wenn die englische Politik von Eigennutz diktiert sei, so würde es für sie sehr einfach sein, mit Mussolini gemeinsame Sache zu machen und die Abessinier auszuplündern.

In den „Times" wird heute von einer „Spannung" in den italienisch-englischen Beziehungen gesprochen.

England sieht seine ganze auf dem Völkerbund aufgebaute Politik durch Italiens Vorgehen zusammenbrechen. „Die Gefahr liegt im gegenwärtigen Augenblick darin", schreibt der konservative „Daily Telegraph", „daß, während die drei großen Mächte verschiedene Möglichkeiten zur Besserung der europäischen Atmosphäre im Rahmen des Völkerbundes beraten, gerade dieser Rahmen völlig auseinanderbricht." Und ebenso deutlich sind die „Times", wenn sie schreiben: „Die englische Regierung kann nicht gleichgültig bleiben gegen Ereignisse, welche die Zukunft des Völkerbundes aufs stärkste beeinflussen können." Gerade unter diesem Gesichtswinkel findet das Angebot,

ein Stück von Somaliland abzutreten,

in der Morgenpresse – von der „Daily Mail" und dem „Daily Express" abgesehen – Verständnis. Der „Daily Telegraph" glaubt aus der gegenwärtigen Situation die Forderung nach einer engen Zusammenarbeit zwischen den beiden Westmächten, die die einzige Hoffnung auf eine friedliche Beilegung sei, erheben zu müssen. Ein Krieg, so schreibt er, würde den Völkerbund in seinen Grundmauern erschüttern, und die gemeinsame Front würde über Nacht unwiederbringlich zusammenstürzen. Die „Times" be-

Außenminister Beck besucht Berlin

Bericht unsrer Berliner Schriftleitung

F. Berlin, 2. Juli

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, trifft, einer vor längerer Zeit ergangenen Einladung der deutschen Regierung folgend, der polnische Außenminister Beck am Mittwoch, dem 3. Juli, zu einem zweitägigen Besuch in Berlin ein.

Der polnische Außenminister wird in der Reichshauptstadt und in Deutschland überhaupt herzlich aufgenommen werden. Oberst Beck gehörte zu den besonderen Vertrauten des verewigten Lenkers des polnischen Staates, des Marschalls Pilsudski, und hat entscheidend an dem Werk der Aussöhnung und des Ausgleichs zwischen Deutschland und Polen mitgewirkt. Die Bedeutung seines Besuches erkennt man am ehesten, wenn man sich vergegenwärtigt, daß zur Zeit in ganz Europa zwischenstaatliche Besprechungen über die entscheidenden außenpolitischen Fragen stattfinden und daß, was Deutschland und Polen im besonderen angeht, im Augenblick in Berlin die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen geführt werden. Es ist zu hoffen, daß die Berliner Besprechungen Becks zur Festigung und zum Ausbau des freundschaftlichen Verhältnisses zwischen den beiden Nachbarvölkern beitragen werden.

•

Wie aus Warschau berichtet wird, wird Außenminister Beck von seiner Gattin, vom Kabinettschef des Außenministeriums Graf Lubienski und von seinem persönlichen Sekretär begleitet werden. Nach dem Berliner Besuch wird sich Außenminister Beck mit seiner Gattin in einen deutschen Kurort begeben, wo Frau Beck einige Zeit zur Kur bleiben wird.

Die polnische Regierungspresse bringt die Meldung über den Besuch Becks in Berlin an der Spitze ihrer Blätter, zum Teil mit der Ueberschrift „Stabilisierung der nachbarlichen Verhältnisse zwischen Deutschland und Polen". In einem kurzen Kommentar der „Gazeta Polska" und andrer Regierungsblätter wird u. a. erklärt, der Besuch des Außenministers gebe Gelegenheit, die Besuche zu erwidern, die Reichsminister Goebbels und der preußische Ministerpräsident General Göring in Polen abgestattet hätten. Mit Rücksicht auf die polnische Nationaltrauer habe Minister Beck der deutschen Einladung nicht früher Folge leisten können.

Lebenslängliches Zuchthaus für Rakosi

× Budapest, 2. Juli

Die Königliche Tafel hat am Montag in der Berufungsinstanz den kommunistischen „Volksbeauftragten" Matthias Rakosi wegen Hochverrats, Aufruhrs und Mordes in 27 Fällen zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt. Somit ist im wesentlichen das im Februar gefällte Urteil der ersten Instanz bestätigt worden.

schäftigen sich in ihrem heutigen ausführlichen Leitartikel mit der

kolonialen Lage Italiens im allgemeinen

und bemühen sich, den italienischen Forderungen Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. „Aber", so fahren sie dann fort, „das alles berechtigt Italien nicht, allen Verträgen und Abmachungen, die es selbst unterzeichnet hat, zuwiderzuhandeln. Italiens Politik ist nicht in Uebereinstimmung mit den verschiedenen Verträgen, die es mit Abessinien sowie mit England und Frankreich geschlossen hat. Sie widerspricht dem Geiste des Kelloggpaktes und der Völkerbundssatzung. Sie bedroht die Grundlage des kollektiven Systems. Sie wirft erneute Zweifel auf den Wert von Verträgen, selbst auf solche, die freiwillig unterzeichnet sind. Aus diesen Gründen betrachtet die englische öffentliche Meinung mit tiefer Besorgnis die italienische Politik gegen Abessinien, und sie wird mit ganzem Herzen die Regierung bei jedem Vorschlag unterstützen, den sie auch weiterhin mit der Aussicht auf eine friedliche Beilegung des Konflikts macht." Dieser letzte Satz der „Times" scheint auf ein Gerücht, das gestern abend in parlamentarischen Kreisen verbreitet war, hinzudeuten, wonach England angeblich bereit ist, sein Angebot, insbesondere das zur Abtretung eines Streifens von Britisch-Somaliland an Abessinien, zu wiederholen.

Was man in Rom sagt

Italien gegen einen Zugang zum Meer für Abessinien

× **Rom, 2. Juli**

Die Erklärungen Edens im Unterhaus zur abessinischen Frage hat man in Rom mit einer gewissen Spannung erwartet. Sofort nach ihrem Bekanntwerden wurde in zuständigen Kreisen Roms darauf hingewiesen, daß sich der italienische Regierungschef gegenüber Eden amtlich ebenso freimütig wie bestimmt gegen einen Zugang Abessiniens zum Meer über den Hafen von Zeila in Britisch-Somali-Land ausgesprochen und eine Erörterung dieses Vorschlages abgelehnt hat. Man weiß, daß Italien ohnehin von einer Vermittlung in der eigentlichen italienisch-abessinischen Streitfrage bisher nichts wissen wollte. Eine Annahme dieses englischen Vorschlages würde nach italienischer Ansicht bedeuten, daß endlich der jahrzehntelange Wunsch Abessiniens nach einem Zugang zum Meer in Erfüllung ginge, ein Wunsch, den Italien selbst schon wiederholt abgelehnt hat. Ein Zugang Abessiniens zum Meer wäre nach Ansicht italienischer Kreise geeignet, nicht nur Italiens Belange und Wünsche zu stören, sondern müßte auch Frankreich wegen der Entwertung des französischen Hafens Dschibuti und der Dschibutibahn verstimmen. Darüber hinaus glaubt man in Rom berechtigte Zweifel an der späteren Ratifikation der von Eden erwähnten gebietlichen Zugeständnisse durch das Unterhaus haben zu müssen, da, wie man hier meint, erfahrungsgemäß auch kleinste territoriale Zugeständnisse im englischen Parlament immer auf größten Widerstand zu stoßen pflegen. Der für Italien „ohnehin unzulängliche" Vorschlag Edens sei daher, wie man in römischen zuständigen Kreisen betont, diplomatisch wie parlamentarisch ungenügend vorbereitet worden.

„Nur eine radikale Lösung"

× **Mailand, 2. Juli**

An die großen Sommermanöver des italienischen Heeres, über die schon berichtet wurde, knüpft das Mailänder Abendblatt „Sera" einige bemerkenswerte Ausführungen. Den Manövern, so heißt es darin, komme nicht nur wegen der großen Zahl der daran teilnehmenden Mannschaften und Offiziere, sondern auch aus andern Gründen große Bedeutung zu. So sei auch die politisch-militärische Seite dabei in Betracht zu ziehen. Während etwa 500 000 Mann kriegsmäßig ausgerüstete Soldaten an den militärischen Uebungen in den verschiedensten Teilen Italiens teilnehmen, würden die Verschiffungen der Truppen nach Ostafrika ihren Fortgang nehmen, die man zur Lösung einer nicht mehr erträglichen Lage für notwendig halte. Es gebe nur noch eine radikale Lösung der abessinischen Frage, und zu einer solchen Lösung sei Italien vorbereitet. Die großen militärischen Uebungen hätten einen sehr klaren Sinn: sie sollten zeigen, daß die Vorbereitungen für Afrika in nichts die Kräfte des Mutterlandes geschwächt hätten. Ferner seien sie eine Mahnung, daß alle die einen schweren Irrtum begehen würden, die sich Italien in den Weg stellen oder einen Handstreich versuchen sollten in der Meinung, daß es vollkommen von der abessinischen Angelegenheit in Anspruch genommen sei. Sie würden Italien nicht unvorbereitet finden.

Pfarrer Fischer freigesprochen

Urteil des Linzer Gerichts

× **Wien, 2. Juli**

Vor dem Linzer Schnellschöffengericht wurde der evangelische Pfarrer der oberösterreichischen Gemeinde Thening, Gerhard Fischer, von der Anklage wegen Verbreitung beunruhigender Druckschriften freigesprochen. Die Verhaftung Fischers war seinerzeit unter besonderen Begleiterscheinungen vor sich gegangen. Während eines kurzen Aufenthalts in Deutschland erschien eine amtliche Verlautbarung, die den Pastor verbotener politischer Propaganda bezichtigte. Die Zeitungen meldeten halbamtlich, daß Fischer bei Ueberschreiten der österreichischen Grenze verhaftet werden würde. Trotz dieser Verlautbarung kehrte Fischer nach Oesterreich zurück und wurde tatsächlich an der Grenze festgenommen.

Der Beginn der Verhandlung am Montag brachte insofern eine Ueberraschung, als man nach den weitreichenden Beschuldigungen, die insbesondere ein Teil der österreichischen Presse gegen Pastor Fischer erhoben hat, eine Anklage auf Hochverrat erwartete. Die Anklage wirft jedoch Pastor Fischer lediglich die Verfassung und Verbreitung einer Druckschrift mit dem Titel „Meine Bedenken gegen den Eintritt in die Vaterländische Front" vor.

Der Angeklagte ist 51 Jahre alt, in Sachsen geboren und seit 1911 österreichischer Staatsbürger. Er erklärte, daß er von seiner Schrift sechs Exemplare weitergegeben habe, und zwar seines Wissens vor dem 8. Februar 1935. (Dieser Termin ist von Wichtigkeit, weil mit diesem Tag erst die Wirksamkeit des Gesetzes zur Bekämpfung staatsfeindlicher Druckwerke beginnt.) Auf die Bemerkung des Vorsitzenden, es falle ihm auf, daß sich Fischer immer auf seine deutsche Abstammung berufe und vergesse, daß er österreichischer Staatsbürger sei, erwiderte der Angeklagte, daß er sich seiner deutschen Abstammung immer bewußt geblieben sei.

Das Gericht begründete den Freispruch mit der Feststellung, daß Pastor Fischer wahrscheinlich nach dem Inkrafttreten des Gesetzes seine Druckschrift nicht mehr verbreitet hat. Fischer wurde jedoch noch nicht auf freien Fuß gesetzt, da die Untersuchung auch in der Richtung des Hochverrats geführt werden soll.

Russischer Protest in Tokio

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Moskau, 2. Juli. (Durch United Preß)

Der sowjetrussische Botschafter in Tokio, Jurenew, hat im Namen seiner Regierung der japanischen Regierung einen ungewöhnlich scharf gehaltenen Protest gegen die in der letzten Zeit erfolgten Zwischenfälle an der sowjetrussisch-mandschurischen Grenze überreicht. Der Protest gipfelt in der Warnung, daß aus diesen Vorfällen „ernste Folgen" für die russisch-japanischen Beziehungen entstehen könnten. Weiter wird gesagt: „Ich bin außerdem dazu ermächtigt, Sie davon in Kenntnis zu setzen, daß die Sowjetregierung den Aufenthalt japanisch-mandschurischer Schiffe auf den Binnengewässern der UdSSR. nicht dulden kann. Wenn trotz allen Warnungen japanisch-mandschurische Schiffe von neuem versuchen sollten, in die sowjetrussischen Gewässer vorzudringen, so muß die Verantwortung für die Folgen von den japanisch-mandschurischen Behörden getragen werden."

Verständigungsbereite Franzosen

Für direkte deutsch-französische Verhandlungen — „Laßt uns England verstehen!"

Telegramm unsres Korrespondenten

H. Paris, 2. Juli

Die „Revue de Paris" veröffentlicht heute einige interessante Auslassungen über das Problem des deutsch-französischen Ausgleichs. Es äußern sich der Vorsitzende der Auswärtigen Kommission des Senates Bérenger, der ehemalige Botschafter in Rom, de Jouvenel, und der kriegsblinde Abgeordnete Scapini. Bérenger betont, daß man die Friedensangebote des Führers durchaus ernst auffassen müsse. Diese Angebote zeigten den „Charakter des guten Willens und der ernsten Absicht". Man müsse allerdings einwenden, daß Deutschland nur (?) den Frieden in Westeuropa wolle. Es könne aber nicht angehen, daß das Gleichgewicht in Osteuropa wieder gestört werde. „Natürlich wird sich jeder Franzose schon beglückwünschen, daß Deutschland bereit ist, an der Friedensorganisation in Westeuropa mitzuarbeiten."

Senator de Jouvenel tritt unbedingt für die sofortige Einleitung von Verhandlungen ein. Denn „ohne Verhandlungen kommen wir nicht zum Frieden". Aber diese Verhandlungen dürften nicht geheim sein, denn eine deutsch-französische Annäherung sei noch immer für die übrigen europäischen Völker ein Anlaß zur Beunruhigung. Den Grund dafür will de Jouvenel darin sehen, daß Deutschland angeblich die Annäherung so angeboten habe, wie wenn es sich um die Teilung einer Hegemonie (?) handle. Davon aber wolle Frankreich nichts wissen. Frankreich lehne auch die „Hegemonie Englands in den Verhandlungen und die Hegemonie Rußlands in den Rüstungen" ab.

Der Abgeordnete Scapini endlich fordert, daß man den Viererpakt wieder zum Leben rufe. Eine Verständigung unter den vier Großmächten allein könne den Frieden in Europa sichern. Zum Schluß erklärt Scapini, daß „der größte Teil der Bestimmungen des Versailler Vertrages einfach absurd ist". Infolgedessen müsse man eine gangbare Prozedur zur Revision offenlassen.

Senator Bérenger veröffentlicht gleichzeitig auch einen Aufsatz in der „Agence Economique et Financière" unter der Ueberschrift: „Laßt uns England verstehen." Er empfiehlt darin Frankreich, es England gleichzutun und sich diplomatischen Verhandlungen ohne Vermittler zuzuwenden, wie sie allein eines starken Frankreichs würdig seien.

Der neue Kreml-Kommandant

Peters bereits erschossen?

× **Helsingfors, 2. Juli**

Nach Mitteilungen der Moskauer Sonderberichterstatter finnischer Zeitungen ist zum neuen Kommandanten des Kreml ein gewisser Tkalun ernannt worden. Er hat bereits sein Amt angetreten und sofort ein drakonisches Regiment unter der nach stalinistischen Gesichtspunkten gesäuberten Kremlwache eingeführt. Gerüchten zufolge soll der in Ungnade gefallene und verhaftete bisherige Kommandant, der Lette Peters, bereits erschossen worden sein.

Sechs Todesurteile in der Sowjetunion

× **Moskau, 2. Juli**

Das Militärkollegium des Obersten Gerichts in Nischni Tagil im Uralgebiet verurteilte sechs Personen zum Tode, darunter den Instrukteur des Stadtsowjets von Nischni Tagil, Pestow, den das Gericht als „Klassenfeind, mit der Parteimitgliedskarte in der Tasche", bezeichnete. Die Verurteilten wurden beschuldigt, zwei sogenannte „Dorfkorrespondenten", deren Aufgabe bekanntlich ist, im Sinne des Sowjetregimes vom flachen Lande aus zu berichten, getötet zu haben.

Waffenfunde im früheren „Vorwärts"-Haus

× **Berlin, 2. Juli**

Auf dem früheren „Vorwärts"-Gelände in der Lindenstraße werden in diesen Tagen Umbau- und Ausschachtungsarbeiten vorgenommen. Am Montagmorgen machte man hier", wie der „Völkische Beobachter" berichtet, einen bemerkenswerten Fund. Bei Bodenarbeiten in einem ehemaligen Lagerschuppen stieß man plötzlich auf mehrere Kisten, die mit Waffen und Munition gefüllt waren. Nach und nach förderte man zwei Maschinengewehre, 50 Karabiner, vier Maschinenpistolen, 40 Parabellumpistolen, eine Kiste Handgranaten, eine Kiste Seitengewehre und etwa 10 000 Patronen zu Tage.

Zu dieser Nachricht schreibt der „Völkische Beobachter": Diese Funde sind ein neuer Beweis dafür, daß die nationalsozialistische Bewegung gerade noch rechtzeitig an die Macht gekommen ist, um den Bürgerkrieg zu verhindern. Sonst wäre auch dieses Waffenmaterial, wie das in vielen Fällen früher durch die Roten geschehen ist, gegen das Leben deutscher Volksgenossen verwendet worden.

Arz v. Straußenburg †

× **Budapest, 2. Juli**

Scherl Bilderdienst

Der bekannte Heerführer des Weltkrieges, Generaloberst Arz von Straußenburg, ist nach längerer Krankheit im Garnisonhospital Budapest im Alter von 79 Jahren gestorben.

Im Weltkrieg führte der Generaloberst zunächst das 6. ungarische Armeekorps, an dessen Spitze er unter dem Oberbefehl des Generalfeldmarschalls v. Mackensen an der großen Durchbruchsschlacht von Gorlice teilnahm. Nach dem Rücktritt Konrad von Hötzendorfs wurde Generaloberst Arz zum Chef des Generalstabs der gesamten k. und k. Armee ernannt und behielt diesen Posten bis zum Zusammenbruch von 1918. Mit Arz, der seiner Abstammung nach Siebenbürger Sachse war, ist wieder einer der bekannten großen Heerführer des Weltkrieges aus dem Leben geschieden.

Genesendenfürsorge in der Krankenversicherung

× **Berlin, 2. Juli**

Das in der nächsten Nummer des Reichsgesetzblattes veröffentlichte neue Gesetz über die Genesendenfürsorge in der Krankenversicherung mildert die Vorschriften der Notverordnung vom 8. Dezember 1931. Hiernach dürfen Krankenkassen, deren Beitragssatz mehr als 5 v. H. beträgt, keine Mehrleistungen gewähren. Zu diesen Mehrleistungen gehören auch die Fürsorge für Genesende und die Maßnahmen zur Verhütung von Erkrankungen der einzelnen Kassenmitglieder. Bei Krankenkassen mit einem Beitragssatz von 5 v. H. handelt es sich oft um Kassen in Großstädten und in Industriegebieten, für deren Versicherte gerade diese Leistungen besonders wichtig sind. Der Reichsregierung lag daran, hier helfend einzugreifen. Das ist durch das neue Gesetz geschehen. Danach dürfen in Zukunft auch Kassen mit einem Beitragssatz von über 5 v. H. diese Leistungen nach Maßgabe ihrer verfügbaren Mittel gewähren. Selbstverständlich soll hierdurch keine Erhöhung der Beiträge, die eine Neubelastung der Versicherten und so eine Senkung ihres Realeinkommens bedeuten würde, eintreten.

Deutsche Künstler in Paris

Von unserm Korrespondenten

Paris, Ende Juni

Immer wieder werden deutsche Künstler von Paris angezogen. Mag die Sehnsucht nach dem westlichen Lande für den Deutschen auch nicht so ursprünglich sein wie die nach Italien, so war sie doch für die Entwicklung vieler deutscher Künstler nicht weniger bestimmend. Die französische Kunst ist gewiß der deutschen wesensfremd, aber sie ist so einmalig, daß sie gerade den nordischen Künstler zu irgendeiner Zeit einmal bannt. Bei sehr vielen und sicher den besten deutschen Künstlern wurde das Erlebnis der französischen Kunst und des Landes, in der sie wuchs, Anlaß einer entschiedenen Wendung zu betont deutscher Kunstauffassung. Menzel, Feuerbach, Leibl, Kolbe und ganz besonders Lehmbruck gingen diesen Weg.

Während bis zum Krieg die Zahl der deutschen Künstler, die sich länger in Paris aufhielten, kaum übersehbar war, wurden in den letzten Jahren die Möglichkeiten für den Deutschen in Paris immer geringer. Heute kann, infolge der Devisenverordnungen, ein deutscher Künstler in Paris nur leben, wenn es ihm möglich ist, seinen Lebensunterhalt im fremden Land zu verdienen. So konnten wir mit Mühe nur drei deutsche Künstler ausfindig machen, die heute noch hier leben. So verschieden sie sind, sie haben alle eins gemeinsam: sie blieben im fremden Lande eindeutig deutsch und werden gerade von den Franzosen wegen dieses Andersseins geschätzt. Kein Zweifel, daß ihre Leistungen dazu überdurchschnittlich sein müssen, und daß sie deshalb von uns als willkommene Sendboten deutschen Geistes im fremden Lande besondere Beachtung verdienen.

*

Vom Mittelrhein kommt der Maler Paul Strecker, der jetzt im 33. Lebensjahr steht. Nachdem er auf den Akademien in München, Berlin und Rom studiert hatte, fühlte er sich stark von Frankreich angezogen. Seit 10 Jahren lebt er nun in Paris. Die Beziehungen zu Frankreich sind ja für Künstler, die am Mittelrhein ihre empfindsamen Entwicklungsjahre verbrachten, besonders groß. So blieb Rom ohne wesentlichen Einfluß auf Strecker. So kam er nach Paris, dessen Lichtverhältnisse auf sein Malerauge bestechend wirkten und dessen lebendige Atmosphäre ihn erregte. Die Abstrakten, darunter vor allem Picasso, begeisterten ihn anfangs sehr, aber nur als Weg, um den Bildaufbau und die Komposition bis zum letzten durchzuformen, und um in dieses Gerüst die eigene Welt immer mehr hineinzubauen.

Paris verursacht viele innere Auseinandersetzungen. Strecker entdeckte auf diese Weise Degas für sich, der sehr bestimmend für seine späteren Werke wurde. Zu Farbe, Bewegung und Komposition erkannte er nämlich bei Degas, der heute eigentlich erst richtig begriffen wird, einen innerlichen Ausdruckswillen. Die vielen Balletteusen, so meinte der große Franzose selbst, waren ja nur Vorwand, um Form und Bewegung und damit neue Ausdrucksmöglichkeit zu finden. Die entmaterialisierten Farben — Schwarz, Grün und Gelb an erster Stelle — werden in der Komposition klassisch. Das bestach den jungen Deutschen. Auch er fühlte sich der Bewegung und der Form verbunden, ganz besonders im menschlichen Körper, aber er stellt alle diese Erscheinungen in unsre Zeit. Er gestaltet mit der Darstellung von Ringern, Badenden oder Läufern, vielleicht auch von ruhenden Menschen, die die Bahn eines Flugzeugs verfolgen, das heutige Körpergefühl. So ist der Akt für ihn kein Selbstzweck, sondern nur eine Funktion in der Umwelt. Seine Bilder sind nicht schön im gewöhnlichen Sinne, sondern sie verlangen eine unmittelbare Auseinandersetzung mit den Problemen, die jedes Bild Streckers stellt.

Die Franzosen versuchen, die Malweise Streckers als Humanismus zu bezeichnen. Darin liegt sehr viel Richtiges, aber nicht alles. Ein so jugendlicher Kämpfer läßt sich eben nicht mit einem Schlagwort umreißen. Danach erhellt wohl ohne weiteres, daß den Bildern Streckers jede „Verbindlichkeit" fehlt. Sie bleiben im Grunde ganz betont deutsch und stehen damit in sofort erkennbarem Gegensatz zu aller französischen Malerei von heute. Gerade deshalb aber fand er große Beachtung in Paris, und er hat sogar schon für eine Reihe junger Maler Schule gemacht. Auch in Deutschland ist er nicht unbekannt. In den Museen von Aachen, Düsseldorf, Berlin, Ulm, Mainz und Wiesbaden findet man Werke seiner Hand. In ausländischen Museen ist Strecker in Prag, Detroit, in der modernen Abteilung des Louvre in Paris und in dem bedeutendsten Provinzmuseum Frankreichs, in Grenoble, vertreten.

*

Von ganz anderm Schlag ist der 27jährige Architekt Ferdinand Streb. Er kommt aus Bayern und hat die Ursprünglichkeit dieses Landes mit herüber gebracht und bewahrt sie wie einen goldenen Schatz. Von Haus aus ist er gelernter Tischler. Er kam so sehr früh in engste Beziehung zum Material. Möbel arbeiten war für ihn eine Auseinandersetzung mit der Form. Intarsien gaben willkommenen Anlaß zu Kompositionen und Farbabstufungen. Der Drang zum Bauen war immer vorhanden. Nach einigen Wanderjahren empfängt er seine Ausbildung als Architekt in Hannover. Dann folgt eine kurze Bautätigkeit in Süddeutschland. Die moderne Architektur beschäftigt ihn innerlich stark. Aufgabe scheint ihm zu sein, alle Konstruktionen in das uns gegebene Material zu übersetzen. Form und Proportionen haben für ihn eine über alle Zeiten hinweg gleiche Gültigkeit. Es geht ihm nicht darum, alle Konstruktionen zu übernehmen, denen sich das neue Material zwar ohne weiteres beugt, sondern er versucht, der Eigengesetzlichkeit eines jeden Baustoffes gerecht zu werden. Es ergibt sich daher aus einer echten Neukonstruktion ohne Formalismus, ohne Eitelkeit und Einbildung ganz von selbst eine abwechslungsreich gestaltete Architektur.

Das Interesse für die alte Bauweise ließ Streb Holland und Belgien durchstreifen, und schließlich landete er in Frankreich. Er war entsetzt über den Mangel jedes neugestaltenden Bauwillens im heutigen Frankreich. Er fand nur einen Architekten, der zumindest nach neuen Wegen und Lösungen suchte, Le Corbusier. Bei ihm wird er Mitarbeiter und ist es noch heute. Dabei denkt der mutige Bayer nicht daran, vorbehaltlos anzuerkennen, was Le Corbusier schafft. Aber die Wichtigkeit der Ausbildung bei ihm sieht er ganz klar.

In Süddeutschland konnte er bereits einige Bauten erstellen. In Berching wurde ihm der Bau einer Knabenschule aus bodenständigem Material übertragen. Aus genauer Kenntnis der Möglichkeiten von Stein und Holz kommt er, im Sinne dieses Materials konstruierend, ganz ohne weiteres zu klaren Raumverhältnissen und einer überzeugenden Architektur. Bei dem Wettbewerb zum Haus der Deutschen Arbeit, dem Internationalen Wettbewerb der Vereinigten Aluminium-Werke und der Internationalen Ausschreibung für die Gartenstadt in Zlin (Tschechoslowakei) war Streb sehr erfolgreich. Schließlich sei noch erwähnt, daß er sich eingehend mit städtebaulichen Problemen befaßt hat und an dem Bebauungsplan für Antwerpen sowie für verschiedene Städte Nordafrikas wesentlichen Anteil hat!

Aus Bremen kam 1920 der jetzt im Anfang der vierziger Jahre stehende Maler Dietz Edzard nach Paris. Vielleicht aus der Mystik der nordischen Landschaft heraus war er als Maler in Deutschland mit ekstatischen Madonnen hervorgetreten. Sein Porträt der Maria Orska zeigte schon einen wesentlicheren Zug: es kam das Unruhige heraus, der Wunsch zu analysieren, anstatt zu gestalten. Es mag wohl der Wunsch nach Beruhigung wie auch der Drang nach neuen Farben gewesen sein, der den jungen Künstler nach Paris brachte. Das Feuerwerk des Impressionismus nahm er hier nicht nur technisch auf, sondern er empfand es als etwas Wesentliches. Der Reiz der Oberfläche packte ihn, ob er nun ein Kleid, einen Akt oder eine Landschaft malte. Besonders diese Landschaften mit ihrer vibrierenden Atmosphäre, mit jenem fast unwillkürlichen Festhalten einer kapriziösen Stimmung machten ihm einen Namen. Irgendwie ist aber glücklicherweise der nordische Einschlag immer noch durchzuspüren. Ein Bild wie die „Schwarze Mauer", das wir zufällig vor Jahren im Museum in Grenoble fanden, beweist den Abstand zum Französischen, der allerdings in den letzten Jahren immer geringer wurde. Das rein Artistische verleitete ihn. Aber auch seine letzten Bilder sind keineswegs nur verführerisch. Er kennt sein Material ausgezeichnet, und weiß es meisterhaft auf anmutige Gegenständlichkeit zu verwenden. So erfreuen, reizen oder bezaubern seine Bilder den Beschauer. Sie packen weniger, was aber auch wohl nicht ihr Zweck sein soll.

Dr. Hanns-Erich Haack

= **Als Leiter des neuen Orientinstituts nach Berlin berufen.** Wie aus Bonn gemeldet wird, ist der Direktor des Orientalischen Seminars der Universität Bonn, Professor D. Dr. Paul Kahle, von der Reichsregierung nach Berlin berufen worden, um die Leitung des zu gründenden neuen Orientinstituts der Universität Berlin zu übernehmen. Professor Kahle ist einer der bekanntesten Orientalisten unsrer Zeit.

= **Die Festspiele der Zoppoter Waldoper.** Die diesjährigen Festspiele der Zoppoter Waldoper werden trotz der Guldenabwertung in vollem Umfange durchgeführt. Am 28. und 30. Juli sowie am 1. und 4. August finden Aufführungen von „Rienzi" statt, am 6. und 8. August wird die vorjährige glänzende Aufführung der „Meistersinger" wiederholt.

= **Intendant Hoenselaars nach Stettin berufen.** Intendant Peter Hoenselaars vom Deutschen Grenzlandtheater in Görlitz ist, wie unser ne.-Korrespondent meldet, zum Intendanten der Städtischen Bühne in Stettin berufen worden.

Von der Legion zum modernen Heer

Entstehung und Organisation der tschechischen Armee / Von Rittmeister Dr. v. Volkmann

Anfänge der Armee

Zu den nach dem Kriege neu entstandenen Staaten, die von Anbeginn an eine planmäßige Wehrpolitik getrieben und auf den Aufbau eines modernen Heeres besonderes Gewicht gelegt haben, gehört die Tschechoslowakei. Die Tschechen haben es als getreue Vasallen Frankreichs stets als ihre Aufgabe angesehen, ein starkes schlagkräftiges Heer zu unterhalten, das jederzeit bereit sein soll, die Südostgrenze des Deutschen Reiches zu bedrohen und die französische Politik zu unterstützen.

Es ist noch nicht lange her, daß die Tschechen das 20jährige Bestehen ihrer Armee mit großen Festlichkeiten feierten, obwohl der tschechoslowakische Staat selbst erst 16 Jahre alt ist. Man ging aber von dem Gedanken aus, daß die in ihren Anfängen bereits Ende 1914 gebildete Legionsarmee als Vorläufer der heutigen tschechischen Armee anzusehen sei. Die ersten tschechischen Legionen wurden, wie sich die älteren Leser noch erinnern werden, aus Ueberläufern und Kriegsgefangenen der ehemaligen österreichisch-ungarischen Armee auf russischem, italienischem und französischem Boden gebildet und kämpften dann auf seiten der Entente gegen die Mittelmächte. Außer den Legionären haben auch geschlossene K. und K. Truppenteile, in denen vorwiegend Tschechen dienten, zum ersten Aufbau an der Armee beigetragen. Aber es waren die Legionäre, die dem Heere durchaus das Gepräge gegeben haben. Die Hochschätzung, die man ihnen entgegenbringt, hat u. a. darin ihren Ausdruck gefunden, daß sie fast ausschließlich die hohen und höchsten Kommandostellen innehaben. Noch heute stellen die ehemaligen Legionsoffiziere mit rund 2500 Köpfen mehr als ein Viertel aller aktiven Offiziere. Im Gegensatz zu dem zahlenmäßigen Anteil der verschiedenen Nationalitäten an der Gesamtbevölkerung des tschechischen Staates haben Tschechen und Slowaken 91 Prozent aller Offiziersstellen inne, während auf die Deutschen nur 8,5 Prozent und auf Ruthenen und Russen nur ein winziger Bruchteil entfällt. Das Deutschtum ist also wie auf allen andern Gebieten auch im Bereich der tschechischen Wehrmacht völlig an die Wand gedrückt, soweit es sich um das Offizierskorps handelt.

Die engen politischen Beziehungen, die von vornherein zwischen Frankreich und der Tschechoslowakei bestanden, führten schon bald nach Kriegsende zur Entsendung einer französischen Militärmission nach Prag, die noch heute, in Stärke von sechs Offizieren unter der Führung des Generals Faucher, tätig ist. Französische Generalstabsoffiziere haben die Organisation der jungen Armee maßgebend beeinflußt und sich im besonderen der einheitlichen taktischen Ausbildung des ursprünglich bunt zusammengewürfelten Offizierskorps angenommen. Umgekehrt wurden jüngere tschechische Generalstäbler an die Kriegsschule in Paris kommandiert, um auch auf diesem Wege eine enge Verbindung zwischen den beiden Heeren herzustellen.

Wehrpolitik

Es ist in den verflossenen Jahren viel dafür getan worden, um in der Bevölkerung der Tschechoslowakei die Ueberzeugung zu wecken und zu festigen, daß der Staat eine gute, schlagfertige Armee besitzen müsse, die gestützt sein solle auf den Verteidigungswillen des Volksganzen. U. a. wurden in den Dienst dieses Gedankens im vorigen Jahre großaufgezogene sogenannte „Wehrhaftigkeitstage" gestellt. Diese wehrpolitische Erziehungsarbeit wird in einem Staat, der nicht weniger als acht verschiedene Nationalitäten in seinen Grenzen zählt, nicht immer leicht sein.

Tschechen, Deutsche, Slowaken, Magyaren, Polen, Russen, Ruthenen und Juden müssen alle der neuerdings zweijährigen Dienstpflicht genügen. Sie wurde Ende 1934 durch das Prager Parlament im Rahmen verschiedener Aufrüstungsmaßnahmen beschlossen, nachdem die Dienstzeit bis dahin nur 14 bzw. 18 Monate betragen hatte. Selbstverständlich wird die Einführung der zweijährigen Dienstzeit als „ausgesprochene Schutzmaßnahme" hingestellt, die durch die Verhältnisse im Ausland bedingt sei. Und ebenso selbstverständlich wird ein unbekannter Gegner heraufbeschworen, dem — wie es in einem Erlaß heißt — „dank der großen Entwicklung des Flugwesens und der Heeresmotorisierung ein rascher Ueberfall, Vernichtung von Fabriken und Hervorrufen von Paniken viel leichter gelingen kann als früher". Mit dem Erlaß war zugleich ein lebhafter Appell an Offiziere und Unteroffiziere verbunden, die Verlängerung der Dienstzeit aufs eifrigste zur Vertiefung der Ausbildung auszunutzen, damit die tschechische Armee zu den besten gehöre, und an Qualität wettmache, was ihr vielleicht an zahlenmäßiger Stärke gebreche.

Auf Grund der allgemeinen Wehrpflicht werden alljährlich im Herbst 75 000 Rekruten eingestellt. Die Heeresstärke im Frieden beträgt also bei zweijähriger Dienstzeit 150 000 Mann. Dazu kommen noch etwa 30 000 Offiziere und Unteroffiziere, so daß die Gesamtstärke des tschechischen Heeres rund 180 000 Köpfe beträgt. 6500 Mann werden außerdem jährlich in die Ersatzreserve eingereiht.

Daß die Tschechoslowakei großen Wert auf die Unterhaltung eines schlagkräftigen und ausreichend starken Heeres legt, geht nicht nur aus den zahlreichen Aussprüchen führender tschechischer Politiker hervor, sondern auch aus der Tatsache, daß die Heeresausgaben in den letzten Jahren durchschnittlich etwa 20 bis 26 Prozent des Gesamthaushaltes betragen haben. Nächst Frankreich, Polen und Rumänien gehört jedenfalls die Tschechoslowakei zu denjenigen europäischen Staaten, deren Heeresausgaben, gemessen am Gesamthaushalt, mit am höchsten sind.

Heeresorganisation

Die oberste Kommandogewalt übt der Staatspräsident aus, der im Kriegsfalle den Führer der Operationsarmee ernennt; die oberste Kommandobehörde dagegen stellt das Ministerium der nationalen Verteidigung dar. Der Verteidigungsminister trägt die verfassungsmäßige und parlamentarische Verantwortung vor Senat und Abgeordnetenhaus. Als Berater des Ministers sind der Generalinspekteur der Armee und der Chef des Generalstabes tätig; ersterer ist verantwortlich für die Ausbildung der Armee, während letzterem die Vorbereitungen für den Kriegsfall und die Ausbildung der Generalstäbler obliegen. Nach französischem Vorbild bestehen außerdem ein „Oberster Rat der Staatsverteidigung" und ein Armeebeirat, dem unter Vorsitz des Verteidigungsministers der Generalinspekteur der Armee, der Chef des Generalstabes und eine Anzahl andrer hoher Generale angehören.

Die tschechische Armee gliedert sich im Frieden in zwölf Infanteriedivisionen und in vier Landesmilitärkommandos, die etwa den deutschen Gruppenkommandos vergleichbar sind. In Anlehnung an die verwaltungsmäßige und geographische Einteilung des Landes umfaßt je ein Militärkommando das alte Kronland Böhmen, Mähren und Schlesien, die Westslowakei, die Ostslowakei und Karpatho-Rußland. Die zwölf Infanteriedivisionen sind aber nicht in gleicher Zahl den einzelnen Militärkommandos zugeteilt. Fast die Hälfte der gesamten Armee, nämlich fünf Divisionen, zahlreiche technische Truppen und andre Sonderformationen sind bezeichnenderweise in dem an das Deutsche Reich angrenzenden Böhmen zusammengezogen.

Das tschechische Heer besteht zum Teil aus Rahmenformationen. So ist z. B. bei jeder Infanteriedivision eines der vier Infanterieregimenter ein Rahmenregiment, und auch bei den Vollregimentern sind die dritten Bataillone Rahmenformationen, die nur über Stämme von Offizieren, Unteroffizieren und Büropersonal verfügen. So kommt es, daß von den zwölf Bataillonen einer Infanteriedivision im Frieden nur sechs als Volltruppen vorhanden sind. Den Rahmenformationen der Infanterie ist die Aufgabe übertragen, die Reserveoffiziere, die Ersatzreserve, Nachrichten- und Pionierzüge auszubilden.

Die Infanteriedivisionen sind in zwei Brigaden zu je zwei Regimentern gegliedert; es ist aber nicht ausgeschlossen, daß in absehbarer Zeit die moderne Dreiteilung eingeführt wird. Neben den Divisionen bestehen als in weitem Maße selbständige Einheiten zwei Gebirgsbrigaden, die aus zwei Gebirgsregimentern und technischen Truppen zusammengesetzt sind, und vier Kavalleriebrigaden, zu denen zwei bis drei Kavallerieregimenter, reitende Artillerie und Panzerkraftwagenschwadronen gehören. Als Heerestruppen unterstehen unmittelbar den Landesmilitärkommandos die schwere Artillerie und andre artilleristische Sonderformationen, Flieger, technische Einheiten, Kampfwagenverbände und besondere Kraftfahrtruppen.

Bewaffnung und Ausrüstung

Die Bewaffnung des stehenden Heeres ist einheitlich und entspricht neuzeitlichen Anforderungen, was Ausrüstung mit leichten und schweren Maschinengewehren, leichten und schweren Geschützen, Infanterie- und Flakgeschützen sowie Minenwerfern angeht. Nachdem die Infanterie mit einem neuen Gewehr (Modell 24) und einem neuen leichten Maschinengewehr ausgestattet worden ist, ist neuerdings die Motorisierung der Artillerie im Hinblick auf ihre Geschützausstattung in Angriff genommen worden. Es ist damit zu rechnen, daß die Feldartillerie nach und nach ganz mit der neuen 10-Zentimeter-Kanone ausgerüstet und der Flakartillerie ein neues Geschütz überwiesen wird. Versuche werden unternommen mit einem schweren Tank, Infanteriegeschützen verschiedener Kaliber, einem überschweren Maschinengewehr und einem automatischen Gewehr, mit dem vielleicht die Kavallerie ausgestattet wird.

Für die Herstellung aller Waffen, der Kraftfahrzeuge und Flugzeuge steht eine hochentwickelte Industrie zur Verfügung, die auch in Kriegszeiten völlig in der Lage wäre, den gesamten Bedarf an Kriegsmaterial herzustellen. Das größte Rüstungsunternehmen der Tschechoslowakei sind die bekannten Skodawerke in Pilsen; aber auch die Prager Waffenfabrik, die Witkowitzer Bergbau- und Eisenhüttengewerkschaft, die Brünner Waffenwerke u. a. sind als sehr leistungsfähige Rüstungsbetriebe anzusprechen.

Motorisierung

Auf Grund der hochstehenden Kraftfahrzeugindustrie ist die Motorisierung der Armee schon in den vergangenen Jahren stark gefördert worden, allerdings hat man damit in Kauf nehmen müssen, daß infolge der schnellen Fortschritte der Technik heute manches schon wieder etwas veraltet ist. Von den sechzehn Feldartillerie-Regimentern sind fünf und von den vierzehn Regimentern der schweren Artillerie sind ebenfalls mehrere motorisiert. Außerdem ist mit der Motorisierung der Pioniere und Nachrichtentruppen, der Kolonnen und Trains begonnen worden. Ferner sind die Kampfwagenverbände in den letzten Jahren außerordentlich verstärkt worden; rund 200 Tanks verschiedener Größe, vorwiegend der leichteren Bauart, dürften vorhanden sein; sie sind in einem Regiment vereinigt. Aufstellung von Kampfwageneinheiten bei den Divisionen ist geplant.

Für Aufklärungszwecke sind zwei Typen von Straßenpanzerwagen hergestellt worden, die bis zu 60 Km.-Std. erreichen. Wegen ihrer eigenartigen Form werden sie als „Stahlschildkröten" bezeichnet; bewaffnet sind sie mit zwei bis vier Maschinengewehren.

Die Luftwaffe

Der Ausbau der Luftwaffe ist in den vergangenen Jahren ganz besonders gefördert worden. Die Gesamtzahl der zur Zeit vorhandenen Flugzeuge dürfte mit 900 bis 1000 nicht zu hoch geschätzt sein. An ihrer Qualität wird nicht zu zweifeln sein, da die tschechischen Flugzeug- und Motorenindustrie auf beachtlicher Höhe steht. Zur Zeit besteht die Luftwaffe aus sieben Fliegerregimentern; von diesen sind vier gemischte Verbände, aus Aufklärungs- und Jagdfliegern bestehend, während die Fliegerregimenter 5 und 6 ausschließlich aus Bombenfliegern zusammengesetzt sind. Das erst neu aufgestellte 7. Regiment verfügt über alle drei Arten von Flugzeugen.

Die allgemeine Tendenz der tschechischen Luftrüstungen geht jedenfalls dahin, die Offensivkraft der Fliegertruppe mit allen Mitteln zu fördern und aus der früheren Verteidigungswaffe ein Angriffsinstrument ersten Ranges zu machen. Der Offensivcharakter der tschechischen Luftwaffe zeigt sich vor allem in der raschen Aufstellung der Bombenregimenter und in den Bestrebungen, die Bombenflugzeuge zu vervollkommnen.

Für die Ausbildung von Flugzeugführern, Beobachtern und Monteuren ist eine Militärfliegerschule in Prostnitz eingerichtet worden. In demselben Ort dient eine weitere Fliegerschule der fliegerischen Ausbildung der noch nicht militärpflichtigen Jugend.

Vormilitärische Ausbildung

Dieser kurze Ueberblick über die Armee des tschechoslowakischen Nachbarstaates wäre unvollständig, wenn nicht wenigstens noch mit einigen Worten darauf hingewiesen würde, daß in den Sokoln (Turnvereine), im Orel (Organisation der klerikalen Turner), im tschechoslowakischen Schützenverband und im Skautingverband Organisationen mit ausgesprochen militärischen Charakter vorhanden sind, die auf jede Weise die Wehrfähigkeit und den Wehrgeist der ihnen angeschlossenen Hunderttausende von Mitgliedern zu stärken bemüht sind. In diesem Zusammenhange sei auch erwähnt, daß die Gendarmerie militärisch organisiert ist und daß die „Masaryk-Flugliga", die größte zivile Luftfahrtorganisation der Tschechoslowakei, in enger Verbindung mit der Armee steht und neben der allgemeinen Förderung des Flugwesens ihre Hauptaufgabe in der Heranbildung eines tüchtigen Fliegernachwuchses sieht. Die „Masaryk-Liga" zählt rund 100 000 Mitglieder, gewiß ein Zeichen dafür, welch reges Interesse für die Luftfahrt in der Tschechoslowakei besteht.

Das Ergebnis

Alles in allem genommen muß man jedenfalls sagen, daß die Tschechoslowakei in den 16 Jahren ihres Bestehens mit großen Anstrengungen und erheblichen Opfern, aber auch mit sichtlichem Erfolge sich ein allen modernen Anforderungen genügendes Heer geschaffen hat, an dessen weiterer Vervollkommnung eifrig gearbeitet wird. Gewisse Nachteile, die die vorübergehende Verkürzung der Dienstzeit auf 14 bzw. 18 Monate im Gefolge gehabt hat, werden im Laufe der Zeit durch verschiedene Maßnahmen zur Verbesserung der Ausbildung, durch Erhöhung der Zahl der Rekruten und Kapitulanten ausgeglichen werden. Anderseits wird die Verlängerung der Dienstzeit auf zwei Jahre der Schlagfertigkeit der Armee in besonderem Maße zugute kommen. Da nach dem neuen Wehrgesetz in Zukunft ständig zwei volle Jahrgänge unter den Waffen stehen, wird die Friedensstärke des Heeres und seine ständige Kriegsbereitschaft beträchtlich erhöht.

In welcher allgemeinen Richtung sich der weitere Ausbau des tschechischen Heeres bewegen wird, läßt die Ansprache erkennen, die der frühere Verteidigungsminister Bradac im Prager Parlament vor einiger Zeit im Anschluß an eine Rede des Außenministers Beneš hielt. Bradac hob hervor, daß es in nächster Zeit vor allem auf die Motorisierung der Truppen und ihre verbesserte technische Ausstattung ankomme; besondere Beachtung müsse der Ausgestaltung des Flugwesens geschenkt werden. Denkt man weiter an die hochstehende tschechische Industrie, so unterliegt es keinem Zweifel, daß es der Heeresleitung gelingen wird, die tschechische Armee im Laufe der nächsten Jahre zu einem immer besseren und vorzüglich ausgerüsteten Kriegsinstrument auszugestalten.

Das deutsche Chorwesen vor neuer Blüte

Das Leipziger Sängerfest als Spiegelbild

Auf dem vor kurzem in Königsberg abgehaltenen Kulturtag des Deutschen Sängerbundes faßte Prof. Dr. Stein die Gedanken seines Vortrags „Der deutsche Chorgesang in der Zeitenwende" in dem Satz zusammen: „Das deutsche Chorwesen steht, so hoffen wir alle, vor einer neuen Blüte." Ein Satz, wie geprägt für das Ergebnis des Leipziger, des 2. Sächsischen Sängerfestes. Es war ein Spiegelbild des neuen Wollens, des neuen Vollbringens.

Singendes Volk

Die Forderung lautet: sich nicht abschließen in Vereinsenge und Konzertsälen. Das Lied soll hineingetragen werden ins Volk. Und das Volk, das singt, in der HJ., in der SA., in der Wehrmacht, soll erfaßt werden. Im gleichen Schritt und Tritt soll der deutsche Sänger mitmarschieren, wenn die Lieder der neuen Zeit gesungen werden.

Deshalb wurden in Leipzig die „Abendsingen" veranstaltet. Und aus dem Abendsingen wurden „offene Singstunden". Sängerführer ergriffen das Wort, um die Zuschauer über den Sinn eines solchen Tuns aufzuklären. Und der Funke sprang über. Mit dem Sängergauführer Dr. Erwin Richter fuhr ich im raschen Auto von Platz zu Platz. Ueberall Tausende von Zuhörern. Ueberall begeisterte Zuhörer. Ueberall aktive Zuhörer. Keine Zuhörer mehr, sondern singendes Volk.

Ueberall neue Bilder. Mittelalterlich, „gotisch", der Raum an der Thomaskirche, wo die Singenden um das Bach-Denkmal geschart waren, „Meistersinger"-Atmosphäre. Großstädtisch der Reichsgerichtsplatz, stattlich der Bau, herrliche Blumen im Hintergrund und besonders groß die Menge. „Intimer" wieder brausten in den Vorstädten, vor Schulen, auf Märkten, in Anlagen.

Der Sonntag wurde mit einem Morgensingen eröffnet, an dem sich auch die Sänger des Kreises I Dresden beteiligten. Die Leitung hatte Kreischormeister Erich Schneider. Uebereinstimmend die Erfahrungen: das Singen war zu früh angesetzt. Um 7 Uhr morgens singt der Großstädter nicht. Entweder er fliegt aus, oder er schläft aus. So wurde aus dem Morgensingen ein Morgenständchen für die, die in den Federn ruhten.

Man wird daraus lernen müssen.

Zum erstenmal wurde in Leipzig das „singende Volk" der Verbände in ein Sängerfest eingezogen. Man sieht daraus, mit welcher Folgerichtigkeit, mit welcher Großzügigkeit der Sängergau Sachsen unter seinem neuen Führer, Dr. Erwin Richter, mit den kulturpolitischen Forderungen der neuen Zeit Ernst macht. An zwei Tagen marschierten die HJ., die SA. und die Reichswehr-Formationen auf, sie marschierten singend auf und gewaltig erklangen die Lieder. Augenzeugen schildern begeistert den Eindruck dieser singenden Kolonnen.

Das singende Volk auf den abendlichen Plätzen sang die lieben alten Volkslieder, von denen manches vergessen war, das herüberklang aus der fernen Jugendzeit, ein verschütteter Strom, der nun plötzlich wieder aufbrach und liebe Erinnerungen auf seinen Wellen trug. Das Volkslied wurde auch in den Konzerten gesungen, in den Sonderkonzerten einzelner, kleiner und großer Vereine und in den Massenkonzerten.

Schaffende Meister

Zeigte so das Leipziger Sängerfest, wie Ernst zu machen ist mit der Pflege des einstimmigen Singens als Grundlage einer Volksmusikkultur, so hat es auf der andern Seite auch bewiesen, daß es der Deutsche Sängerbund dabei durchaus nicht bewenden lassen will. Damit wird einer Phrase der Nährboden entzogen, durch die in letzter Zeit viel Verwirrung in die Reihen der Sänger getragen worden war. Die Phrase nämlich, es solle nun mit einmal das mehrstimmige Singen ad acta gelegt werden, die mit so viel persönlichen Opfern begeisterter Sänger und Dirigenten aufgebaute Kultur des Chorgesanges solle zertrümmert werden. Es mag einzelne Heißsporne gegeben haben, die solchem Tun das Wort redeten. Deren Zeit ist längst vorbei. Ihr Weizen konnte nur einen kurzen Sommer reifen. Auch Prof. Stein wandte sich in seiner Königsberger Rede gegen die „Bilderstürmer".

In Sachsen haben sie keinen Unfug treiben können. Die Sonderkonzerte, das Begrüßungskonzert, die Hauptkonzerte haben gezeigt, daß in Sachsen eine Kultur des vielstimmigen Singens (mit Einschluß des gemischten Chorsingens) besteht, die ein außerordentliches Niveau hat. Aufbauend auf der Leistung eines Mannes wie Gustav Wohlgemuth, des Gauehrenchormeisters, für den dieses Sängerfest der ruhmvolle Abschied von jahrzehntelanger Arbeit für das deutsche Lied bedeutete, führte Gauchormeister Paul Geißdorf (Chemnitz) den Beweis, daß wir an ihm einen Musiker von wirklichen Führeranlitäten haben.

Das zeigte die Aufstellung des Programms, in dem das Schaffen der Meister gebührend berücksichtigt wurde. Das Schaffen der alten Meister in einer Art, die wiederum vorbildlich genannt werden darf. Zu den tiefsten Erlebnissen des Festes gehörte die Darbietung der Sätze von Hans Leo Haßler, Johann Staden, Melchior Franck, Heinrich Isaac, Joh. Hermann Schein. Die Art, wie Geißdorf diese Sätze mit dem gemischten Massenchor in stilistisch einwandfreier, musikalisch absolut vollendeter Weise zu Gehör brachte, setzte seine Fähigkeiten als Dirigent in ein strahlendes Licht.

In diesem Zusammenhang sei auf ein Sonderkonzert hingewiesen, das besonderer Beachtung wert war. Die Akademischen Sängerschaften sangen unter Leitung von Professor Hermann Grabner, dem bekannten Komponisten, ebenfalls alte Sätze, die ungemein erfrischend wirkten, zumal sie auch mit der nötigen Geradheit und holzschnittartigen Härte vorgetragen wurden.

Ich komme noch einmal auf die Steinsche Rede zurück, weil sie ein Katechismus des neuen Chorsingens genannt werden darf. Er wandte sich darin auch gegen diejenigen, die das 19. Jahrhundert in Bausch und Bogen verurteilen wollen. Wie wenig sie Recht haben, dafür trat der Leipziger Lehrergesangverein den Beweis an, als er unter Günther Ramin Teile der Männerchormesse von Robert Volkmann (deren „Kurie" ein edles Stück Musik ist), einen „Altdeutschen Hymnus" des gleichen Komponisten, und zwei Werke von Franz Schubert aufführte. Die Art, wie der Verein sang, wird allen Hörern unvergeßlich sein. Gibt es Wertvolleres, das unsre Männerchöre singen können, als Franz Schubert?

Auch die neuen Meister waren gebührend berücksichtigt. Nicht immer waren es wirkliche „Meister". Aber das wäre auch zuviel verlangt. Die Hauptsache ist, daß die junge Generation zu Wort kommt, daß die Komponisten ihre Werke hören können. Man sollte nur noch unerbittlicher sein gegen den Kitsch und gegen die Konjunkturware, die sich immer wieder in die Programme einschleicht. Auch in Leipzig fehlten Beispiele dafür nicht. Bezeichnend, daß eines der schlimmsten dieser Machwerke sich ausgerechnet „Das hohe Lied der deutschen Seele" nannte. Bezeichnend auch, daß Text und Musik dabei einander würdig waren.

Die wertvollen Werke im einzelnen zu nennen, würde zu weit führen. Es sei nur darauf hingewiesen, daß unter ihnen auch die Kompositionen Geißdorfs sind, dessen Universalität dem Leipziger Fest ein scharfes Profil gegeben hat. Bei ihm liegt die musikalische Zukunft des Sächsischen Sängergaus in guten Händen. Ebenso wie der neue Gauführer, Dr. Erwin Richter, dessen Verbundenheit mit den sächsischen Sängern bei dem Fest immer wieder in Erscheinung trat, die beste Gewähr für eine zielbewußte kulturpolitische Führung ist. Er wird die Worte des Bundesführers Meister, die er in Königsberg gesprochen hat, in die Tat umsetzen: „Wir haben nach dem Willen des Führer die Pflicht, mit unsern Liedern und Gesängen, mit unsrer ganzen Haltung den neuen deutschen Menschen zu formen und ihn für den nationalsozialistischen Staat zu gewinnen."

Dr. Karl Laux

Gustav Wohlgemuth

Paul Geißdorf

Phot. Sängerfest-Archiv

= Für das Tonkünstlerfest 1936. Der allgemeine Deutsche Musikverein fordert die deutschen Tonsetzer auf, für das Tonkünstlerfest 1936 Werke aller Art, ausgenommen solche der Unterhaltungsmusik, bis zum 1. September 1935 an die Akademie der Tonkunst, München, Odeonsplatz 3, mit dem Vermerk „für den Allgemeinen Deutschen Musikverein" einzusenden. Besonders erwünscht sind Werke, die in den letzten Jahren entstanden sind.

Aus Stadt und Land

Der verlorene Schatten

Es war einmal ein Mann, der verkaufte seinen Schatten. Doch dann reute ihn der Handel, und er durchzog die weite Welt, um seinen Schatten wiederzufinden.

Uns fleht heute wenig an unserm Schattenbild. Ein jeder ist froh, wenn er es nicht zu sehen kriegt. Jeder möchte diesen lästigen Begleiter in den heißen Straßen der Stadt, auf den Landstraßen gerne loswerden.

Jeder freut sich aber auch, daß andre Dinge, die Häuser, die Bäume ihre Schatten werfen und ertränkt gerne sein eigenes Schattenbild in diesem kühlen Schattenmeer.

Ein Platz an der Sonne ist in diesen glutheißen Tagen wenig begehrt, wir überlassen ihn gerne unserm lieben Nächsten. Ein zäher Kampf um den Schatten spielt sich überall ab.

Nur einen schmalen Streifen, kaum meterbreit, werfen die Häuser auf die eine Gehbahn. In diesem Schattenstreifen sieht man immer eine kleine Prozession von Menschen — zwei, drei, dann eine kleine Lücke, dann wieder ein paar Menschen, alle schön hintereinander gereiht. Sie haben keine Eile; an den nächsten schattenlosen Platz kommen sie immer noch früh genug, immer noch zu früh.

Ihnen entgegen zieht eine ähnliche Prozession von Menschen, die eigentlich kein Recht auf diesen schmalen Schattenstreifen haben. Aber keiner ruft ihnen zu: Rechts gehen! Keiner murrt. Der geduldigen Schwitzer gehen ja — immer an der Wand lang — viele in diesem schmalen, kühlen Streifen.

Einmal kommt aber doch die schlimme halbe Stunde, wo dieser Schattenstreifen verschwindet. Drüben auf der andern Seite bildet sich dann langsam ein neuer Streifen. Kaum ist er handbreit, dann entdecken ihn die ersten Menschen, und nach einer Viertelstunde zieht dort drüben eine neue Prozession entlang, in Schlangenlinie, einer hübsch hinter dem andern her.

Ein zäher Kleinkrieg mit der Sonne, jeder sucht einen Platz, wo er sich seines eigenen Schattens entledigen kann.

Man kann sich auf der Schattenseite des Lebens fühlen, wenn man in der Sonne brät . . . —g—

Beisetzung des Geheimrats Dr. Steiger

In Leutewitz wurde in Anwesenheit zahlreicher Trauergäste Oekonomierat Dr. h. c. Otto Steiger beigesetzt. Die Gedenkrede hielt Pfarrer Dr. Göttsching. Landesbauernführer Körner würdigte in einem Nachruf die hohen Verdienste des Verstorbenen um die Entwicklung der sächsischen Landwirtschaft. Den letzten Gruß des NSDFB. (Stahlhelm), dessen Ehrenmitglied Geheimrat Steiger war, entbot Landesführer Hauffe. Namens der Universität Leipzig sprach Professor Dr. Golf. Eine Anzahl von Kränzen wurde an dem Grabe niedergelegt.

Parole für den Betriebsappell

am 3. Juli

Das heiligste Recht auf dieser Welt ist das Recht auf Erde, die man selbst bebauen will und das heiligste Opfer das Blut, das man für diese Erde vergießt.

Adolf Hitler

„Die Juden sind unser Unglück!"

Eine gewaltige Kampfkundgebung im Zirkus

Die sächsische Landeshauptstadt hat wohl seit langem keine so begeisterte Kundgebung erlebt, wie gestern im Zirkus die Kampfkundgebung des Kreises Dresden der NSDAP. und der DAF. mit dem Thema: „Die Juden sind unser Unglück." Viele hunderte Volksgenossen konnten keinen Einlaß mehr finden.

Nach schneidiger Marschmusik der SA.-Kapelle Beil und dem Fahnenmarsch erklang wuchtig und aufrüttelnd ein Sprechchor: „Deutschland erwache!" Kreisleiter Walter sprach kurze Worte der Begrüßung und wies darauf hin, daß bei der heutigen Kundgebung zur Debatte stehe, wofür in Dresden in der letzten Zeit verstärkt gearbeitet worden sei: der Kampf gegen die jüdische Internationale. Wir kämpfen, so erklärte der Kreisleiter, gegen die Juden, weil es für uns bitter ernste Erkenntnis ist, daß kein Glück und Friede auf der Welt herrschen kann, solange nicht die Judenfrage gelöst ist. Daß diese gelöst wird, dazu soll auch die heutige Versammlung dienen. Dann ergriff der stellvertretende Gauleiter von Franken,

Stadtrat Holz,

das Wort. Seine mitreißenden Ausführungen wurden oft von spontanen Beifallskundgebungen unterbrochen, die sich, als der Redner endete, zu minutenlangem Beifall steigerten. Zunächst wandte sich der Redner gegen die, die von dem Kampf gegen das Judentum in abfälliger Weise sprechen, und gab aufschlußreiche Rückblicke auf den von ihm zusammen mit Julius Streicher geführten Kampf. Es gebe noch Millionen deutscher Menschen, die einer Aufklärung über die jüdische Rasse bedürfen. Es sei eine Ungeheuerlichkeit, daß früher Juden in Deutschland politisch sogar die Führung mit in Händen gehabt hätten. Der Kampf werde so lange weitergehen, bis die Judenfrage endgültig gelöst sei. Daß sie gelöst werde, stehe fest. Mit scharfen Worten wandte er sich dann gegen diejenigen, die jetzt sagen, man solle doch Mitleid mit den Juden haben, und stellte die Frage:

Hat der Jude Mitleid mit Deutschland gehabt? Der Jude hatte kein Mitleid, darum haben wir auch keins.

Wir bekennen uns, so fuhr der Redner unter starkem Beifall fort, zur Liebe zum deutschen Volk, zur deutschen Nation und zum deutschen Vaterland und damit zum Haß gegen seine Feinde. Wer in diesen Tagen zum Juden steht, ist ein Feind des deutschen Volkes. Ausführlich behandelte der Redner dann die Rassenfrage. Man dürfe nicht unterscheiden zwischen Jude und Christ, sondern zwischen Jude und Deutscher! Man habe nicht zu unterscheiden zwischen den Konfessionen, sondern zwischen Volk und Volk. Also rassenmäßig!

„Wir müssen uns richten nach dem Naturgesetz von der Erhaltung der Art! Wer sich danach richtet und diesem dient, dient dem Gesetze Gottes."

Stadtrat Holz erinnerte in diesem Zusammenhang daran, daß einzig und allein der Nationalsozialismus den Kampf gegen die Antichristen geführt habe. Der Nationalsozialismus rufe dem deutschen Volke zu: Wahre dein Blut! Wahre dein Volkstum! Ferner forderte Holz nachdrücklich die restlose Ausschaltung der Juden von allen Gebieten der deutschen Kultur. Dann behandelte der Redner das Thema: „Klassenkampf — Standesdünkel." Er hob hervor, daß der Klassenkampfgedanke völlig aufgegeben worden sei, was man von dem Standesdünkel noch durchaus nicht sagen könne. Weiter betonte Holz, es gebe auf der Welt nichts Internationales außer der Familie Israel. Und im Grunde ihres Wesens sei auch das keine Internationale, sondern die jüdische Nationale, denn die Juden, verstreut in alle Welt, hielten alle zusammen. Während andre Völker zugrunde gegangen seien, habe sich das jüdische Volk bis zum heutigen Tage erhalten, weil es die Blut- und Rassenfrage bisher als einziges erkannt habe. Dann hob Holz hervor, daß der Jude auch

die Revolution von 1918

angezettelt und stets gegen das Soldatentum gehetzt habe, das in der Tat die beste Erziehungsschule des deutschen Menschen sei. Der Jude sei mit Naturnotwendigkeit Hasser soldatischen Wesens und Denkens. Einen energischen Appell richtete der Redner an die deutschen Frauen, stets ihre Rasse zu wahren. Das gesamte deutsche Volk müsse zum Rassestolz erzogen werden. Der Redner wies dann darauf hin, daß in Nürnberg alle größeren jüdischen Geschäfte in deutschen Besitz übergegangen seien. Durch Isolierung des Juden auf allen Gebieten werde die Judenfrage gelöst werden: Deutschland den Deutschen auf allen Gebieten!

Kreisleiter Walter schloß mit der Versicherung, daß Dresden seinen Ehrgeiz darein setzen werde, unter Martin Mutschmann dasselbe für Sachsen wie Nürnberg für Bayern zu werden.

Tauben fliegen

Am Sonntag in aller Herrgottsfrühe sind sie vom Güterbahnhof „Friedrichstadt" ausgeflogen, ein riesiges Heer von Tauben aus der Gegend von Aachen, Düren, Cleve, die zu einem Wettflug starteten. Graue, braune, weiße, gefleckte, ein zurrendes, wispernides Regiment. Flattern dann der Tausende von Flügelpaaren, daß ein fühlbarer plötzlicher Wind sich erhebt. Vor der Masse der schlagenden Flügel, der emporstürmenden Leiber flimmert es uns vor den Augen.

Vorbei ist das aufsteigende Heer, verdeckt jetzt mit seinen Massen weithin die Klarheit des Morgenhimmels. Es bilden sich Schwärme. Nachzügler hasten nach. Eine kleine Zahl von Tauben umkreist noch immer das Gelände des Abfluges wie suchend, wie ungewiß über die Richtung. Bis auch sie mit kräftigen Flügelschlägen davonstreben, gen Westen.

10 000 Tauben waren es, die als erste Staffel abgelassen wurden. Wenige Minuten später folgten weitere 5000, und am Morgen des Montag, ebenfalls um 4 Uhr, gingen gar 20 000 Tauben auf ihren Flug. 520 Kilometer weit; nach der Heimat. Wie lange sie dazu gebrauchen werden? Acht Stunden etwa, sagen die Begleiter des Transports. 65 Kilometer in der Stunde. Und aus ewig Unbegreifliche grenzt die Sicherheit, mit der der weite Weg zurückgelegt wird. Wie finden sie sich zurecht auf ihrem pfeilgeschwinden Flug?

Nicht alle kehren heim. Manche werden Habicht und Sperber zum Opfer fallen, manche sich verfliegen. Manche auch den Flug aufgeben und einen fremden Schlag aufsuchen. Anhenleiter. Das Regiment aber tut seine Pflicht. W.

Altonaer Jungarbeiter in Dresden

Am Sonntagabend trafen 30 junge Metallwerker aus Altona in Dresden ein. Es handelt sich um Lehrlinge aus Groß- und Handwerksbetrieben des Gaues Kiel, die sich durch gute Leistungen im Reichsberufswettkampf verdient gemacht haben. Ein Vertreter des Kreises Dresden der DAF. empfing sie und führte sie nach dem Haus der Jugend am Horst-Wessel-Platz, wo sie für drei Wochen in einem Berufsschulungslager zusammengefaßt werden. Zunächst wurde die Technischen Lehranstalten, die Horst-Wessel-Berufsschule und das Hygiene-Museum besucht. Am Dienstag wird die Besichtigung in Freiberg fortgesetzt. Es werden hier die Bleiwerke in Muldenhütten und das Silberbergwerk, Schacht „Elisabeth", besucht. Nach diesen Besichtigungen arbeiten dann die norddeutschen Jungarbeiter in verschiedenen Großbetrieben Dresdens.

— **Fernsprechverkehr mit Danzig.** Vom 1. Juli an werden die Gebühren im Fernsprechverkehr zwischen Deutschland und Danzig unter Ermäßigung der Beträge um 5 bis zu 50 Pfennig je Gesprächseinheit ermäßigt. Künftig wird ein gewöhnliches Dreiminutengespräch mit Danzig in Berlin anstatt 2,75 nur 2,25 M. kosten. Ueber weitere Gebühren geben die Fernämter Auskunft.

— **Jubilar der Arbeit.** Am 6. Juli kann der Kassenbote Hermann Johne auf eine 50jährige Tätigkeit bei der Firma Gebe u. Co., AG., zurückblicken; seit 40 Jahren ist er Abonnent der „DNN.".

— **Sächsischer Staatsbeamtenverein für Wohlfahrtseinrichtungen** (Abtlg. Kindererholungsaustausch). Die Abfahrt der Ferienkinder erfolgt ab Hauptbahnhof Dresden am 4. Juli 9.12 Uhr nach Gelenau i. Erzgeb. und am 5. Juli 7.07 Uhr nach Kölpinsee auf Usedom-Wollin. Treffen: ½ Stunde vorher in der Kuppelhalle.

Ein Geldbrief wartet!

Der Briefträger hat eine schöne Nachricht hinterlassen, ein Geldbrief wartet auf Sie! Wer eilt da nicht gern und läßt alles übrige warten, um das Geld in Empfang nehmen zu können.

Jetzt ist nun aber das Unglaubliche eingetreten, viele Geldbriefe warten auf ihre Abnehmer! Und zwar scheinen sie zum Teil sogar vergeblich zu warten, da die Geldbriefempfänger nicht auf die Aufforderung des Briefträgers hören. Man hält es nicht für möglich, und dabei sind so viele unter uns, die zu den Tauben gehören. Tagtäglich begegnen wir auf der Straße unserm „Glücksbriefträger" und hören ihn Glücksbriefe anpreisen und scheinen doch taub auf diesen Glücksruf hin zu sein. Manch einer denkt zwar, ach, das sind wieder die Glücksmänner vom Winter, nur sind sie jetzt braun eingekleidet, aber weiter denkt er nicht . . .

Und dabei steht nicht nur für ihn, sondern für seine Volksgenossen mit dem Kauf dieser Briefe ein sonderlich großes Glück bevor: Arbeitsbeschaffung für alle! Aber nicht nur ein edles Ziel verfolgt diese Briefabgabe, sie will auch Geld sofort aushändigen, das heißt natürlich von Fall zu Fall, wenn Fortuna sich in das Briefchen einschrieb. War sie besonders hold gesinnt, so malte sie die Zahl „Zehntausend Mark". Und damit heimgehen zu können, ist doch gewiß keine kleine Freude! Und noch etwas, jedem Brief liegt ein Prämienschein bei, der bis zum 31. August aufgehoben werden muß, da an diesem Tage noch 400 Prämien im Gesamtbetrag von 210 000 Mark ausgelost werden.

Wer wird da noch diesen gewichtigen und inhaltsreichen Glücks-Geldbrief länger im Kasten des braunen Glücksmannes auf Abnahme warten lassen!

Liegewiesen am Hygiene-Museum

Die Stadtgartenverwaltung gibt hiermit bekannt, daß im Einverständnis mit dem Oberbürgermeister die Wiesenflächen zwischen Hygiene-museum und Johann-Georgen-Allee an gewissen Tagen, die durch Anschlag in der betreffenden Anlage bekanntgegeben werden, von allen Leuten, Kriegsversehrten und Invaliden, sowie Müttern mit kleinen Kindern als Liegewiese benutzt werden können.

Der Oberbürgermeister steht auf dem Standpunkte, daß nicht alle öffentlichen Grünflächen reine Repräsentationsanlagen sein sollen, sondern, soweit geeignet, allen Volksgenossen als Erholungsstätten offen stehen sollen.

Unsre Anlagen dienen verschiedenen Zwecken, z. B. als Ruheanlagen, Schmuckanlagen und als reine Repräsentationsanlagen.

Darüber hinaus soll nunmehr versucht werden, in einigen Stadtteilen Rasenflächen an bestimmten Tagen als Liegewiesen freizugeben, um so den Volksgenossen, die nicht in der Lage sind, an Sonn- und Feiertagen in die freie Natur hinauszugehen, ebenfalls Möglichkeiten zu verschaffen, auf grünen Rasenflächen einige Stunden Erholung zu finden.

Voraussetzung für diese Maßnahme ist selbstverständlich, daß jegliches Spielen der Kinder und das Umherwerfen von Papier auf diesen Rasenflächen unterbleibt. (Papierkörbe sind aufgestellt.) Verboten ist weiter das Betreten der Strauch- und Gehölzgruppen in diesen Anlagen.

Es wird erwartet, daß das Publikum selbsterzieherisch mitwirkt, um die Idee des deutschen Volksgartens mehr und mehr verwirklichen zu helfen. Es ist zu hoffen, daß die öffentlichen Grünflächen tatsächlich als Gärten für die Dresdner Bürger angesprochen werden und jeder Volksgenosse dieses öffentliche Eigentum auch so hütet, daß es stets in einem Zustande bleibt, der dem Ruf Dresdens als Stadt der Grünanlagen und des Fremdenverkehrs würdig ist.

Dresdner Opernwochen

„Rheingold" und „Walküre"

Als Abschluß der Spielzeit sind diese Dresdner Opernwochen ein Rückblick, eine Bilanz des Geleisteten, zugleich aber auch eine deutsche Opernschau aus Vergangenheit und Gegenwart. Glänzend der Auftakt: Uraufführung der neuen Oper von Richard Strauß. Unter Teilnahme von ganz Deutschland und des Auslandes. Einstimmig das Urteil: eine Höchstleistung unsrer Oper.

Aber ihre Kräfte sind damit nicht erschöpft. Die Opernwochen bringen zunächst einmal den ganzen „Ring" im Zusammenhang einer Woche. Zwei Abende liegen hinter uns, „Rheingold" und „Walküre". Sie hatten Festspielcharakter. Nicht nur weil die ganze „Ring"-Inszenierung Böhms und Strohbachs — worüber nach Abschluß der Woche noch einiges gesagt werden soll — exemplarisch ist. Auch weil die Leistung des Ensembles keine Abspannung kennt, weil auch in diesen Glutagen mit völliger Hingebung musiziert, gesungen und gespielt wird.

Es hätte der Verpflichtung von Gästen gar nicht bedurft, um diesen Vorstellungen festlichen Anstrich zu geben. Dennoch erhöhen sie natürlich die Anziehungskraft, geben sie die Möglichkeit, manches neu zu sehen. Erfreulich die Tatsache, daß einige dieser Gäste von der nächsten Spielzeit an unserm Ensemble angehören werden, daß sie also gar keine Gäste sind, sondern vielmehr ihr Engagement eben jetzt schon antreten. Dazu gehört vor allem Anny Konetzni, die in der gestrigen Aufführung der „Walküre" die Brünnhilde sang und diese Rolle auch in den beiden letzten „Ring"-Abenden durchführen wird. Einzigartig der Glanz dieser Stimme, die Kraft mit Süße vereinigt, in einer Weise, die etwa an die phänomenale Stimme Gertrud Bindernagels erinnert.

Die Sieglinde sang in dieser Aufführung von Bayreuther Niveau die Bayreuther Sieglinde: Maria Müller. Sie ist im Lyrischen unvergleichlich. Sie ist in Erscheinung und Spiel das Idealbild einer Sieglinde.

Karl Böhm, der musikalische Leiter, der mit der Staatskapelle ein Wunder an Präzision und poetischem Schwung vollbrachte, wurde beim Erscheinen am Pult demonstrativ gefeiert, den Gästen und unserm verdienstvollen Ensemble scholl der Beifall eines sehr gutbesetzten Hauses entgegen. K. L.

Atterberg nach Dresden eingeladen

Im Einvernehmen mit Generalmusikdirektor Dr. Böhm hat der Geschäftsführer des Sachsen-Kontors der Nordischen Gesellschaft, Alexander Bertelsson, den bekannten schwedischen Komponisten Atterberg eingeladen, eigene Kompositionen in der Dresdner Staatsoper mit der Dresdner Staatskapelle aufzuführen. Der Geschäftsführer des Sachsen-Kontors überreichte Atterberg diese Einladung anläßlich einer Veranstaltung des Nordischen Musikfestes der Nordischen Gesellschaft in Lübeck.

— **Mitteilung der Sächsischen Staatstheater.** Opernhaus: Freitag (außer Anrecht) „Götterdämmerung" (Abschluß der zyklischen Wiedergabe des „Nibelungenringes" in den Dresdner Opernwochen) mit Anny Konetzni als Brünnhilde und Julius Patzak als Siegfried. Die weitere Besetzung mit Ivar Andresen (Hagen), Schöffler (Gunther), Burg (Alberich), Elisa Stünzner (Gutrune), Helene Jung (Waltraute), Hilde Claafried, Charlotte Klotzsche, Marion Haubt, Elisabeth Friedrich ist die bekannte der Neuinszenierung. Anfang ½8 Uhr. — Donnerstag „Arabella" mit Maria Fuchs in der Titelpartie.

— **Eingliederung der Solisten in die Reichsmusikkammer.** Die Landesmusikerschaft Sachsen teilt mit: Gemäß der Anordnung des Präsidenten der Reichsmusikkammer betr. Eingliederung von Solisten in die Fachschaft IV der Reichsmusikerschaft bitten wir die Künstler, die auf dem Gebiete des Oratoriums und Konzertes solistisch tätig sein wollen, sofort einen Antrag auf Aufnahme in die Fachschaft IV der Reichsmusikerschaft stellen zu wollen. Dies betrifft auch Mitglieder, die bisher der Fachschaft IV schon angehört haben. Dem Antrag sind beizufügen: Lichtbild, Lebenslauf, polizeiliches Führungszeugnis, künstlerisches Material, Pressestimmen, Repertoire usw. Von dem Befund dieser Unterlagen wird es abhängen, ob der Antragsteller eine Prüfung abzulegen hat, deren Zeitpunkt noch bekanntgegeben wird (Prüfungsgebühr 5 M.). Die Anträge sind an die Landesleitung Sachsen der Reichsmusikkammer umgehend einzureichen. Die Mitglieder der Fachschaft IV haben Anspruch auf bevorzugte Berücksichtigung durch die Konzertabteilung der Reichsmusikerschaft bzw. deren Landesstellen.

— **Auszeichnungen durch die Preußische Akademie der Wissenschaften.** Die Preußische Akademie der Wissenschaften hielt ihre diesjährige Leibniz-Feitsitzung unter der Leitung von Geheimrat Max Planck ab; in der Sitzung wurde das Gedächtnis der verstorbenen Mitglieder Kurt Sethe, Wilhelm Schulze und Hermann Zimmermann gefeiert, während der Geograph Norbert Krebs seine Antrittsrede hielt. Die silberne Leibniz-Medaille wurde verliehen dem Major a. D. Dr. Dr. h. c. Georg Friederici in Ahrensburg (Holstein) als einem der besten ethnologischen Kenner Amerikas und der Südsee für seine Forschungen zur Sprach- und Völkerkunde, Anthropologie und Geographie, dem badischen Schulkommissar i. R. Prof. Dr. Karl Kinkel in Heidelberg-Handschuhsheim für seine Untersuchungen über die Biologie der Lungenschnecken und dem jetzt zurückgetretenen Gründer und Leiter des Wissenschaftlichen Instituts der Elsaß-Lothringer im Reich, Geheimrat Prof. Dr. Dr. h. c. Georg Wolfram in Frankfurt a. M., für seine Forschungen auf dem Gebiet der elsaß-lothringischen Landesgeschichte.

— **Hausendorf aus der jüngeren Bronzezeit.** In der Nähe von Perleberg in der Mark Brandenburg sind jetzt, wie der „Lokalanzeiger" berichtet, die Reste eines altgermanischen Dorfes ausgegraben worden. Die Siedlung stammt aus der jüngeren Bronzezeit, etwa um 800 v. Chr. Die Ansiedlung zeigt die für den nordischen Kulturkreis kennzeichnende Form des Hausendorfes. Die Häuser gruppieren sich im Hufeisenring um einen freien Platz. Kellergruben, Herdstellen aus Lehm und die Arbeitsstelle eines Töpfers, die auf die Entwicklung eines ständigen Gewerbes hinweisen, wurden freigelegt. Neben Töpferwaren und Feuersteinmessern entdeckte man auch zahlreiche Tierknochen, aus denen sich ein verhältnismäßig hoher Stand der Viehzucht und vor allem der Pferdezucht ergibt. Die Ausgrabung ist im Auftrage der Abteilung Vor- und Frühgeschichte in der Reichsgemeinschaft für deutsche Volksforschung durchgeführt worden.

— **Die Staatliche Akademie für Kunstgewerbe Dresden** (Eliasstraße) eröffnet ihre diesjährige Studien- und Werkstattausstellung Sonnabend, 6. Juli, vormittags 11 Uhr, durch eine Feier im Brühlschen Festsaal. Vom 8. bis 31. Juli ist diese Ausstellung werktäglich von 10 bis 8 Uhr geöffnet.

— **Dresdner Musikschule.** Die Studierenden der Dresdner Musikschule, Otto Buschmann und Eva Kornesko, haben die Bühnenreifeprüfung als Solisten bei der Reichstheaterkammer in Dresden mit Erfolg bestanden.

„Wieland" auf den Greifensteinen

Von unserm dr.-Korrespondenten

Chemnitz, 1. Juli

Bei herrlichstem Sommerwetter wurde am Sonntag vor einem großen Zuschauerkreis, in dem man auch den Führer des Reichsbundes der deutschen Freilicht- und Volksschauspiele, Kirchner, bemerkte, das Naturtheater auf den Greifensteinen mit einer Aufführung von Lienhards dramatischer Dichtung „Wieland der Schmied" eröffnet. Lienhard hat seinen Stoff der Edda entnommen, aber das Schicksal Wielands als allgemeine Menschheitsbestimmung gestaltet: im Schaffen von der Erde emporzustreben zu Höherem, sich aus Leid die Schwingen zu schmieden, die aus den Banden des Menschentums emportragen zu den Höhen der ewigen Sonne.

Oberspielleiter Max Eckhardt hat die Dichtung außerordentlich wirksam in Szene gesetzt und Karl-Heinz Lehmann gestaltete die Ehrenfriedersdorfer Aufführung mit glänzendem Geschick den örtlichen Verhältnissen entsprechend, so daß man das Gefühl hatte, als sei die Dichtung ausschließlich für die Greifensteine geschrieben. Die Darsteller boten durchweg ausgezeichnete Leistungen, voran Anny Konetzni als Bodwild, Karl-Heinz Lehmann als Wieland und Charlotte Jahn als Allwitz.

Zu Beginn der Aufführung hieß Bürgermeister Franke (Ehrenfriedersdorf) die Festversammlung willkommen und der Reichsbundführer Kirchner überbrachte die Grüße des Ministeriums und des Reichsdramaturgen Dr. Schlösser.

— **Ankäufe in der Dresdner Kunstausstellung.** Im Anschluß an die Eröffnung der Kunstausstellung traf der Oberbürgermeister eine Auswahl von etwa 20 Bildern, die als erste Ankaufsserie in Aussicht genommen werden. Eine Auswahl weiterer Ankäufe wird demnächst getroffen werden.

— **Uraufführung durch Reichsender Leipzig.** Werk 75 „Heimat", eine Sinfonie des Lebens für Orchester, Sopransolo und gemischten Chor von Kurt Striegler, 1. Staatskapellmeister der Sächsischen Staatsoper, wird am 2. Juli in der Zeit von 22.40 bis 24.00 Uhr als Schlußnummer eines Konzerts über den Reichssender Leipzig unter Leitung des Komponisten uraufgeführt. — Im gleichen Konzert wird die Tondichtung „Die Gewalten" (Werk 11) von dem Dresdner Komponisten Otto Gollstein aufgeführt werden.

SLUB
Wir führen Wissen.

Neubauweihe bei der Reichsbahn

Die Zeiten sind vorüber, in denen die Wiener Straße nur der Sitz der oberen Zehntausend von Dresden war. Eine ihrer Villen nach der andern ist zum Bürohaus geworden. Nun hat die Reichsbahndirektion

Phot. Schwarzbach

an der Ecke der Sidonienstraße ein neues Verwaltungsgebäude errichtet, das zur Aufnahme einiger ihrer Büros bestimmt ist.

Der Neubau wurde am Dienstagvormittag mit einer kurzen Feier eingeweiht. Nach einem Choral, gespielt von der Kapelle des Bahnschutzes, und einem Chorgesang des MGV. Reichsbahn sprach

Präsident Dr. Tomsch.

Er legte dar, daß der Aufgabenkreis der Reichsbahndirektion Dresden — des größten aller Reichsbahndirektionsbezirke — gewachsen ist durch Angliederung einer Werkstättendirektion, durch die Motorisierung und allgemeinen Verkehrszuwachs, insbesondere durch das Sonderzugwesen. Die dadurch verursachte Personalvermehrung bedingte eine Erweiterung der Büroräume, umfaßt doch die RBD. Dresden 24 Direktionsbüros mit insgesamt rund 1800 Arbeitskräften, ferner ein Prüfungs- und ein Abnahmeamt.

Das neue Gebäude umschließt mit vier Flügeln einen trapezförmigen Lichthof. Vor der Hauptfront ist Raum für eine schöne Grünanlage gelassen. In seinen vier Hauptgeschossen bietet das Gebäude Arbeitsplätze für 250 Menschen. Die Bauarbeiten sind Ende März 1934 in Angriff genommen worden. Bei den Eisenbetonarbeiten waren täglich bis zu 150 Mann tätig, bei den Maurer- und Zimmererarbeiten deren bis zu 70. Auch bei den Ausbauarbeiten waren zahlreiche Arbeitskräfte aus den Handwerksbetrieben beschäftigt.

Fast alle Lieferungen konnten an sächsische Betriebe vergeben werden. Nicht weniger als 112 selbständige Baufirmen, technische und Handwerksbetriebe, sind an dem Neubau beteiligt gewesen. Den Bau konnte der Präsident mit Recht als reizvoll in der Linienführung, in der Flächenverteilung und der Farbtönung bezeichnen. Er ist in glücklicher Weise dem Bauplatz angepaßt und erhält durch die dem Vorplatz zugekehrte leicht geschwungene Hauptfront mit ihrer Vorhalle eine besondere Note. Immer ist das Stichwort „Schönheit der Arbeit" bei aller Zweckmäßigkeit in die Tat umgesetzt.

Besonderen Dank und Anerkennung sprach Präsident Dr. Tomsch dem geistigen Schöpfer des Neubaues, Reichsbahnoberrat Sprüggel, und seinen Mitarbeitern aus. Auch Bildhauer Born, der den Vorplatz mit einer schönen Plastik, einer Jünglingsgestalt mit dem Symbol des Flügelrades, geziert hat, verdient Anerkennung.

Eine Uebung des Reichsheeres

Am 8. Juli beginnt eine größere Uebung des Reichsheeres. Aus diesem Anlaß werden am Mittwochvormittag zahlreiche Straßenzüge in Dresden gesperrt. Es handelt sich um die Radeberger, Bautzner Straße, den Albertplatz, die Antonstraße, den Schlesischen Platz, die Marienbrücke, Königstraße, Annenstraße, Freiberger Straße, Bismarckbrücke, Kesselsdorfer Straße, Tharandter Straße und Dresdner Straße. Die Sperrung dauert von 9 bis etwa 12 Uhr.

Einzelheiten über die Sperrung, über die Durchgangsstellen im Querverkehr und über die Umleitungen im Straßenbahnverkehr, veröffentlichen wir im amtlichen Teil der vorliegenden Ausgabe.

Sühne für einen Raubüberfall

Zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt

Wegen eines brutalen Raubüberfalles mußte sich der 22jährige Arthur Arno Alfred Stock vor dem Schwurgericht verantworten. Die Anklage lautete auf versuchten schweren Raub, versuchten Mord und versuchten Totschlag.

Der Angeklagte war seit Mai 1934 arbeitslos. Er kam am 16. Dezember auf den Gedanken, sich auf jede Weise Lebensmittel zu verschaffen. Er verfiel auf die Inhaberin eines Produktengeschäfts, die 69 Jahre alte Frau Krahl. Er wollte zunächst Lebensmittel auf Kredit erhalten, faßte aber gleichzeitig den Entschluß, Gewalt anzuwenden, falls sie auf sein Ansinnen nicht einging. Der Angeklagte führte in einer Aktentasche einen schweren Hammer mit sich. Die Absicht, Frau K. um Stundung des Preises zu bitten, führte er nicht aus. Er wartete, bis das Hausmädchen in die hinteren Räume verschwand, und schlug dann der über die Abrechnung gebeugten Frau heftig mit dem Hammer über den Kopf, so daß sie über der Ladentafel zusammensank. Dann begab sich der Angeklagte durch den hinteren Ladenausgang in die Wohnung und schlug dort das gerade aus der Küchentür tretende Mädchen mit dem Hammer gleichfalls über den Kopf. Dann kehrte er in der Annahme, auch das Mädchen betäubt zu haben, in den Laden zurück und besaß die Gemeinheit, der wehrlos an einem Schrank lehnenden und noch ganz betäubten Frau abermals einen heftigen Schlag mit dem Hammer zu versetzen, so daß die Frau nun bewußtlos zu Boden stürzte. Als er sich umdrehte, war ihm das Mädchen, das sich schnell erholt hatte, gefolgt. Er erschrak und ging auch auf dieses ein zweites Mal mit dem Hammer los. Bei dem Handgemenge konnte das Mädchen dem Angeklagten den Hammer entreißen, sich freimachen, auf die Straße laufen und dort um Hilfe rufen. Der Angeklagte ergriff daraufhin sofort die Flucht. Nach kurzer Zeit stellte er sich der Polizei auf der nächsten Wache. Es blieb ihm keine andre Möglichkeit, denn er hatte bei der eiligen Flucht seine Aktentasche im Laden zurückgelassen, in der sich seine Personalpapiere befanden.

Die beiden Frauen wurden durch die Schläge erheblich verletzt und haben noch heute unter den Folgen zu leiden. Besonders die betagte Geschäftsinhaberin hatte der Angeklagte übel zugerichtet, denn im Krankenhaus, wo sie vier Wochen bleiben mußte, wurden schwere Schädelverletzungen festgestellt. Das Schwurgericht hielt einen versuchten Mord nicht für erwiesen, verurteilte den Angeklagten aber unter Versagung mildernder Umstände wegen versuchten schweren Raubes in Tateinheit mit versuchtem Totschlag sowie wegen versuchten Totschlags bei Verübung einer Straftat zu sechs Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Die Stellung des Angeklagten unter Polizeiaufsicht wurde für zulässig erklärt. Auf die Strafe kamen sechs Monate der vom Angeklagten verbüßten Untersuchungshaft in Anrechnung.

— **Außerkurssetzung von Postwertzeichen.** Die am 5. November 1934 ausgegebenen Wohlfahrtsmarken zu 3, 4, 5, 6, 8, 12, 20, 25 und 40 Pf. mit Bildern von Männern der schaffenden Stände und die Wohlfahrtspostkarte mit dem Brustbild eines SA.-Mannes im Wertstempel haben mit Ablauf des Juni ihre Gültigkeit verloren.

— **Platzkonzerte des Reichsheeres.** Im Monat Juli sind Platzmusiken der Reichswehr vorgesehen für Sonntag, 7. Juli, auf dem Rostitz-Wallwitz-Platz, Sonntag, 14. Juli, auf dem Niederauer Platz, Sonntag, 21. Juli, auf dem Falkensteinplatz, Sonntag, 28. Juli, im Bürstinghauspark. Die Spielzeit und die Musikfolgen werden noch bekanntgegeben.

— **Das Reichstreffen aller ehem. Freikorpskämpfer** (Reichsverband der Baltikumkämpfer, Vereinigung ehem. Grenzschutz- und Freikorpskämpfer) findet am 6. und 7. Juli auf der Burg Saaleck statt. Die Burg Saaleck ist zur traditionellen Wiedererlebensstätte erhoben worden, weil dort die Kameraden Fischer und Kern, nachdem sie von eigenen Volksgenossen verraten worden waren, ihr Leben lassen mußten. Am Sonnabend findet ein Kommers, ein Marsch nach der Burg Saaleck sowie dort Burgbeleuchtung und Grenzlandkundgebung statt. Am Sonntag findet Gottesdienst, Fahnenweihe, Kranzniederlegung an der Grabstätte der Kameraden Fischer und Kern und an der Gedenktafel des Reichsverbandes statt. Ansprache des Reichsführers Bischoff, anschließend Vorbeimarsch in Kösen.

— **Bad Weißer Hirsch.** 3. Juli 16 Uhr Kurkonzert der gesamten Dresdner Philharmonie auf dem Konzertplatz im Waldpark. Ebenso am 6. und 7. Juli.

Neue Münzen mit Hindenburgbild

Scherl Bilderdienst

In der Staatlichen Münze in Berlin werden zur Zeit neue Zwei- und Fünfmarkstücke in Silber geprägt mit dem Profil des verewigten Reichspräsidenten v. Hindenburg.

Ein Nachmittag der Unfälle

Leider auch ein Todesopfer

Im Laufe des Montagnachmittags haben sich in Dresden zahlreiche Unfälle ereignet. Auf der Ammonstraße wurde ein 24 Jahre alter Radfahrer von einem Lastkraftwagen überfahren. Mit einem Oberschenkelbruch mußte er ins Friedrichstädter Krankenhaus gebracht werden.

Auf der Reichsstraße versuchte ein etwa 50 Jahre alter unbekannter Mann, der sich in angetrunkenem Zustand befand, auf eine fahrende Straßenbahn aufzuspringen und kam dabei zu Fall. Schwer verletzt wurde er ins Krankenhaus Löbtauer Straße eingeliefert.

Schwer verletzt wurde ferner ein etwa 60 Jahre alter unbekannter Mann, der Ecke Hansa-/Eisenbahnstraße von einem Kraftwagen angefahren worden war. Er wurde dem Diakonissenkrankenhaus zugeführt, wo er bald darauf verstorben ist. Die Schuld an dem Unfall dürfte den Verunglückten selbst treffen.

Ecke Löbtauer/Weißeritzstraße wurde ein 39 Jahre alter Fußgänger von einem Radfahrer umgerissen. Mit einem Unterarmbruch mußte er im Friedrichstädter Krankenhaus Aufnahme finden.

Auf der Sophienstraße wurde ein 28 Jahre alter Student von einer Kraftdroschke umgefahren. Er zog sich eine schwere Augenverletzung zu, die seine Aufnahme ins Friedrichstädter Krankenhaus nötig machte. Schließlich wurden auf der Ammonstraße ein Straßenkehrer und ein Soldat von einem Lieferkraftwagen umgefahren und leicht verletzt. Der Führer des Autos war betrunken und befand sich außerdem nicht im Besitze eines Führerscheins.

4 PF.
GÜLDENRING
Mit
GOLDMUNDSTÜCK

Duft und Frische sind untrennbare Begriffe; denn mit der Frische geht auch der Duft verloren. Auch Zigaretten können *welk* werden, wenn sie nicht durch ihre Packung geschützt sind. Die *Tropen-Packung* von Haus Neuerburg hält die Zigarette frisch und bewahrt den Duft ihrer vorzüglichen Tabake.

Ausserdem
OVERSTOLZ 5 PFG
OHNE MUNDSTÜCK
RAVENKLAU 6 PFG
MIT GOLDMUNDSTÜCK

100 Jahre Prießnitzbad

Die Badefreudigkeit des Mittelalters wurde in späteren Jahrhunderten von einer Art Wasserscheu der Menschen abgelöst. Deshalb konnten auch die drei Stadtbadereien in der Alt-, Neu- und Friedrichstadt das Badebedürfnis der Dresdner bis vor fast 100 Jahren befriedigen.

Als besonders heilsam galt aber schon seit Mitte des 18. Jahrhunderts das Wasser der Prießnitz, deren Quelle im Rossendorfer Teich von alten Sagen umwoben ist.

So erwarb wohl auch im Jahre 1768 der betriebsame Dresdner Arzt Peter Ambrosius Lehmann das zuerst v. Diesbachsche, später Gleichmannsche Grundstück an der Prießnitzmündung von vornherein mit der Absicht, dem Schankbetrieb einen Badebetrieb anzugliedern. Vier Dresdner Aerzte, unter ihnen ein Stadtphysikus, und viele durch das Mineralwasser geheilte Einwohner unterstützten sein Konzessionsgesuch, und so entstand das spätere Lincke'sche Bad, dessen Wasser der Akziserat Lincke denen von Karlsbad und Teplitz gleichsetzte, so daß die Dresdner seiner Meinung nach ihr gutes Geld ganz unnötig außer Landes brächten.

Vor 100 Jahren besaß das Linckesche Bad sieben einfache, zwei doppelte und eine dreifache von Prießnitzwasser gespeiste Badevorrichtung.

Das war keine sehr üppige Anlage, und so entstand ihr im Jahre 1835 auch ein neuer Wettbewerber einige 100 Meter aufwärts an der Prießnitz selbst. Am 13. Juli eröffnete der Kaufmann Karl Gottlob Rehbock die Prießnitzbäder am Austritt des Baches aus dem Prießnitzgrund. Bis dahin war der Prießnitzbach ein beliebtes Freibad, in dem es aber nicht immer ganz nach obrigkeitlichem Wunsche herging. Die Stadtpolizisten hatten deshalb den Befehl, sich der Kleidung der Uebertreter zu bemächtigen, wenn sie diese nicht selbst erwischen konnten.

Im Jahre 1839 übernahm der Dr. med. Ruschpler, der schon in der Neustadt an der Königstraße das Johannesbad betrieb, die Prießnitzbäder; er verpachtete den Gastwirtschaftsbetrieb und ließ durch einen Bademeister Wasser- und Sandbäder verabreichen. Dazu standen zwölf Wasserbäder für Erwachsene und zwei Kinderbassins bereit und die Sandbäder reichten für mehr als hundert Menschen aus. Bald setzte dann die Bebauung des vorderen Prießnitzlaufes ein, die Prießnitzstraße entstand, und die Badeanstalt wie auch die romantisch gelegene, 1848 eröffnete Baderestauration wurden selbst in Wintersżeit gern besucht, zumal als auch am Ostufer der Prießnitz der alte Kavallerieexerzierplatz bebaut wurde und dort das „preußische Viertel" entstand.

Im Jahre 1875 ging jedoch der Badebetrieb im Prießnitzbad ein, denn in der Stadt waren inzwischen eine ganze Anzahl Badeanstalten entstanden, deren irisch-römische, russische und andere Bäder die große Mode der nächsten Jahrzehnte wurden.

Die Gaststätte Prießnitzbad blieb aber auch weiterhin ein vielbesuchtes Garten- und Konzertlokal und kann als solche jetzt ihr 100jähriges Bestehen feiern.

•

Aus Anlaß des Jubiläums veranstaltet der Besitzer Eugen Meßnert am 3. Juli 15 Uhr ein Sommerfest mit Kinderbelustigungen und am 4. Juli 19.30 Uhr ein Gartenkonzert des Trompeterkorps der SA.-Reiterstandarte 33 unter Leitung von Obermusikmeister a. D. Buhlmann.

Aus Dresdner Veranstaltungen

Barberina

Günther Holland ist der Ansager des neuen Programms in der Barberina. Er zählt sich stolz zu den jüngsten Ansagern Deutschlands. Trotzdem versteht er sich schon ausgezeichnet auf sein „Mundwerk". Als erste Glanznummer führt er Lu Pao und Rev ein, ein vortrefflich durchgebildetes Tanzpaar, das nicht zuletzt mit amüsanten Step- und Exzentriktänzen allerseits stärkste Beachtung findet. In Greil Martin lernt man eine charmante Soubrette kennen, die vor allem durch persönliche Vortragskunst zu fesseln weiß. Gustav Jürgens, ein singender Spielmann, ein moderner Troubadour, erobert gleich mit dem ersten Ton die Herzen aller Zuhörer. Er singt mit ausnehmend sympathischer Stimme und hochstehender gesanglicher Kultur Volks- und Scherzlieder. Lotty und Billy, die tollen Exzentriker sieht man wieder mit größtem Vergnügen. Willy Manns und sein Orchester verdienen ebenso erneut Lob für ihr musikalisches Können.

— **Die 60 schwedischen und finnischen Austauschschüler und -schülerinnen** statteten unter Führung von Stadtrat Dr. Redder dem Oberbürgermeister einen Besuch im Rathaus ab. Der schwedische Konsul und der Delegierte des schwedischen Roten Kreuzes nahmen an dem Empfang teil. Ausgehend von den vielfachen Besichtigungen, die den nordischen Gästen geboten worden waren — u. a. hatten sie auch die Gauschule in Okrilla besucht und an einer Sonnwendfeier teilgenommen — forderte sie der Oberbürgermeister auf, mit offenen Augen durch das neue Deutschland zu gehen, um daheim in ihrem Vaterland über das Gesehene berichten zu können. Dann lud der Oberbürgermeister die ausländischen Gäste zu einer Kaffeetafel nach Moritzburg ein und überreichte den beiden um den Schüleraustausch verdienten Führerinnen eine Radierung. Die finnische Führerin Kyllikki Takala dankte für den Empfang und junge Mädchen in den kleidsamen Volkstrachten Skandinaviens überreichten dem Oberbürgermeister einen Blumengruß. Nach einer Besichtigung der schönen Festräume des Rathauses besuchten die jungen Nordländer das Jagdschloß Moritzburg. Die Dresdner Gastfreunde, die zum Teil schon ihrerseits als Austauschschüler und -schülerinnen in nordischen Familien zu Gast gewesen waren, nahmen auch teil.

— **NSDAP.-OG. Am Taschenberg.** Der Leiter der OG. Am Taschenberg, Heger, hatte die politischen Leiter seiner Ortsgruppe zu einem Schlußappell im Marstall versammelt. Bühnenbildner v. Wilcke gab einen kurzen Rückblick auf die Arbeit der vergangenen Spielzeit, die sich insbesondere auf Festigung und Durchbildung des Geistes des Nationalsozialismus erstreckt habe. Zwei Punkte, Pflege der Kameradschaft und das Gefühl jedes einzelnen, an weithin sichtbarer Stelle der Kampffront zu stehen, bezeichnete der Redner als hervorragend wichtig. Die Spielzeit habe höchste Anforderungen an jeden einzelnen sowie die Gemeinschaft gestellt, und er könne erfreut über zahlreiche Anerkennungen berichten, die der Abteilung zuteil geworden seien. Anschließend gedachte OG.-Leiter Heger gemeinschaftlich mit den politischen Leitern des verstorbenen Sturmführers Albert Wagner, während der Musikzug der OG. das Lied vom guten Kameraden spielte. In seinen nun folgenden Ausführungen ging Pg. Heger davon aus, daß jeder, der wie er zu einer Ruhepause zwischen arbeitsreichen Tagen und Wochen durch Krankheit gezwungen sei, zu Erkenntnissen selbstkritischer Art gelange. Als besonders tragisch habe er es empfunden, daß sein treuer Kamerad Albert Wagner, der ihn ins Krankenhaus gebracht habe, kurze Zeit, acht Tage später, selbst nicht mehr unter den Lebenden weilen durfte. Die Gemeinschaft betreffend, mahnte er zu immer erneuter Anstrengung, denn es warteten noch viele und schwere Aufgaben, zu deren Erfüllung jeder sein Bestes und Aeußerstes einzusetzen habe. Ferner betonte Pg. Heger, daß man bei Künstlern durchaus nicht nur allein auf ihre Kunst, sondern auch auf ihre Person als Mensch und Charakter zu achten habe. In diesem Sinne sei die diesjährige Spielzeit überaus bewegt und ereignisreich bis in die letzten Tage verlaufen.

— **Staatliche höhere Mädchenbildungsanstalt Dresden-Johannstadt.** Noch vor den Sommerferien erschien der vom Rektor Dr. E. Reichel herausgegebene 15. Bericht über das Schuljahr 1934/35. In der kürzlich im Saal des Künstlerhauses abgehaltenen Elternhauptversammlung wurde zuerst die eingehend vorbereitete Verschmelzung des Vereins Schullandheim Gohrisch an der Dürerschule und Schülerinnenheim Seeligstadt an der Staatlichen höheren Mädchenbildungsanstalt zu einem „Verein Schullandheime der Staatlichen höheren Mädchenbildungsanstalt Dresden-Johannstadt" unter Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Kluge beschlossen. Dadurch ist es der Schule möglich, in diesen ihren beiden Heimen alle Klassen jährlich etwa 14 Tage im Sinne der Reichsverordnung über die Gemeinschaftserziehung im volksdeutschen Sinne im Schullandheim zu erziehen und zu schulen. — Staatsanwalt Lange als der Vorsitzende des bisherigen Elternbeirates berichtete hierauf über geschäftliche Angelegenheiten und die vortrefflichen Beziehungen zwischen Elternhaus und Schule. Oberstudiendirektor Dr. Reichel erläuterte aus verschiedenen Verordnungen besonders die über die Bildung der Schulgemeinde, die Schülerauslese und die neue Zensierung und dankte allen Eltern für die bisher als Klassenvertreter oder im Elternbeirat geleistete wertvolle Arbeit, die in der Schulgemeinde ihre Fortsetzung und Steigerung finden wird. Die Berichte und Mitteilungen wurden unterbrochen durch die Vorführung eines Films vom Leben und Treiben im Schullandheim Seeligstadt, den der Schülerinnenvater Aurich mit großem Verständnis, mit gutem Geschick und viel Mühe und Arbeit selbst aufgenommen hatte.

— **Oberschule Dresden-Plauen.** Die neugegründete Schulgemeinde der deutschen Oberschule Dresden-Plauen hielt kürzlich ihre erste Versammlung ab, in der die führenden Angehörigen des bisherigen Elternausschusses als Jugendwalter berufen wurden. Ein Vortrag über die Pflege der Familienkunde und Stammesgeschichte in Schule und Unterricht, Darbietungen des Schulchores und der Kapelle sowie die Vorführung von Volkstänzen vereinten dann die Schulgemeinde zu einer schlichten Feierstunde.

— **Treue Mieter.** Frau Anna verw. Knoch wohnt 40 Jahre im Grundstück Tieckstraße 4. — Familie Oskar Ballin wohnt 30 Jahre im Hause Gottfried-Keller-Straße 28. — Frau Clara Teichert, Schneiderin, die kürzlich ihren 80. Geburtstag feierte, wohnt seit 50 Jahren im Hause Markgrafenstraße 43.

— **Hohes Alter.** Karl Wolte, Wintergartenstraße 58, feiert am 3. Juli seinen 82. Geburtstag. Er wohnt 46 Jahre im gleichen Grundstück.

— **Goldene Hochzeit** feiern am 2. Juli Friedrich Türke und Frau Marie geb. Kloderer, Dornblüthstraße 41.

— **Der Elternbund für Knabenmusik** hielt auf dem Pohlandplatz ein Platzkonzert ab. Unter Oswald Junge spielte das Blasorchester mit Spielmannszug flotte Märsche und getragene Konzertweisen. Dies hatte zur Folge, daß sich eine ganze Anzahl von Musikfreunden einfanden, die nicht mit Beifall kargten.

— **BDM.-Abend im Mädchengymnasium.** Am Dienstag veranstaltete die BDM.-Schulgemeinschaft des Mädchengymnasiums einen volksdeutschen Abend. Nach einleitenden Worten der Schulgemeinschaftsleiterin, Fräulein Dr. von Seydewitz, sangen die Mädels „Gen Ostland wollen wir reiten!" Dann berichtete eine jugendliche Teilnehmerin von der Fahrt nach Ostpreußen. Umrahmt von verschiedenen Liedern, teils ernster und heiterer Natur, war dieser Abend ein Erfolg.

— **Der Konzertina- und Bandonionverein Gorbitz** veranstaltete — wie schon oft — im großen Vortragssaale des Stadtkrankenhauses Löbtauer Straße ein Konzert. Unter Leitung des Dirigenten Fuchs wurden volkstümliche Musikstücke dargeboten. Die uneigennützigen und guten Leistungen der Darbietenden wurden durch reichen Beifall belohnt.

— **Kameradschaft der Köche.** 8. Juli 16 Uhr Kameradschaftszusammenkunft in Grells Weinstuben.

Aus dem Dresdner Polizeibericht

Diebstahl

In der Nacht zum 28. Juni sind aus einem hiesigen Gartenlokal eine schwarze, runde Marmortischplatte und Gartenstühle gestohlen worden. Sachdienliche Angaben hierzu erbittet die Kriminalpolizei.

Jüdischer Waren- und Wechselbetrüger

Der 34 Jahre alte ostjüdische Kaufmann Pinkas-Mako Eisenbach, zuletzt in Dresden wohnhaft gewesen, ist seit 14 Tagen wegen Betrugs flüchtig. Er hat bei verschiedenen hiesigen und auswärtigen Firmen größere Posten Textilwaren im Gesamtwert von über 2000 M. eingekauft und mit wertlosen Wechseln bezahlt. Die erlangten Waren hat er sofort verschoben. Annehmbar hat der flüchtige Betrüger noch weit mehr Geschäftsleute geschädigt, als dem Kriminalamt bekannt sind. Die Geschädigten werden ersucht, umgehend Anzeige zu erstatten.

Warnung vor einem betrügerischen Möbelhändler

Gewarnt wird vor dem 24 Jahre alten Kaufmann Brake aus Bochum, der sich als Vertreter von Möbelfirmen ausgibt, Kaufverträge abschließt, Anzahlungen entgegennimmt, aber niemals Möbel liefert. Er ist nicht Vertreter bestimmter Firmen, sondern wilder Möbelhändler. Der von ihm verursachte Schaden beträgt bisher 2500 M. Brake ist 1,87 Meter groß, schlank, bartlos, hat längliches, blasses Gesicht, verlebte Züge, hohe Stirn und dicke Nase. Bei erneutem Auftreten wolle man seine Festnahme veranlassen.

— **Die Landesforstdirektion in neuen Räumen.** Die Diensträume der Landesforstdirektion sind am Montag dem 1. Juli aus dem Finanzministerialgebäude in das Dienstgebäude des Reichsstatthalters verlegt worden. Der Zugang zur Landesforstdirektion ist über die Brühlsche Terrasse, Eingang C, zu nehmen. Die Postanschrift lautet künftig: Landesforstdirektion, Dresden-A. 1, Schloßplatz 1, I.

— **„Es reift auf deutschen Fluren uns eine heilige Saat!"** Waldgottesdienst auf dem Golfplatz in Bühlau! Der Domgemeinde und den Bühlauer Gemeindegliedern schon ein liebgewordener Platz in seiner sonntäglichen Abgeschiedenheit. Die nach Hunderten zählende Schar der Andächtigen folgte freudig dem besonderen Gang des Gottesdienstes, der mit Posaunenchören und Sprechchören die Wortverkündigung umrahmte. Die Erde ist des Herrn und was darinnen ist, der Erdboden und was darauf wohnet, lautete das Schriftwort, das Oberkirchenrat Dompfarrer Schufucht auslegte. Die größte Freude nahmen aber die mit heim, die diese Feierstunde mitbereiten durften, der Domposaunenchor und der Jugendsprechchor der Domgemeinde und nicht zuletzt der Diener am Worte Gottes, von dem alle mit festem Händedruck schieden.

— **Reichsverband für das Deutsche Katzenwesen.** 8. Juli 19.30 Uhr im „Stadtkrug", Weiße Gasse 3, Versammlung. Referat: Bilgradt „Die Katze im Kriegserleben". — Schutzprobleme — Plaudern des Katzenhalters.

— **Sektion Wettin des D. u. Oe. Alpenvereins.** 3. Juli geschäftliche Mitteilungen. Sonntag Arbeitstag in der Rothwasserhütte: Hüttenanteile Bühlner.

— **Kameradschaft ehem. 134er.** 4. Juli 20 Uhr Monatsappell, Hellacks Gaststätte, Königsbrücker Straße.

— **Kriegerkameradschaft ehem. 133er.** 8. Juli 20 Uhr Versammlung, Neustädter Löwenbräu, Königsbrücker Straße 17.

„Kraft durch Freude"

Seefahrt Nr. 8 5 nach Norwegen. Um Irrtümer zu vermeiden, wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Abfahrt des Sonderzuges zur Seefahrt 8 5 nach Norwegen in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag (3./4. Juli) stattfindet. Die Teilnehmer treffen 22.30 Uhr in der Halle des Neustädter Bahnhofs.

— **Hohes Alter.** Frau Marie verw. Knobloch, Quellstraße 10, feiert am 12. Juli 80. Geburtstag in geistiger Frische.

— **Bezirkstag der Cäcilienvereine.** Der Bezirks-Cäcilienverein rief seine Mitglieder zum Bezirkstag, der mit Hochamt und Festpredigt in der Herz-Jesu-Kirche eröffnet wurde. Die musikalische Ausgestaltung des Gottesdienstes hatte der Cäcilienchor Johannstadt unter Leitung von Fr. Anders übernommen. Auch am Nachmittag traf man sich, um gemeinsam eine kirchenmusikalische Andacht zu feiern. In der Hauptkirche wurden Werke zeitgenössischer Komponisten aufgeführt. Man hörte tiefempfundene und gehaltvolle Chorsätze von Willy Kurz, A. Pfaffendorf, Fr. Kretschmer, Paul Walde und anderen, die einen abgerundeten Ueberblick über die moderne katholische Kirchenmusik vermittelten. Der Cäcilienchor Dresden-Altstadt bot unter Leitung von Kantor Paul Walde vor allem mit Palestrinas „Lauda Sion" eine Vorbildleistung chorischer Klangkultur und Disziplin. Die kirchliche Feierstunde wurde von Sätzen der Orgelsonate Op. 165 von J. Rheinberger umrahmt, die durch Paul Walde wirkungsvolle Deutung erfuhren. Der Festtag fand mit einer weltlichen Feier, die unter dem Leitgedanken „Kirche und Vaterland" stand, im Zoo einen harmonischen Ausklang. Bezirksvorsitzender Oskar Winckler sprach über den Sinn der Gemeinschaftsarbeit der Cäcilienchöre. Hier traten dann nacheinander die Cäcilienvereine Zschachwitz, Freital, Löbtau, Könneritzbroda und der Kolpingchor mit ausgezeichneten Darbietungen hervor. Man sang zum Teil geistliche Chöre und zum Teil weltliche Werke, vor allem volkstümlicher Art, die allerseits stärksten Widerhall fanden. Massenchöre, mit glanzvoller Klangentfaltung unter Werner Schicks temperamentvoller Stabführung gesungen, umrahmten die Feier. Titularpräses M. Schinger (Freital) hielt die Festrede über Franz Xaver Witt, den Gründer des Allgemeinen Deutschen Cäcilienvereins, und Kaplan Chr. Köhler sprach das Schlußwort.

Aus Sachsen und den Grenzlanden

Die Verschütteten geborgen

× **Freital.** Die Bergungsarbeiten auf dem König-Georg-Schacht des Steinkohlenwerks Zauckerode, wo bekanntlich am Sonnabend zwei Häuer verschüttet wurden, sind in der Nacht zum Montag nach 35stündiger Dauer abgeschlossen worden. Die beiden Verunglückten konnten nur noch tot geborgen werden.

Mord in Halle

× **Halle.** **Der 35jährige Schlosser Albert Kanst wurde am Montagabend hinterrücks niedergeschossen. Er starb auf dem Wege zum Krankenhaus. Als mutmaßlicher Täter kommt sein 35jähriger Schwager Dittrich in Frage, der vor einiger Zeit mit den Eheleuten K. einen Streit gehabt hat.**

Neuer Thomasrektor

f. **Leipzig.** An Stelle des in den Ruhestand tretenden Rektors der Thomasschule, Oberstudienrektors Prof. Dr. Karl Tittel, hat der Oberbürgermeister Stadtschulrat Dr. Alfred Jentzsch berufen. Er wurde 1890 in Meißen geboren und studierte u. a. in Dresden.

Gruppenführer Schepmann bei der 38. SA.-Brigade

× **Plauen.** Am Sonnabend erlebte Plauen ein eindrucksvolles Treffen der südwestsächsischen SA. Der Vorabend brachte einen großen Zapfenstreich. Eine Sommerabendfeier war durch NSG. Kraft durch Freude vorbereitet. Gauwart der NSG. Kraft durch Freude Korb geißelte scharf den Schund, der immer wieder zum Vorschein komme; er forderte alle zum ernsten Kampf für die wahren Werte der Kultur auf. Am Sonntag marschierte die Brigade 38 in vier Säulen auf dem Adolf-Hitler-Sportplatz auf. Gruppenführer Schepmann begrüßte die braunen Kämpfer mit einem kräftig erwiderten „Heil SA.!" Nach der Besichtigung setzte der Gruppenführer sich mit den Kritikern an der SA. auseinander und umriß klar die Aufgaben, die der SA. in Gegenwart und Zukunft gestellt sind. Nach der Mittagspause erfolgte ein Marsch durch die Stadt, der durch einen Vorbeimarsch am Gruppenführer beendet wurde.

50-Jahr-Feier am Rauenstein

Von allen Seiten kamen sie gezogen, die Wanderer im schlichten Berganzug, die Frauen in hellen Sommerkleidern. Verlockend schön das Wetter. Die meisten hatten vor Beginn der Feier den Jubiläumsweg in Augenschein genommen, waren treppauf, treppab über den Felsengrat des Rauensteins gestiegen und hatten sich darüber gefreut, mit welchem Eifer die Ortsgruppe Dresden des Gebirgsvereins für die Sächsische Schweiz den Kammweg, der nun auf sein 50jähriges Bestehen zurückblickt, betreut hat. Kurz nach 11 Uhr begann die Jubelfeier am Fuße der Lehmannsschlucht. Feierlich hallten die Klänge des Bläserquartetts der Stadtkapelle Pirna unter Musikdirektor A. Reichelt ins grüne Revier; so recht aus dem Herzen der Bergfreunde sprachen auch die Lieder, die die Gesangsabteilung des Sächsisch-Bayrischen Wander- und Klettervereins „Felsenbaum" zu Gehör brachte. Der Vorsitzende des Wanderausschusses, Oberlehrer William Kanitzky, hielt die Festansprache, in der er die Geschichte der Erschließung des Rauensteins darlegte. Den Höhepunkt der Feier bildete ein von Kanitzky verfaßtes Festspiel „Die Huldigung der Unterwelt". Aus tiefen Felsklüften kam der Berggeist, der Fürst der Berge, heraufgestiegen, begleitet von einem niedlichen Zwerglein, das den Berggeist von dem ungewohnten Treiben hier am Rauenstein zu berichten wußte. Bald kam auch Frau Elbe dazu. Das Spiel klang aus mit den Worten:

„Solange am Himmel die Wolken ziehn,
auf Felsen und Triften Bergblumen blühn,
solang an der Elbe noch steht ein Stein,
soll wachsen und blühn der Gebirgsverein!"

Der Vorsitzende des Gebirgsvereins, Professor Dr. Karl Lampe, hielt die Schlußansprache. In kleinen Gruppen durchwanderte man am Nachmittag noch Täler und Gründe, mit dem frohen Gefühl im Herzen, daß wir Dresdner uns nicht glücklich genug schätzen können, vor den Toren der Stadt solch ein liebliches Fleckchen Erde zu haben.

(Wetternachrichten und Rundfunkprogramm Seite 11)

Mit Opekta wird Ihre Marmelade billiger!

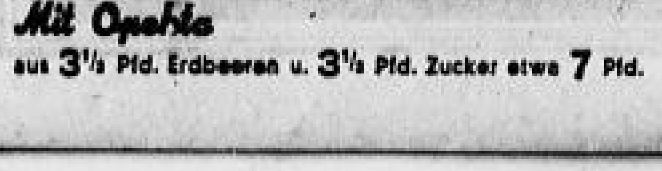
Früher nahm die Hausfrau meist auf 3½ Pfund Erdbeeren etwa 2½ Pfund Zucker, das waren zusammen 6 Pfund. Sie mußte jedoch fast immer eine Stunde und oft noch länger kochen; dann war aber ein Drittel bis fast die Hälfte verkocht. Sie erhielt also aus den 6 Pfund Frucht und Zucker nur etwa 3½ bis 4 Pfund Marmelade.

Heute jedoch mit Opekta bekommt die Hausfrau aus 3½ Pfund Erdbeeren und 3½ Pfund Zucker auch das volle Gewicht von 7 Pfund Marmelade in die Gläser, da je in 10 Minuten fast nichts verkocht.

Mit Opekta gibt es also ungefähr 3 Pfund Marmelade mehr. Dadurch hat man nicht nur das Opekta umsonst, sondern die Marmelade wird außerdem noch billiger!

Ohne Opekta

aus 3½ Pfd. Erdbeeren u. 2½ Pfd. Zucker nur etwa 3½ Pfd.



Mit Opekta

aus 3½ Pfd. Erdbeeren u. 3½ Pfd. Zucker etwa 7 Pfd.

Erdbeer-Marmelade in 10 Minuten

Rezept: 3½ Pfund Erdbeeren, sehr gut zerdrückt, werden mit 3½ Pfund Zucker zum Kochen gebracht und 10 Minuten durchgekocht. Hierauf rührt man 1 Flasche Opekta zu 86 Pfennig und nach Belieben den Saft einer Zitrone hinein und füllt in Gläser. — Ausführliche Rezepte für alle Früchte liegen jeder Packung bei.

Trocken-Opekta (Pulverform) wird gerne für kleine Mengen Marmelade, Gelee und für Tortenübergüsse verwendet. Päckchen für Tortenüberguß oder etwa 2 Pfund Marmelade 22 Pfennig, für 3½ Pfund Marmelade 43 Pfennig und für 7 Pfund Marmelade 82 Pfennig. Genaue Rezepte sind allen Päckchen aufgedruckt.

Handels- und Industrie-Zeitung

43. Jahrgang / Nummer 152 — Dresdner Neueste Nachrichten — Mittwoch / 3. Juli 1935

Versicherungen und Devisenrecht

Von Dr. Max Metzold (Dresden)

Die devisenrechtlichen Bestimmungen über den Versicherungsverkehr sind niedergelegt in den Richtlinien IV/31 bis 41. Daneben sind am 27. Februar 1935 die Runderlasse Nr. 35 bis 38 der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung erschienen, die nähere und eingehende Ausführungen über die Richtlinien IV/31 bis 41 bringen. Es ist hier analog den Richtlinien folgende übersichtliche und umfassende Gliederung der devisenrechtlichen Vorschriften über den Versicherungsverkehr vorgenommen worden:

I. Vorschriften für den Versicherungsnehmer.

II. Vorschriften für die Versicherungsunternehmungen.

III. Vorschriften für die ausländischen Versicherungsunternehmungen.

IV. Vorschriften für die selbständigen Versicherungsagenturen, Agenten und Makler.

1. Allgemeine devisenrechtliche Bestimmungen über Prämienzahlungen für Sachversicherungen

Die Ueberwachungsstellen können Devisenbescheinigungen (Einzelgenehmigungen) für die Zahlung von Transportversicherungsprämien in ausländischer Währung erteilen. (Ri. IV/2 Abs. 1.) Von besonderer Wichtigkeit ist, daß nach Ri. IV/18 Abs. 1, die den Spediteuren, Ausführern und Transithändlern von den Devisenstellen erteilten allgemeinen Verwendungsgenehmigungen auch die Zahlung von Transport- und Ausfuhrkreditversicherungsprämien in ausländischer Währung mit umfassen. Spediteuren, die im Besitz einer vorgenannten allgemeinen Genehmigung sind (Verwendungsgenehmigung), können die Devisenstellen zu dem gleichen Zwecke eine allgemeine Devisenerwerbsgenehmigung erteilen. (Ri. IV/19 Abs. 1.)

2. Zahlung aus Sachversicherungsverträgen in ausländischer Währung an inländische Versicherungsunternehmungen und nach dem Ausland

Die Devisenstellen können Versicherungsnehmern Einzelgenehmigungen erteilen zur Leistung von Zahlungen an Versicherungsunternehmungen oder an inländische Zweigniederlassungen ausländischer, in Deutschland zum Geschäftsbetrieb zugelassener Versicherungsunternehmungen, bzw. an solche selbständige Versicherungsagenturen, die eine allgemeine Genehmigung nach Ri. IV/38 besitzen, für Transport- und Ausfuhrkreditversicherungen, für Schiffskasko- und Haftpflichtversicherungen, sonstige Schaden-, insbesondere Feuerversicherungen und Kautionsversicherungen. (Ri. IV/32 Abs. 1.)

3. Personenversicherungsverträge von Inländern in Fremdwährung

a) Allgemeines:

Grundsätzlich dürfen Genehmigungen zur Weiterführung von Personenversicherungen in fremder Währung nicht mehr erteilt werden, dabei ist ohne Bedeutung, ob der Versicherungsvertrag in fremder Währung im Inland oder in fremder oder in Reichswährung im Ausland abgeschlossen worden ist. Erwerbs- und Verwendungsgenehmigungen zur Zahlung von Prämien oder Zinsen für Policendarlehen werden in diesen Fällen nicht mehr erteilt. In besonderen Härtefällen, z. B. wenn nur noch wenige Prämienraten zu bezahlen sind und die Versicherung sonst verfallen würde, kann die Genehmigung zur Weiterführung einer Versicherung in Fremdwährung erteilt werden, mit Rücksicht darauf, daß die Nichtgenehmigung einer Verschleuderung deutschen Volkseinkommens gleichkommt.

b) Prämienzahlungen zu Lasten von Sperrguthaben und von Ausländersonderkonten für Inlandszahlungen:

Versicherungsbeiträge für Personenversicherungsverträge, die auf Reichsmark oder Goldmark lauten, und die der Sperrkontoinhaber für sich selbst oder seine Familienangehörigen abgeschlossen hat, können mit Genehmigung der zuständigen Devisenstelle zu Lasten des Sperrguthabens gezahlt werden. Die Genehmigung wird mit dem Vorbehalt erteilt, daß Leistungen des Versicherers aus dem Versicherungsvertrag in Höhe der aus dem gesperrten Guthaben entrichteten Prämien wieder einem Sperrkonto gutzuschreiben sind. (Ri. II/53 Abs. 2e.) Prämienzahlungen zu Lasten von Ausländersonderkonten für Inlandszahlungen können ohne Genehmigung vorgenommen werden. (Ri. IV/14, 81.) Zahlt ein Inländer die Versicherungsprämien zugunsten eines Ausländers, so bedarf die Zahlung gemäß § 11, 1 Dev.-Ges. der Genehmigung. Die Genehmigung kann erteilt werden, wenn sich die Beteiligten damit einverstanden erklären, daß die Behandlung so erfolgt, wie es die Bestimmungen für Prämienzahlungen aus Sperrguthaben vorschreiben (Ri. II/58, 2e), das heißt die von dem Inländer gezahlten Beträge müssen bei Leistung des Versicherers auf ein Sperrkonto zurückgezahlt werden.

c) Die devisenrechtliche Behandlung von Ansprüchen aus laufenden Versicherungsverträgen.

aa) Die Ueberführung von Versicherungen in den Bestand des Auslandgeschäftes bedarf nach Ri. IV/38 Abs. 2 der Genehmigung, eine derartige Genehmigung wird grundsätzlich nicht erteilt. In besonderen Härtefällen ist, wenn der gegenwärtige Beleihungswert 500 M. übersteigt, die Entscheidung der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung einzuholen.

bb) Die Abtretung und Verpfändung von Versicherungsansprüchen. Die Abtretung und Verpfändung von Versicherungsansprüchen sowie die Aenderung der Bezugsberechtigung stellen eine Verfügung über eine Forderung dar, die nach § 11, 2 Dev.-Ges. der Genehmigung bedarf. Zur Abtretung und Verpfändung von Ansprüchen aus Transport- und Ausfuhrkreditversicherungen bedarf es keiner Genehmigung. Bei der aus Reichsmark umgestellten Fremdwährungsversicherungen gelten die bestehengebliebenen Fremdwährungsanteile nicht als Forderungen in fremder Währung nach § 9 Abs. 2, sondern sind wie Reichsmarkforderungen zu behandeln.

cc) Lebensversicherungen mit Gewinnbeteiligung. Soweit die angesammelten Guthaben fällig sind, sind sie der Reichsbank anzubieten. (§ 1 Abs. 2 § 5, Abs. 2 DurchfVO. zum Devisengesetz.) Zur Verfügung über das Gewinnguthaben ist eine Genehmigung erforderlich. Soll über das Gewinnguthaben zum Zwecke der Verrechnung mit Prämien verfügt werden, so wird dazu eine Genehmigung nicht erteilt. Die dem ausländischen Versicherungsnehmer zustehenden Versicherten-Dividenden fallen nicht unter das Gesetz über Zahlungsverbindlichkeiten gegenüber dem Ausland vom 9. Juni 1933 (Konversionskasse).

Aus dem Vergleichsverfahren

Eine grundsätzliche Reichsgerichtsentscheidung

Aus einer neuen grundsätzlichen Reichsgerichtsentscheidung, die zum Abdruck für die amtliche Sammlung bestimmt ist, entnehmen wir die folgenden wissenswerten Ausführungen:

Zur Entscheidung steht die Frage, ob die Erfüllung eines Gesellschaftsvertrages nach § 28 Vergleichsordnung von einem Gesellschafter mit Ermächtigung des Gerichts abgelehnt werden kann, wenn der Vertrag zur Zeit der Eröffnung des Vergleichsverfahrens von dem Schuldner oder dem andern Teil noch nicht vollständig erfüllt ist. (Das wird vom Reichsgericht unter Bestätigung eines Urteils des Oberlandesgerichts Dresden in den folgenden Darlegungen bejaht.) Unstreitig gehört der Gesellschaftsvertrag nach dem Sprachgebrauch des Bürgerlichen Gesetzbuches zu den gegenseitigen Verträgen. (§ 28 Abs. 1, § 4 Vergleichsordnung.) Gerade wegen der gegenseitigen schuldrechtlichen Verpflichtung sollen die Gläubiger aus solchen Verträgen am Vergleichsverfahren nicht beteiligt sein, wenn ihre Ansprüche zur Zeit der Eröffnung des Vergleichsverfahrens von dem Schuldner und von dem andern Teile noch nicht oder nicht vollständig erfüllt sind. Anderseits soll gerade wegen der weitreichenden Bedeutung solcher nicht vollständig erfüllter Verträge durch § 28 Vergleichsordnung eine Lösungsmöglichkeit geschaffen werden. Nach seiner allgemeinen Fassung gilt § 28 Vergleichsordnung für alle gegenseitigen Verträge. Eine Ausnahme macht das Gesetz nur für die in § 29 Vergleichsordnung genannten Miet-, Pacht- und Dienstverträge. Selbstverständlich kann die Gesellschaft, die selbst Subjekt des Verfahrens ist, in ihrem eigenen Vergleichsverfahren nicht die Erfüllung des Vertrages ablehnen, auf dem sie beruht. Wohl aber kann es einer der Gesellschafter tun, wenn über sein sonstiges Vermögen ein besonderes Vergleichsverfahren eröffnet ist. In diesem Verfahren kann er ein Interesse daran haben, von Verpflichtungen aus einer gesellschaftlichen Bindung befreit zu werden, um in seinem eigenen Vergleichsverfahren einen Vergleich zu ermöglichen. Die Wirkungen, die die Ablehnung der Vertragserfüllung auf den Bestand der Gesellschaft hat, ergeben nicht die rechtliche Unmöglichkeit der Anwendung des § 28 Vergleichsordnung auf Gesellschaftsverträge überhaupt.

Auch die Gefahr des Mißbrauchs des § 28 Vergleichsordnung spricht nicht gegen die Zulässigkeit der Ablehnung der weiteren Erfüllung eines Gesellschaftsvertrages. Der Gefahr des Mißbrauchs ist übrigens dadurch vorgebeugt, daß zur Ablehnung der Vertragserfüllung die Ermächtigung des Vergleichsgerichts erforderlich ist, das vor der Entscheidung den Vertragsgegner, also den andern Gesellschafter, zu hören hat. („Reichsgerichtsbriefe". II 327/34. — 5. April 1935.)

Schwierigkeiten auf der Stickstoffkonferenz

Im Gegensatz zu den gehegten Erwartungen konnte der im Nordseebad Scheveningen tagende internationale Stickstoffkongreß am Montagvormittag noch nicht zum Abschluß gebracht werden. Der ursprünglich sogar für Sonntag abend erwarteten Unterzeichnung einer neuen Stickstoffkonvention stellten sich bisher noch Schwierigkeiten entgegen, die weniger von grundsätzlicher, als von praktischer Bedeutung sind, und für die noch eine Lösung gefunden werden muß.

Es läßt sich im Augenblick noch nicht sagen, ob die Beseitigung dieser Hindernisse, an der von mehreren Delegationen sowohl während des Sonntags als auch des Montags eifrig gearbeitet wurde, baldigst gelingen wird. Man trägt jedenfalls auch der Möglichkeit Rechnung, daß die heutigen Besprechungen noch nicht zu einem endgültigen Ergebnis führen werden, und daß infolgedessen eine weitere Konferenz einberufen werden muß, für die eine andre europäische Stadt als Tagungsort ausersehen werden wird. Der vorliegende Entwurf für eine neue Stickstoffkonvention schließt sich in großen Zügen der am 30. Juni abgelaufenen alten Konvention an, er trägt jedoch den in mancherlei Hinsicht inzwischen veränderten Umständen Rechnung.

Weiterführung der Geschäfte des Reichskommissars für Preisüberwachung. Das Gesetz über die Bestellung eines Reichskommissars für Preisüberwachung vom 5. November 1934 lief am 1. Juli 1935 ab. Bis zur Entscheidung über eine Verlängerung des Gesetzes werden die Geschäfte des Reichskommissars durch die hierfür zuständigen Stellen fortgeführt. Geschäftsstelle bleibt Berlin W 9, Voßstraße 9.

Ausländersonderkonten für Transitgeschäfte zugunsten ausländischer Transithändler. Der Leiter der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung hat einen Runderlaß 130/35 D. St. (60/35 Ue. St.) herausgegeben, der die Ausländersonderkonten für Transitgeschäfte zugunsten ausländischer Transithändler (Transit-ASKI.) behandelt und eine Ergänzung zum Runderlaß 99/35 D. St. (Allgemeiner Erlaß 126/35 Ue. St.) darstellt.

Der Londoner Goldpreis vom 1. Juli beträgt für eine Unze Feingold 141 Schilling 4½ Pence = 86,4608 M., für ein Gramm Feingold demnach 54,6437 Pence = 2,77948 M.

Ergebnis der Schweinezählung vom 5. Juni 1935

Die vorläufigen Zusammenstellungen des Statistischen Reichsamtes zeigen folgendes Ergebnis der Schweinezählung vom 5. Juni 1935:

Altersklassen	5. Juni 1935	5. Juni 1934	Mehr (+) oder weniger (−) im Juni 1935 gegen Juni 1934
	in Millionen Stück		
Gesamtschweinebestand	20.03	22.36	− 10.5 %
darunter: Schlachtschweine (über ½ Jahr alt)	3.91	4.47	− 12.6 %
Jungschweine u. Ferkel (unter ½ Jahr alt)	14.07	15.72	− 10.5 %
Trächtige Sauen	1.72	1.79	− 5.1 %
davon Jungsauen	0.85	0.84	+ 4.5 %

Der Schweinebestand vom 5. Juni 1935 in Höhe von rund 20 Mill. Stück ist um 2⅓ Mill. Stück, das sind 10½ Proz. kleiner als im Juni 1934. Zu einer sachgemäßen Beurteilung muß aber berücksichtigt werden, daß der Vorjahresbestand überhöht war und besondere Entlastungsmaßnahmen erforderlich machte. Während der Rückgang bei der Gruppe der über ½ Jahr alten Schlachtschweine noch 12½ Proz. beträgt, verringert er sich bei der Gruppe der unter ½ Jahr alten Jungtiere schon auf 10½ und bei den trächtigen Sauen auf nur 5 Proz. gegenüber dem Vorjahre. Demgemäß wird das Schweineangebot zunächst zwar hinter dem Ueberangebot des Vorjahres zurückbleiben; es wird jedoch in den Wintermonaten langsam wieder ansteigen. Die Zunahme der trächtigen Jungsauen um 4½ Proz. läßt erkennen, daß eine Vergrößerung des Sauenbestandes eingeleitet ist. Das kann sich im Hinblick auf den günstigen Saatenstand als wünschenswert erweisen.

Die Warennotierungen

Berliner Getreidegroßmarkt vom 2. Juli

Die Marktlage im Getreideverkehr bleibt weiter abwartend. Besonders am Gerstenmarkt entwickeln sich nur geringe Umsätze, da das Geschäft in neuer Wintergerste noch nicht in Gang gekommen ist. Von Mahlgetreide ist Weizen bei ziemlich geringen Zufuhren leichter abzusetzen als Roggen, allerdings fast ausschließlich in Waggonware, da die ungünstigen Wasserstandsverhältnisse Kahnverladungen beeinträchtigen. Weizen- und Roggenmehle liegen weiter sehr ruhig. Hafer wird nur wenig zum Verkauf gestellt. Für Futter- und Industriegerste alter Ernte besteht kaum Kauflust.

Weizenscheine unverändert 260 M. nominell, Roggenscheine 134 M. Brief.

(Getreide je 1000 Kg., Mehl und Kleie je 100 Kg. in Mark)

	2. 7.	1. 7.
Weizen: freundlich. Märk. Durchschnittsqualität, 76/77 kg, frei Berlin	212.00	212.0

Erzeugerpreis: W V 201.00, W VI 202.00, W VII 203.00, W VIII 204.00, W IX 206.00, W XI 208.00. Mühleneinkaufspreis je plus 4 M.

	2. 7.	1. 7.
Roggen: geschäftslos. Märk. Durchschnittsqualität, 71/73 kg, frei Berlin	172.00	172.00

Erzeugerpreis: R V 163.00, R VI 163.00, R VII 165.00, R VIII 165.00, R IX 166.00, R XI 168.00. Mühleneinkaufspreis je plus 4 M.

Gerste:	Frei Berlin 2. 7.	Frei Berlin 1. 7.	Ab Stat. 2. 7.	Ab Stat. 1. 7.
Braugerste, feine, neue	—	—	—	—
do. gute	—	—	—	—
Sommergerste, mittlere	—	—	—	—
Wintergerste, 2zeilig	—	—	—	—
do. 4zeilig	—	—	—	—
Industriegerste	—	197–200	—	188–191

Futtergerste, 59/60 kg, Erzeugerpreis: G V 161.00, G VI 162.00, G VII 164.00, G VIII 167.00, G IX 169.00.

	2. 7.	1. 7.
Hafer: gefragt. Märk. Durchschnittsqual., 48/49 kg, frei Berlin	—	—

Erzeugerpreis: H IV 155.00, H VII 160.00, H X 162.00, H XI 164.00, H XIII 167.00, H XIV 169.00.

Weizenmehl: Type 790, Erzeugerpreis, Preisgebiet III 26.45, V 26.85, VI 27.00, VII 27.15, VIII 27.50, IX 27.50, XI 27.90.

mit Auslandsweizen 10% 1.50 M., 20% 3.00 M. Aufschlag. Frachtenausgleich: 0.50 M. Weizennachmehl, Preisgebiet XI —. Weizenbollmehl, Preisgebiet XI —.

Roggenmehl: Type 997, Erzeugerpreis, Preisgebiet III 22.00, V 22.30, VI 22.35, VII 22.50, VIII 22.55, IX 22.75, XI 23.00.

Mühlenverkaufspreis für Weizenkleie: III 11.44, V 11.56, VI 11.62, VII 11.67, VIII 11.73, IX 11.80, XI 11.90.

Mühlenverkaufspreis für Roggenkleie: III 10.00, V 10.20, VI 10.10, VII 10.20, VIII 10.31, IX 10.00, XI 10.50.

(Je 50 Kg., Raps 1000 Kg.)

	2. 7.	1. 7.		2. 7.	1. 7.
Raps	—	—	Leinkuchen 37% ab Hamburg	7.65	7.65
Viktoriaerbsen	23.00–26.00	23.00–26.00	Erdn.-Kuchen 50% ab Hamb.	7.25	7.25
Kl. Erbsen	—	—	Erdn.-Kuchen m. Tr.-Mahlung	7.60	7.60
Futtererbsen	11.00–12.00	11.00–12.00	Trockenschn. ab Fabrik	4.77	4.71
Peluschken	20.00–22.00	20.00–22.00	Extr.-Sojabohnenschr. 46% a. Hamb.	6.50	6.50
Ackerbohnen	11.00–12.00	11.00–12.00	do. ab Stett.	6.70	6.70
Wicken	—	—	Kartoffelflock. Stolp	8.70	8.70
Lupinen, deutsche	—	—	do. Berlin	9.30	9.30
Dillse	13.25–13.75	13.25–13.75			
russische	13.25–13.75	13.25–13.75			
Futterw.	9.50–10.50	9.50–10.50			
Lup., blaue	10.25–11.25	10.25–11.25			
Lup., gelbe	14.00–14.75	14.00–14.75			
Serradella unverein.	—	—			
gereinigte	—	—			

Dresdner Getreidegroßmarkt vom 1. Juli

Weizen, inl., frei Dresden (Basis Naturalgew. 76/77 Kg.), Mühlenhandelspreis 210. Tendenz gefragt. Festpreis Preisgebiet W VIII 204, Preisgebiet W IX 206. **Roggen,** inl., frei Dresden (Basis Naturalgew. 71/73 Kg.), Mühlenhandelspreis 172. Tendenz ruhig. Festpreis Preisgebiet R VIII 165, Preisgebiet R IX 166, Preisgebiet R XI 168. **Wintergerste** und **Sommergerste** geschäftslos. **Futtergerste** (Basis Naturalgew. 59/60 Kg.), gesetzlicher Erzeugerpreis G VII 164, ohne Angebot, G IX 169, ohne Angebot. **Hafer** (Basis Naturalgew. 48/49 Kg.), gesetzlicher Erzeugerpreis H VII 160, ohne Angebot, H XI 164, ohne Angebot. Feinste Ware über Notiz. Preise für 1000 Kg. netto. Mühlenhandelspreis einschl. 4 M. Handelsaufschlag. Zu- bzw. Abschläge für Weizen, Roggen, Hafer und Futtergerste zu berechnen nach Anordnung Nr. 8 des GWV. Sachsen vom 28. Oktober 1934.

Weizenmehl, Type 790, Preisgebiet W IX 27.70, Tendenz ruhig. Preisgebiet W VIII 27.45, Tendenz ruhig. Preisgebiet W III 27.00, Tendenz ruhig. **Roggenmehl,** Type 997, Preisgebiet R XI 23, Tendenz ruhig. Preisgebiet R IX 22.75, Tendenz ruhig. Preisgebiet R VIII 22.55, Tendenz ruhig. **Weizenkleie** mit Sack Preisgebiet W VIII 11.75, Tendenz stetig. W IX 11.85, Tendenz stetig. **Roggenkleie** mit Sack Preisgebiet R VIII 10.41, Tendenz gefragt. R IX 10.39, Tendenz gefragt. R XI 10.50, Tendenz gefragt. Mehle: Mühlenpreise zuzüglich 50 Pf. für 100 Kg. Frachtenausgleich bei Abnahme von mindestens 10 Tonnen frei Empfangsstation. Kleie: Zulässige Aufschläge je 100 Kg. 50 Pf. bei Weizenvollkleie, 1 M. bei Roggenvollkleie.

Erdnußkuchenmehl, Erdnußmilchfutter, Sojabohnenschrot ohne Angebot. **Malzkeime,** hell, ohne Sack 13.30–13.70, ruhig. **Trockenschnitzel** ohne Sack ab Fabrik 9.42, ohne Angebot. **Zuckerschnitzel** ohne Sack ab Fabrik 11.92, ohne Angebot. **Kartoffelflocken** ohne Sack 13.30–13.40, ruhig. **Weizennachmehl** zu Futterzwecken, mit Sack 16.70, ruhig. **Weizenfuttermehl** mit Sack 16.50, ruhig. **Weizenbollmehl** mit Sack 14.50, ruhig. **Roggenvollkleie** mit Sack 14.00, ruhig. **Roggenfuttermehl** mit Sack 15.00, ruhig. **Erbsen** zur Saat 33–44, ruhig. **Wicken** zur Saat 20.50–20.90, ruhig. **Peluschken** abwartend. **Raufutter** geschäftslos. **Futterkuchen** abwartend. Bei Futtermitteln und Saaten Preise je 100 Kg.; bei Mühlennachprodukten ab Mühle einschl. Verladekosten, sonst Parität bahnfrei Dresden für Mengen von mindestens 10 000 Kg., bei Saaten ab Lager Dresden für Mengen unter 5000 Kg.

Weizen-, Roggen-Drahtpreßstroh 5.—, ruhig. **Gerste-Hafer-Drahtpreßstroh** 5.25, ruhig. **Roggen- und Weizen-Bindfadenpreßstroh** 5.—, ruhig. **Gerste-, Hafer-Bindfadenpreßstroh** 5.10, ruhig. **Heu,** gut, gesund, trocken, neuer Ernte 7.20–7.60, ruhig. **Heu,** gesund, trocken, neuer Ernte 6.80–7.20, ruhig. **Heu,** gesund, trocken, alter Ernte 8.60–9.20, ruhig. Großhandelspreise für 100 Kg. waggonfrei Dresden. Raufutter zur Verwendung in landwirtschaftlichen Betrieben, sonst 40 Pf. je 100 Kg. höher.

Liverpool, 2. Juli. (Mitte II.) Weizen (100 lb.): Juli 5/3¾, Okt. 5/8⅝, Dez. 5/4, ruhig. Mehl (280 lb.): Liverpool Straights 24, London Weizenmehl 17 bis 27. — Preise in Schilling und Pence.

Glatter Viehabsatz

Berliner Schlachtviehmarkt vom 2. Juli

Auftrieb: 118 Ochsen, 253 Bullen, 855 Kühe und Färsen (zum Schlachthof direkt 60, vom Ausland —), 2147 Kälber (zum Schlachthof direkt —, vom Ausland —), 8711 Schafe (zum Schlachthof direkt —, vom Ausland —), 10098 Schweine (zum Schlachthof direkt 34, Auslandsschweine —).

Bezahlt wurden für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 41——; b) sonstige vollfleisch. 41——; c) fleischige 37—40; d) gering genährte 33—36. Bullen: a) Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 41——; b) sonstige vollfleischige od. ausgemästete 40—41; c) fleischige 36—39; d) gering genährte 30—35. Kühe: a) Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 39—41; b) sonstige vollfleischige od. ausgemästete 36—37; c) fleischige 28—34; d) gering genährte 18—22. Färsen: a) Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 41——; b) vollfleischige 40—41; c) fleischige 35—39; d) gering genährte 27—33. Fresser: Mäßig genährtes Jungvieh 22—32. Kälber: Doppellender bester Mast 68—80; a) beste Mast- und Saugkälber 49—55; b) mittlere Mast- und Saugkälber 40—47; c) geringere Saugkälber 30—38; d) geringe Kälber 20—28. Schafe: a) Beste Mastlämmer: Stallmastlämmer 44—45; Weidemastlämmer ——; b) beste jüngere Masthammel: Stallmasthammel 41—43; Weidemasthammel ——; c) mittlere Mastlämmer und ältere Masthammel 38—40; d) geringere Lämmer u. Hammel 26—37; e) beste Schafe 33—35; f) mittlere Schafe 30—32; g) geringe Schafe 18—28. Schweine: a) über 300 Pfd. Lebendgewicht: Speckschweine 49——; Fettschweine 48——; b) vollfleisch. Schweine von zirka 240—300 Pfd. Lebendgewicht 47—48; c) vollfleischige Schweine von zirka 200—240 Pfd. Lebendgewicht 46—47; d) vollfleischige Schweine von zirka 160—200 Pfd. Lebendgewicht 42—45; e) fleischige Schweine von zirka 120—160 Pfd. Lebendgewicht 40—42; f) fleischige Schweine unt. 120 Pfd. Lebendgewicht ——; g) Sauen: fette Specksauen 46——; andre Sauen 43—45.

Marktverlauf: Rinder glatt. Kälber mittelmäßig. Schafe glatt. Schweine glatt.

Die neue Kaffee-Ernte

Hamburger Warenmarkt vom 2. Juli

Zucker: Am Effektivmarkt blieben die Forderungen bei ruhiger Grundstimmung und abwartender Haltung der beteiligten Kreise unverändert. Terminware still. — **Kaffee:** An der Marktlage hat sich nichts geändert. Lokokaffee wurde weiter nach dem Inlande zu unveränderten Preisen abgesetzt. Allerdings beschränkte man sich lediglich auf die Deckung des laufenden Bedarfs. Die Offerten der Ursprungsländer blieben unverändert.

Der Gesamtkaffeevorrat 1935/36 wird auf 51.67 Millionen Sack geschätzt. Nach Abzug des geschätzten Weltverbrauchs 1935/36 von 22.5 Millionen Sack dürften sich die Kaffeevorräte am 30. Juni 1936 auf 29.17 Millionen Sack belaufen.

Kakao stetig. Preisveränderungen sind nicht eingetreten. **Kakao-Halbfabrikate:** Ruhig. Preise unverändert.

Reis: Die indischen Märkte melden stetige Grundstimmung. Am Hamburger Platze war das Geschäft der zweiten Hand nicht sonderlich umfangreich. Die billigen Sorten sind fast restlos ausverkauft. Italiener-Reis konnte etwas anziehen.

Hülsenfrüchte: Das Inland bekundete weiter etwas Interesse für Verlbohnen und Oilenaties. Von Abschlüssen wurde jedoch nichts bekannt. Erbsen und Linsen blieben vernachlässigt. Die Preise für greifbare Ware haben sich nicht verändert.

Gewürze: Veränderungen sind nicht eingetreten.

Oele: Bei unveränderten Preisen abwartend.

Kautschuk: Tendenz ruhig. Preis loko 6, Aug.-September 6.1875, September-Oktober ebenfalls 6.1875 Pence per lb.

Kaffee. New York, 1. Juli. (Schluß.) In Cents für 1 lb. Santos Nr. 4 loko 8.25, Rio Nr. 7 loko 6.875, Juli 5.09 nom., Sept. 5.28 nom., Dez. 5.33 nom., 1936 März 5.42 nom., Mai 5.47 nom. Tagesumsätze 1000. Tendenz fest.

Zucker. Magdeburg, 2. Juli. Gemahlener Melis: prompt per 10 Tage —, per Juli 32.47½, 32.55, Tendenz ruhig.

Zuckerterminbörse. Magdeburg, 2. Juli. Juli 1935 3.50 B., 3.40 G., August 3.60 B., 3.50 G., Sept. 3.70 B., 3.50 G., Okt. 3.60 B., 3.55 G., Nov. 3.80 B., 3.60 G., Dez. 3.80 B., 3.70 G. Tendenz ruhig.

Baumwolle wenig verändert

Bremen, 2. Juli. Middling universal standard loko 14.13 Dollarcent per engl. Pfd.

Bremen, 2. Juli. (Amtlich.) Oktober 12.87 B., 12.83 G., 12.87 bez., Dezember 12.90 B., 12.86 G., Januar 1936 12.95 B., 12.92 G., 12.94 bez., März 13.01 B., 12.98 G. Tendenz stetig.

Alexandria, 2. Juli. (Schluß.) Sakellaridis: Juli 13.87, Nov. 14.27, Jan. 1936 14.31. — Ashmouni: Aug. 12.83, Okt. 12.43, Dez. 12.27, Febr. 1936 12.31. — In Tallaris = 20 ägypt. Piaster per Cantar = 0.549 Tlr.

Liverpool, 2. Juli. (Mitte I.) Americ. Universal, Stand. Middl.: Loko 6.80, Juli 6.48, Okt. 6.18, Dez. 6.09, Jan. 1936 6.08, März 6.06, Mai 6.01, Juli 6.01, Okt. 5.91, Jan. 1937 5.88. Tagesimport 7100 Ballen. Tendenz stetig.

Liverpool, 2. Juli. (Mitte I.) Sakellaridis: Loko 8.03, Juli 7.88, Okt. 7.84, Nov. 7.85. Tendenz ruhig, stetig.

Londoner Metalle fest

Berliner Metallbörse vom 2. Juli

	M. f. 100 kg
Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	49.25
Originalhüttenaluminium 98–99 % in Blöcken	144
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	148
Reinnickel, 98–99 %	270
Antimon-Regulus	—
Silber in Barren, ca. 1000 fein . . . per kg	57.25–60.25

	Kupfer Tdz. stetig bz	B	G	Blei Tdz. still bz	B	G	Zink Tdz. stetig bz	B	G
Juli 1935		36.50	36.50		18.00	18.00		18.25	18.25
August		36.50	36.50		18.00	18.00		[illegible]	[illegible]
September		36.50	36.50		18.00	18.00		[illegible]	[illegible]
Oktober		—	40.50		—	[illegible]		[illegible]	[illegible]
November		—	41.00		—	[illegible]		[illegible]	[illegible]
Dezember		—	41.75		—	[illegible]		[illegible]	[illegible]
Januar 1936		—	42.25		—	[illegible]		[illegible]	[illegible]
Februar		—	43.00		—	[illegible]		[illegible]	[illegible]
März		—	43.00		—	[illegible]		[illegible]	[illegible]
April		—	43.00		—	[illegible]		[illegible]	[illegible]
Mai		—	43.00		—	[illegible]		[illegible]	[illegible]
Juni		—	43.00		—	[illegible]		[illegible]	[illegible]

Londoner Metallbörse vom 2. Juli

Kupfer. Tendenz: fest. Standard p. Kasse [illegible]; 3 Monate [illegible]; Settl. Preis [illegible]. Elektrolyt [illegible]; best selected [illegible]; Strong sheets [illegible]; Elektrowirebars [illegible].

Zinn. Tendenz: fest. Standard p. Kasse [illegible]; 3 Monate [illegible]; Settl. Preis [illegible]. Banka —; Straits [illegible].

Blei. Tendenz: fest. ausländ. prompt [illegible]; entf. Sichten [illegible]; Settl. Preis [illegible].

Zink. Tendenz: gut behauptet. gewöhnl. prompt [illegible]; entf. Sichten [illegible]; Settl. Preis [illegible].

Aluminium. Inland 100; Ausland —.

Antimon Regulus. Erzeug.-Preis 76–77; chines. [illegible].

Quecksilber [illegible]; Platin —; Wolframerz cif [illegible]; Nickel Inland [illegible]; Nickel Ausland [illegible]; Weißblech J. C. Cokes 20×14 fob Swansea [illegible]; Kupfersulfat fob [illegible]; Englisch Bubillen Nr. 8 fob Middlesborough [illegible]; Gold [illegible].

Silber. London, 2. Juli. Barren 31, fein 33.4375, Lieferung Barren 31.35, Lieferung fein 33.75.

Freundliche Grundstimmung

Berliner Börse

Berlin, 2. Juli

Die Börse war weiter freundlich, doch hielt sich das Geschäft wie am Vortag in engen Grenzen. Anscheinend wurden erneut Kuponerlöse am Aktienmarkt angelegt, während eine Rückwirkung des Kupontermins auf dem Rentenmarkt noch nicht zu spüren war.

Am Aktienmarkt fiel die weitere Bevorzugung der Tarifwerte auf, die ½ bis 1 Proz. höher bezahlt wurden, wobei man auf die stabile Dividendenpolitik dieser Gesellschaften verweist. Montanwerte waren nur um Prozentbruchteile gebessert und Braunkohlenaktien, bis auf Ilse (+ 1½), ebenfalls wenig verändert.

In Kaliwerten machte sich wieder Materialmangel bemerkbar, Salzdetfurth gewannen 2½ und von unnotierten Kaliwerten Wintershall 1½ Proz. Farben (— ⅛ Proz.) blieben vernachlässigt, während Kokswerke ihre Aufwärtsbewegung um 1¾ Proz. fortsetzten. Die anhaltende Steigerung der Aktien wird mit unbestätigten Verlautbarungen über eine bevorstehende Transaktion der Gesellschaft in Zusammenhang gebracht.

Altbesitz und Reichsschuldbuchforderungen waren ⅛ Proz., einzelne Serien darüber gedrückt. Tagesgeld war wieder etwas leichter. Nach einem Satz von 3¼ bis 3½ Proz., der anfangs genannt wurde, wurde später auf der Basis von 3⅛ bis 3⅜ Proz. gehandelt.

Am Geldmarkt machte die Erleichterung Fortschritte. Der Satz für Tagesgeld gab allgemein auf 3⅛ bis 3⅜ Proz. nach. In Diskonten war kleine Nachfrage vorhanden. Auch in Schatzanweisungen und Schatzwechseln nahm das Geschäft etwas zu. Der Privatdiskontsatz blieb unverändert 3 Proz.

*

Die Londoner Börse verkehrte bei ruhigem Geschäft in freundlicher Haltung. Britische Staatspapiere waren gebessert.

Berlin, 2. Juli. Amtl. Reichsschuldbuchforderungen mit Zinsberechnung. Ausgabe 1: 1937 101,625 G., 102,375 B., 1938 99,50 G., 100,25 B., 1939 99,25 G., 1940 97,50 G., 98,375 B., 1942 96,75 G., 97,625 B., 1943—44 96,125 G., 97,125 B., 1945 96,125 G., 97,125 B., 1946—48 96,125 G., 97 B. Ausgabe 2: 1938 100,625 G., 101,375 B., 1942 96,625 G., 97,375 B. — **Wiederaufbau:** 1944/45 u. 1946/48 68,50 G., 69,25 B. — Amtl. Gemeinde-Umschuldungsanleihe: 89—89,75.

Mitteldeutsche Börse

Leipzig, 2. Juli

Auch an der Dienstagbörse hielt das stille Geschäft an. Die Tendenz war wiederum freundlich bei durchweg 1proz. Steigerungen. Lebhafter lag der Rentenmarkt, auf dem die Kursveränderungen jedoch wenig bedeutend waren. Von Pfandbriefen hatten Landschaftliche Pfandbriefe und Aufwertung größeres Geschäft. Leipziger Hypo — ⅛ Proz., Mittelboden wurde etwas umgesetzt. Sächsische Boden fanden zu alten Kursen Aufnahme. Lebhafter gehandelt wurden auch Norddeutsche Grundkreditbank.

Von den neueingeführten sächsischen landschaftlichen Pfandbriefen waren die 7proz. und 8proz. ½ Proz. schwächer. Staatsanleihen lagen sehr ruhig. Größere Umsätze hatten Reichsaltbesitz bei ⅛ Proz. Erhöhung. Stadtanleihen waren reger.

Sehr fest waren Bankaktien. Braubank + 2,5, Deutsche und Dresdner + 1,75 Proz., Commerzbank + 1,5 Proz. Auch Hallischer Bankverein höher. Lediglich Sachsen-Boden etwas abgeschwächt. Aufwärts gingen auch Textilwerte, bei denen Kötitzer Ledertuch 2, Bachmann, Kasseler Jute und Leder Thiele 1 Proz. gewannen.

Einen größeren Gewinn bei Maschinen- und Metallaktien hatten Wanderer, die gestern variabel schon anzogen, mit + 2¾ Proz., Seidel u. Naumann + 1,5, Nürnberger Herkules + 1,25, Sächsische Webstuhl und Hallische Maschinen je + 1 Proz., Schubert u. Salzer und Pittler waren 1 Proz. gedrückt, Deutscher Eisenhandel zogen um 2,25 Proz. an.

Am Brauaktienmarkt gewannen Berliner Kindl 3 Proz., Nationale Jüngens und Erste Kulm je + 1 Proz. Auch Leipziger Riebeck etwas höher. Bei keramischen Werten verloren Veilsdorf 2 Proz., Triptis 1, Rosenthal und Beltag zogen um 1 Proz. an.

Die Freiverkehrskurse

Altrawerke Chemnitz 115, Baumwollsp. Zwickau jg. 45,75, Draht u. Kräuen 97,5, Dresdner Malz 80,25, Düngekalk-Ges. 58,5, Elcher Bergb. 86, Fahlberg-List 100, Germania Masch. 50, Gersd. Steink. 78, Gnüchtel 17⅝, Görl. Waren 18, Hall. Zucker 150, Hall. Mühren 78, Hartmann Masch. 35, Heine 61, Hillmann u. Lorenz 55, Hutschenreuther 89,5, Kammg. Schedewitz jg. 168, Kolkmann 110,75, Lindner Gottfr. 100, Meerane Kammg. 45, Oberlauf. Zucker 101, Paradiesbetten 70, Peniger Masch. 30,5, Phänomen-Werke 101,5, Richter David 48, Sächs. Tüll 90, Schwarzenb. Preßspan 16,5, Sozietätsbr. Zittau 66, Stumpf Otto 28,5, Thiele u. Steinert 96,5, Träuhner u. Würfer 55,5, Weidauer Jute 66,5, Zwickauer Kammg. 180, Zwickauer Masch. 100,5, Bank f. Obl. u. Verk. 66,5, Bank f. Mittelsächs. 60, Riesaer Bank 115,5.

Goldvaluten schwach

Am Valutenmarkt vom 2. Juli neigten die Devisensätze für die Goldvaluten weiter zur Schwäche. Für Dreimonatsfranken errechnete sich der Satz auf 7½ Proz. pro anno, für Gulden auf 5½ Proz. pro anno und für Schweizer Franken auf 9½ Proz. pro anno. Die Goldvaluten lagen wieder fester. Das Pfund ging in Paris auf 74⅝ zurück. Der Dollar war wenig verändert und mit 4,94⅛ gegen Pfunde und mit 15,06½ gegen französische Franken zu hören. Der Gulden konnte gegenüber den andern Goldvaluten etwas anziehen. Für die Reichsmark nannte man unverändert feste Kurse.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Diskont			Parität	2. 7. Geld	2. 7. Brief	1. 7. Geld
–	Aegypten	1 Ägypt. Pfd.	20,75	12,50	12,53	12,515
6	Argentinien	1 Pap.-Peso	1,782	0,658	0,662	0,658
2	Belgien	100 Belga	58,37	41,885	41,965	41,885
–	Brasilien	1 Milreis	0,502	0,139	0,141	0,139
7	Bulgarien	100 Lewa	3,033	3,047	3,053	3,047
–	Canada	1 canad. Doll.	4,198	2,466	2,474	2,469
2½	Dänemark	100 Kronen	112,50	54,48	54,58	54,55
6	Danzig	100 Gulden	47,09	46,87	46,97	46,87
2	England	1 Pfund	20,43	12,20	12,23	12,215
5	Estland	100 estn. Kr.	112,50	68,43	68,57	68,43
4	Finnland	100 finnl. M.	10,573	5,385	5,390	5,385
5	Frankreich	100 Frcs.	16,45	16,38	16,42	16,39
7	Griechenland	100 Drachm.	5,448	2,353	2,357	2,353
4	Holland	100 Gulden	168,74	168,72	169,06	168,90
7½	Island	100 isl. Kr.	112,50	55,21	55,33	55,28
3½	Italien	100 Lire	22,091	20,42	20,46	20,42
3,65	Japan	1 Yen	2,092	0,717	0,719	0,718
6½	Jugoslawien	100 Dinar	7,39	5,649	5,661	5,649
5	Lettland	100 Latts	81,00	80,92	81,08	80,92
7	Litauen	100 Litas	41,98	41,81	41,89	41,81
3½	Norwegen	100 Kronen	112,50	61,32	61,44	61,40
4	Oesterreich	100 Schilling	59,071	48,95	49,05	48,95
5	Polen	100 Zloty	47,09	46,87	46,97	46,87
5	Portugal	100 Escudo	18,57	11,07	11,09	11,09
4½	Rumänien	100 Lei	2,511	2,488	2,492	2,488
2½	Schweden	100 Kronen	112,50	62,92	63,04	63,00
2½	Schweiz	100 Franken	81,00	81,04	81,20	81,16
5½	Spanien	100 Peseten	81,00	33,99	34,05	33,97
3½	Tschechoslowakei	100 Kronen	12,44	10,34	10,36	10,345
5	Türkei	1 türk. Pfd.	18,455	1,972	1,976	1,972
4½	Ungarn	100 Pengö	73,421	–	–	–
–	Uruguay	1 Gold-Peso	4,34	0,999	1,001	0,999
1½	V. St. von Amerika	1 Dollar	4,198	2,470	2,474	2,471

Reichsbanklombard ab 22. 9. 1932 .... 5%
Reichsbankdiskont ab 22. 9. 1932 .... 4%

Amerikanische Wirtschaftler in Deutschland

Einer Einladung der Vereinigung Carl Schurz folgend wird in den Tagen vom 1. bis 4. Juli eine Delegation der amerikanischen Gruppe der Internationalen Handelskammer mit ihrem Vorsitzenden Thomas J. Watson, Präsident der International Business Machines Corporation und Direktor der Federal Reserve Bank New York, das neue Deutschland besuchen. Von Saarbrücken führt die Reise nach Völklingen zur Besichtigung der Röchling-Werke. Nach einem Besuch von Trier gelangen die Teilnehmer der Mosel abwärts folgend am nächsten Tag nach Traben-Trarbach und fahren von dort aus über den Hunsrück nach Bingen, um eine Rheinfahrt bis Köln anzutreten. Nach einem Abstecher nach Leverkusen trifft die Gesellschaft am Abend des 3. Juli in Berlin ein. Am 4. Juli wird die Gruppe im Carl-Schurz-Haus empfangen.

Die Reichsbank am Halbjahresultimo

(Alle Zahlen in Millionen Reichsmark)

Der Ausweis der Reichsbank vom 29. Juni 1935 steht im Zeichen des Halbjahrsschlusses, der bekanntlich im März höhere Anforderungen als Fälligkeitstermin für Zinsen usw. stellt. Die Beanspruchung liegt im normalen Rahmen und bewegt sich etwa in der Höhe der gleichen Zeit des Vorjahrs. Die gesamte Kapitalanlage der Bank ist in der Ultimowoche um 580,2 auf 4082,1 gestiegen.

Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und -schecks um 481,2 auf 3878,7, an Lombardforderungen um 54,2 auf 89,5, an deckungsfähigen Wertpapieren um 0,1 auf 336, an Reichsschatzwechseln um 51,7 auf 58 zugenommen.

Der Umlauf an Scheidemünzen hat eine Zunahme um 98,5 erfahren, da diese Münzen bei auftretendem starken Bedarf bevorzugt ausgegeben werden. Insgesamt stellt sich der Zahlungsmittelumlauf Ende Juni auf 7084 gegenüber 5910 Ende Mai dieses Jahres und 5781 Ende Juni 1934.

Die im Ausweis zum Ausdruck kommende höhere Beanspruchung beruht zum Teil auch darauf, daß dem Stichtag ein Lohnzahlungstag vorangING.

Die fremden Gelder haben um 64,5 auf 819 zugenommen. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen stellen sich bei einer Zunahme um 4 874 000 auf 85,6.

Erhebung von Umlagen in der gewerblichen Wirtschaft

Die Reichsregierung hat unter dem 28. Juni ein Gesetz beschlossen, das im Reichsgesetzblatt Teil I vom 29. Juni veröffentlicht ist und folgenden Wortlaut hat:

Die Reichswirtschaftskammer kann Anordnungen treffen über die Erhebung und Verwendung von Umlagen durch Gruppen oder Vereinigungen von Unternehmern und Unternehmungen der gewerblichen Wirtschaft als Organe der Selbstverwaltung und über die Einziehung und Beitreibung solcher Umlagen durch Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern oder sonstige öffentlich-rechtliche Vereinigungen von Unternehmern und Unternehmungen der gewerblichen Wirtschaft.

Erwerbsgesellschaften

Riebeck'sche Montanwerke Halle a. d. S. Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß für 1934/35. Auf Grund des Interessengemeinschaftsvertrages mit der IG. Farbenindustrie gelangen unverändert 4,2 Proz. Dividende zur Auszahlung. Im neuen Geschäftsjahr haben die Umsätze gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres in fast allen Erzeugnissen der Gesellschaft eine Erhöhung erfahren.

Errichtung einer DKW.-Tochtergesellschaft in der Schweiz. Im schweizerischen Rheintal in Altstätten haben die zur Auto-Union AG. gehörenden DKW.-Werke durch ihre schweizerische Generalvertretung eine Tochtergesellschaft errichtet. In den modernen Fabrikgebäuden wird nun die Fabrikation von schweizerischen DKW.-Wagen erfolgen. Auf diese Weise finden auch viel Arbeitslose aus der ostschweizerischen Stickerei- und Textilindustrie wieder Beschäftigung. Pro Tag soll ein schweizerischer DKW.-Wagen fertiggestellt werden, von dem Chassis und die Motoren deutscher Herkunft sind.

Voigt u. Haeffner AG., Frankfurt a. M. — Wesentliche Umsatzsteigerung. Das Geschäftsjahr 1934 schließt nach einer Reihe von Verlustjahren wieder mit einem kleinen Gewinn von 1035 M. (i. V. noch 1,44 Mill. M. Neuverlust), der nun vorgetragen wird (i. V. wurde der Gesamtverlust von 6,16 Mill. M. durch Sanierung gedeckt). Der Betriebsertrag verdoppelte sich auf 7,33 (3,91), daneben brachten außerordentliche Erträge 0,27 (0,38). Löhne und Gehälter beanspruchten 4,45 (3,11), Sozialabgaben 0,84 (0,22), Zinsen 0,42 (0,27), Steuern 0,17 (0,16) und Handlungsunkosten 1,98 (1,45) Mill. M. Nach Anlageabschreibungen von 0,688 (0,40 reguläre und 1,56 Mill. M. außerordentliche Abschreibungen bei der Sanierung) verbleibt der erwähnte Reingewinn von 1035 M.

Schlechter Abschluß der Prager Mustermesse AG. Unter dem Vorsitz des Präsidenten Kommerzienrat Barta fand im Messepalast die dritte ordentliche Hauptversammlung der Prager Mustermesse AG. statt, der die Bilanz für das Verwaltungsjahr 1934 vorgelegt wurde. Diese bietet ein ungünstiges Bild. Es wird ein Verlust von 814 700 Kronen ausgewiesen, der einschließlich des Verlustvortrages vom Vorjahre mit 5 000 548 Kronen auf neue Rechnung vorgetragen wurde. Um den Verlust auszugleichen, wurde beschlossen, das Aktienkapital von 10 auf 5 Mill. Kronen herabzusetzen. Durch Neuemissionen soll das Grundkapital dann auf 15 Mill. Kronen wieder erhöht werden. Die Einkünfte sind mit 3,32 Mill. Kronen angegeben, davon entfallen 3 Mill. Kronen auf Staatssubventionen. Gegenüber dem vergangenen Jahre hat sich die Betriebsregie um 47,85 Proz., die Einnahmen um 29,43 Proz. verringert. In der Bilanz werden die Hypothekarschulden mit 89,46 (i. V. 90) Mill. Kronen angegeben, während die Bankschulden ungefähr um den gleichen Betrag von 11,8 auf 16,93 Mill. Kronen gestiegen sind.

Für den Exporteur

Die Einfuhr von Handelswaren nach Italien ist bekanntlich kontingentiert und großenteils von der Beibringung bestimmter Zollquittungen aus dem Vorjahre durch die Empfänger abhängig. Die italienische Zollverwaltung weist nun darauf hin, daß im Postpaketverkehr Waren, die die festgesetzten Kontingentsmengen überschreiten, oder für die der Empfänger die Zollpapiere nicht binnen 45 Tagen beim Zollamt vorlegt, nach dieser Zeit zurückgesandt werden müssen. Um längere Lagerzeiten oder Rücksendung der Pakete zu vermeiden, empfiehlt es sich, daß die Absender vor Absendung der Postpakete sich vergewissern, ob die Empfänger in der Lage sind, die erforderlichen Zollpapiere rechtzeitig beizubringen.

Umsatzsteuer-Umrechnungssätze auf Reichsmark

Die Umsatzsteuerumrechnungssätze auf Reichsmark für die Umsätze im Monat Juni 1935 werden wie folgt festgesetzt:

Ägypten	1	Pfund	12,53 ℛℳ
Argentinien	100	Papierpesos	66,50 „
Belgien	100	Belga = 500 Frcs.	42,00 „
Brasilien	100	Milreis	14,85 „
Bulgarien	100	Lewa	3,06 „
Canada	1	Dollar	2,47 „
Dänemark	100	Kronen	54,50 „
Danzig	100	Gulden	46,80 „
Estland	100	Kronen	68,50 „
Finnland	100	Mark	5,39 „
Frankreich	100	Francs	16,38 „
Griechenland	100	Drachmen	2,36 „
Großbritannien	1	Pfund Sterling	12,23 „
Holland	100	Gulden	168,14 „
Island	100	Kronen	55,30 „
Italien	100	Lire	20,48 „
Japan	100	Yen	71,50 „
Jugoslawien	100	Dinar	5,68 „
Lettland	100	Lat	81,00 „
Litauen	100	Litas	41,50 „
Luxemburg	500	Francs	82,50 „
Norwegen	100	Kronen	61,45 „
Oesterreich	100	Schilling	49,00 „
Polen	100	Zloty	46,92 „
Portugal	100	Eskudos	11,10 „
Rumänien	100	Lei	2,49 „
Schweden	100	Kronen	63,05 „
Schweiz	100	Franken	80,92 „
Spanien	100	Peseten	33,92 „
Tschechoslowakei	100	Kronen	10,35 „
Türkei	1	Pfund	1,97 „
Ungarn	100	Pengö	73,42 „
Uruguay	1	Peso	1,00 „
Vereinigte Staaten von Amerika	1	Dollar	2,46 „

Die Festsetzung der Umrechnungssätze für die nicht in Berlin notierten ausländischen Zahlungsmittel erfolgt etwa am 10. d. M.

Neue Lieferbedingungen für Weißfarben

Beim Reichsausschuß für Lieferbedingungen (RAL) sind kürzlich Lieferbedingungen und Prüfverfahren für Lithopone (RAL 844 J Trockenfarbe und Oelpaste für Anstrichzwecke) vereinbart worden. Die neuen Vereinbarungen bezwecken u. a. (durch Einschränkung und genaue Bestimmung der im Handel verwendeten Siegelmarken (Lithopone, Gelb-, Rot-, Lila-, Grün-, Bronze-, Silbersiegel) eine Sicherung der deutschen Hersteller und Verbraucher gegen ähnliche bezeichnete, aber vielfach nicht gleichwertige ausländische Erzeugnisse. Deutsche Lithopone dürfen nunmehr einen bestimmten Höchstgehalt an Zinkoxyd nicht überschreiten und müssen ganz bestimmte Anforderungen an die Lichtechtheit erfüllen, die durch Prüfverfahren geklärt werden.

Diese Vereinbarung setzt die Arbeiten auf dem Gebiete der Weißpigmente fort. Bekanntlich bestehen bereits entsprechende Lieferbedingungen und Prüfverfahren für Zinkweiß und Sulfatbleiweiß, so daß mit dem Einaufkommen von Lithopone von den hier in Betracht kommenden Pigmenten nur noch Karbonatbleiweiß außerhalb der Regelung bleiben.

Mitteldeutsche Börse

Reichs-, Staats-Anleih. m. Z.-B.

	2. 7.	1. 7.
6 Reichsanl. 27	100,25	100,25
4 do. 34	97,00	97,00
5 Reichsch. G.	99,50	99,50
5½ Young Anl.	103,25	103,25
4½ Sächs. Anl. 27	98,40	98,40
6 do. Schätze 8	102,40	102,4
4½ do. 34	100,00	100,10
4½ Landkultur R1	98,75	98,60
4½ do 4	98,50	98,50
4½ do 2	98,00	98,00
6 do. Aufw. 3	103,00	103,00
4 do. Risch. I. II	–	–
6 Reichsb. Sch	100,10	100,10
5 Rehp.-Sch. 33	100,00	100,15
4½ do. 34	100,00	100,00
ohne Zinsberechnung		
Reichsanl. Altb	113,12	112,75
Schutzgeb. A.	10,25	10,25
do. Zertifik. 08	10,20	10,20
Stadtanleihen m. Zinsberechn.		
4½ Dresdner 26	89,00	88,75
4½ do. 28	88,60	88,75
4½ do. 28	98,10	98,00
4 Leipziger 29	94,25	94,00
4½ do. 29	94,25	94,00
4½ Plauener 27	92,00	92,00
4½ Riesaer 29	93,50	93,50
4½ Zittauer 29	91,50	91,50
4½ Zwickauer 26	92,25	92,50
4½ do 28	98,50	98,25
ohne Zinsberechnung		
Dresd. Ablös. m.	108,50	108,75
do ohne	20,00	20,00
K. Samm. mit 20	115,50	115,50
do mit 20	131,00	131,0
do ohne	23,00	23,00
Pfandbriefe		
4½ Erbländer 3	98,50	98,50
4½ do 6	98,50	98,50
6 do. Aufwert.	102,25	103,00
Grundrenten u. Hypoth.		
4½ Grd. u. Hyp. 1	101,00	101,00
4½ do. 5	98,50	98,50
4½(7) do. 4	98,50	98,50
4½ do. 2	98,50	98,50
6 do. Aufw.	102,25	102,25
do. Gutsch. 6a	6,10	6,10
5 do. Rinbr. 1	99,75	99,75
4½ do. 2, 4, 5	98,25	98,50
6 do. Afw. 2.3a	102,50	102,00
do. Gutsch. a. 3a	6,50	6,50
4½ Credita. Pf. 2	99,50	99,50
4½ do 9	99,50	99,50
4½ do. 8	99,50	99,50
4½ Creditbr. 7	99,00	99,00
4½ do. 8—10	99,00	99,00
4½ do. 1921	99,00	99,00
4½ do. 9	99,00	99,00
4½ do. 12	99,00	99,00
6 Credtbr. Sch. 4	101,00	101,00
6 Lan. Pfdb. 5	101,0	101,0
4½ do. 9	99,25	99,25
4½ do. 13	99,25	99,25
4½ do. 14	99,25	99,25
4½ do. 10	99,25	99,25
6 do. Afw. 12 12a	101,50	101,00
do. Gutsch. 12a	16,00	16,00
4½ S. L. Credtbr. 11	98,50	98,50
4½ S. Landespf. 1	99,00	99,00
4½ do 5	99,10	99,00
4½ do 6	99,00	99,00
4½ do 7	99,00	99,00
4½ do. 8	99,00	99,00
4½ S. Landerdv. 2	98,50	98,50
4½ do 3	98,75	98,50
4½ do 4	98,50	98,50
4½ do 6	98,50	98,50
4½ do 7	98,25	98,50
6 do. Afw. ½a 2a	102,25	102,25
4½ do. Credbr 2	94,50	94,50
4½ do. do. 3	94,50	94,75
Pfandbriefe ohne Zinsberechn.		
Cerlitz Afw. 5	115,50	115,50
– do. Landw. Credtbr. 3a 43	112,50	112,50
– do. Ant. 3a 33	7,75	7,80
Lau. Aufw. Credtbr. 15	115,50	115,50
do. Gutsch. 15	1,50	1,50
Pfandbr. v. Hypoth.-Banken		
4½ Komm Bank I. Sachsen 14	91,00	91,00
4½ Lpz. Hypb. 17	100,50	100,50
4½ Lpz. Liqu. 7	101,50	101,50
4½ Hp.-G.S. 4.14	94,50	94,00
4½(8) Mitteldt. Pfandbr. I 10	96,00	96,00
4½ do. 11	96,50	96,50
4½(7) do. 1—4	96,00	96,00
4½ do. 1	96,00	96,00
5 do. Liqu.	101,25	100,25
4½ Kom Obl. I 2	95,25	95,50
4½ Sachs Pf. 2—4	96,75	96,75
4½ do 16—18	96,75	96,75
4½ do 10	96,75	96,75
4½ do 15	96,75	96,75
4½ do 25	97,00	97,00
4½ do 11	96,75	96,75
5½ do 4—9a	100,50	100,50
5 do. 1 u. 2	101,50	101,62
4½ Schuldver. schr. 1—2	93,875	93,875
4½ do 3	94,00	94,0
5 Ldw. Fg.-Pfd. 1	2,75	2,75
5 do Kredit 1	2,72	2,72

Industrie-Aktien

	2. 7.	1. 7.
Ver. Färb. M. 3	71,50	71,75
Altenbg. Ldkr. 6	129,00	129,00
Ammend. Pap. 6	86,50	86,00
Aschaffbg. Br. 8	115,50	115,50
Augsb. Hasse 6	34,00	34,00
Bank f. Baut. 3	–	–
Baubank 5	171,50	171,00
Baumw. Zwck. 0	–	–
Bautzen. Brau 10	–	–
Bergbr. Riesa 6	99,50	99,50
Berlin. Kindl 10	272,00	272,00
Bibl. Inst. Lpz. 0	49,00	49,0
Bohrisch 7	124,00	124,00
Cart. Loschw. 6	16,00	16,00
Chem. Heifb. 6	102,00	102,00
Chem. v. Heyd. 4	115,00	114,00
Chrom. Naik. 0	60,50	61,00
Deutsche Ton 8	101,5	101,00
Dösterei Fils 10	–	–
Dortm. Ritter 6	92,50	92,50
Dr. Albu-A. 6	167,00	167,00
do. Genuß	31,00	30,00
Dresd. Bau Ind. 0	72,00	71,50
do. Chromo 6	100,00	100,00
do. Fahrw. 0	–	–
do. Gardinen 0	82,50	82,625
do. Schapr. 5	94,00	93,25
Elbe Haslbig 6	115,00	115,00
Elektra 5	107,00	107,00
Elektr. B A.G. 7	–	–
Engelhardtbr. 4	102,00	102,00
Erste Kulm 5	108,00	107,50
Ellinger 7	104,00	104,00
Europahof 4	38,00	38,00
Expreß St. 6	90,00	90,00
do. Vorzüge 10	–	–
Gbr. Dr. Kurz 10	186,00	186,00
Falkenstein 6	95,00	95,00
Färb. Glauch. 5	84,00	84,00
Felsenkeller 4	87,00	87,00
Gavers. Osts. 4	–	–
Gebierwerke 4	100,00	100,00
Gabe 0	77,00	76,25
GarnerStrick 10	178,00	178,00
Glauz. Zuck. 6	138,00	138,00
Görlitz Wagg. 0	29,50	29,00
Gohliser 7	120,00	120,00
Gorkauer 7	107,25	107,00
Großenhainer 5	109,00	109,00
Grünerbräu 12	204,00	204,00
Hama 0	34,00	34,00
Hansa 0	25,00	25,00
Heiden. Pap. 0	56,0	56,0
Gb. Hörmann 10	168,00	168,00
Hohbg. Quarz 6	81,00	81,00
Hot. Bellevue 0	84,0	84,0
Industrw. Plan. 6	98,00	97,25
Ircks Kulmb. 0	–	–
Isenbeck 0	83,00	83,00
Kahla Porzell. 0	38,00	37,50
Kamg. Schedl. 14	–	176,00
Kassel. Jute 4	115,00	114,00
Keramag 6	110,00	110,00
Kirchner & Co. 0	98,00	98,00
Knoch Nähm. 4	84,00	84,00
Körblad Zuck. 6	–	–
Kötitzer Led. 6	105,5	103,5
Kraftw. Thür. 6	150,00	150,00
Kimb. Riesl Fs	113,00	112,00
Kunst May 6	127,00	127,00
Kunz Treibr. 0	77,50	77,00
Laferme 0	–	–
Lpz. Baumw. 6	112,00	112,00
Lpz. Riebeck 4	94,00	93,25
Lpz. Kammg. 6	110,00	110,00
Lpz. Landkr. 5	108,00	107,50
Lpz. M. Schk. 0	–	–
Lpz. Spitzen 0	45,25	–
Lpz. Trikot 6	100,00	100,00
Lpz. Wollk. 6	120,00	120,00
Leonh. Braunk. 6	–	–
Limmr.-St. F. 6	51,50	51,50
Lingner 7	–	–
Löbauer A. Br. 4	–	98,25
Mansfeld Bgb. 2	118,50	118,50
Marienb. Mos. 0	–	78,00
Masch. Pasch. 6	43,00	43,00
Mech. Web. Z. 6	47,00	46,00
Meißn. Felsk. 6	104,00	104,00
Meißn. Ofen 4	74,75	74,75
Mimosa 10	149,50	147,00
Mittwd. Bmsp. 6	115,25	115,25
do. Nwv. 4	62,00	62,00
Mönchshof 0	–	–
Nähmasch. T. 6	93,50	93,50
Nat. Jürgens 4	94,00	93,00
Nrnb. Herkul. 4	93,50	91,25
Neu. Patentp. 0	43,00	42,50
Phönicia 6	110,00	110,00
Pinkau 5	79,00	79,00
Pittler 6	141,50	142,50
Plauen. Gard. 4	98,00	98,00
Plauen. Tüll 0	76,00	75,00
Plauensch. Lg. 5	23,00	23,00
Porz. Veilsd. 0	65,00	67,00
Prz. Waldsass. 4	75,00	73,50
Prehl. Braunk 6	150,00	150,00
Radebg. Exp. 10	161,00	163,75
Reichelbräu 6	112,00	112,00
Reinecker –	81,75	82,00
Riquet –	87,50	87,00
Rosenthal 0	59,75	58,00
Roslit. Zuck. 4	91,00	91,00
Rudolst. Zem. 6	100,00	100,00
Sachsenw. 7½	96,00	96,00
do. o. Div. G. 0	19,00	19,00
Sächs. Malz 5	109,00	109,00
Sächs. Webst. 6	91,00	90,00
Schl. Chem. 6	124,00	124,00
Schäferhof 12	174,50	174,50
H. Schneider 0	95,00	94,00
Schub. & Salz. 10	149,00	150,00
Fritz Schulz 6	84,75	84,75
Seidel & N. 6	106,75	106,25
Siemens Glas 4	99,00	99,25
Sac. Waldschl. 4	87,50	87,50
Somag 4	74,75	76,00
Speich. Riesa 0	58,00	58,5
Stöhr 10	139,00	139,00
Steingt. Cold. 0	78,00	78,75
do. Sörnew. 4	58,5	58,5
Stein. Berg 0	–	–
Stick. Plauen 0	47,50	47,50
Stöhr Kammg. 6	107,00	107,00
Thiele Leder 6	78,00	77,00
Thode Papier 6	60,00	60,00
do. Gen.	3,25	3,25
Thür. Elektr. 7½	142,00	142,00
Thür. Gas 7	128,75	129,00
Thür. Wollg. 12	128,25	128,00
Trapp Mühlen 6	100,0	100,0
Triptis 0	42,00	42,00
Tüll. Flöha 6	110,50	110,75
Uhlmann 0	81,60	81,60
Gebr. Unger 0	57,50	58,00
Unionwerke 0	45,00	45,00
Valenciennes 6	41,50	41,5
Voltas 4	109,00	109,0
Ver. Bisn. Pap. 0	21,00	23,00
do. Photo-Akt. 6	142,0	142,00
do. do. Gen. 6	234,00	236,00
Ver. Holzstoff 6	96,00	96,00
do. Met. Hall. 0	30,75	30,75
do. Strohstoff 5	90,25	90,50
do. Zünder 9	150,50	150,50
Ver. Br. Greiz 6	80,00	80,00
Vogel Spitzen 6	67,00	67,00
do. Tüll 0	–	–
Wanderer 6	144,00	141,25
Weißenborn 4	86,00	85,50
Wes. u. Naum. 0	12,25	12,50
Wunderlich 0	98,00	98,00
Zeiß Ikon 0	89,50	89,00
Zitt. Maschin. 8	140,00	140,00
Zuckerf. Halle 4	85,50	86,50
Zwck. Kmmg. 10	138,00	138,00
Banken		
Adca 0	82,50	82,50
Braubank 6	125,50	124,50
Commerzbk. 0	92,00	91,50
Discho. Disc. 0	94,00	94,25
Dresdn. Bank 0	94,00	93,25
Dr. Handelsbk. 7	126,00	126,00
Reichsbank 12	190,25	189,50
Sächs. Bank 6	119,00	119,00
do. Bodencr. 6	98,875	98,25
Verkehr		
Reichsb. Vz. 7	123,25	122,87
D. Eisenb.-B. 4	89,5	89,50
Sächs. Elektr. 4	81,50	81,50
Versicherungen		
Lpz. Feuer I 14	187,00	189,00
do. II 14	47,00	48,00
do. III 14	469,70	470,00

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

	2. 7.	1. 7.
St.-Gutsch. 34	103,80	103,80
do. 1935	107,80	107,80
do. 1936	108,50	108,50
do. 1937	108,00	108,00
do. 1938	107,00	107,00
6 Schatzan. 23	98,25	98,25
5 Reichsan. 27	100,25	100,25
4 do. 34	97,25	97,25
5½ Young 30	104,12	–
6 M. Stdt. A.	96,70	96,75
6 S. St. Anl. 27	96,20	96,375
Dt. Schutzgeb.	–	–
6 Lvd. Stadtb. 26	88,75	88,625
6 do. Sch. An.	–	–
6 do. 26 I u. II	89,00	88,625
6 Lpz. Stadtb. 26	94,00	–
6 do. do. 29	94,00	93,75
6 Zwi. Stdt. 26	–	–
K. A. m. Ausl. I	116,12	116,12
do. m. Ausl. II	130,25	130,12
do. oh. Ausl.	20,875	20,875
Komp. Lgpbr.	–	92,875
6 Pro. Sachs. Lsch. Gpbr.	93,50	94,00
6 schles. I do.	95,50	95,50
6 Pr. Zentrl. schl. Gpbr. 28	–	–
6 do. 34	96,75	96,75
6 do. 26/27	96,90	96,50
6 do. 28	98,00	98,50
6 D. Centrb. [illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	96,25	96,25
[illegible]	93,75	93,75
6 Lpz. Hyp. [illegible]	–	–
Goldpfbr. 17	96,25	96,875
6 Gpfbr. 26	96,75	96,75
6 do. 27	96,75	96,50
6 Pr. H.-Bk.-G.-Hpfbr. 14	95,625	96,75
6 Sachsb.-G.-Pfbr. 19—21	96,75	96,75
6 do. 15, 22	96,75	96,75
6 Sä. Km 1. 2	94,00	94,00
I. G. Farb.-[illegible]	127,25	126,75
Banken		
Adca	83,00	83,00
Berl. Handg.	115,75	116,25
Co.- u. Prlbk.	92,00	91,75
D.-D.-Bank	94,50	93,50
D. Centralb.	97,75	97,50
D. Golddiskb.	100,00	100,00
Dresdn. Bank	94,00	93,50
Sächs. Bank	119,00	119,75
Sächs. Bode.	98,50	–
Verkehr		
Baltim.-Ohio	15,125	15,125
Industrie		
Ammend. P.	87,25	87,00
Ach. Kohlen	96,00	95,25
Anker	–	–
Aschb.-Kähs.	96,00	96,0
Augsbg.-Nbr.	34,00	32,75
Bachm. & Lad.	91,50	91,00
Bavaria	–	–
Bayr. Elekt.	–	–
Bergm.-El.	110,00	99,125
Berl.-Bötiger	–	–
Berl.-Guben	–	147,50
Berlin. Masch.	68,50	68,625
Bet. u. Monier	102,00	108,00
Bahr. Bras.	–	–
Braunsch.-Ju.	95,25	93,50
Brem. Vulk.	128,75	127,00
Brown, B.	91,00	89,875
Bu. Opt.-W.	107,00	104,00
Byk	79,00	79,00
Cart. Loschw.	15,75	15,50
Chem. Buck.	98,50	–
Christ. u. U.	–	–
Conti-Gumm.	160,37	159,50
Conti-Linol.	177,50	178,50
Dt. Asphalt	–	–
Dt. Baumw.	115,0	116,00
Dt. Spiegel	102,25	–
Dt. Tafelglas	–	–
Dt. Ton u. St.	102,00	102,25
Dt. Metall.	94,50	95,00
Dorm. Ritter	91,00	92,50
Dresd. Bauges.	72,75	72,75
Dresd. Chrom.	100,00	100,00
Dresd. Gard.	84,00	83,125
Dd. Schnellpr.	94,50	94,75
Dyckh. & W.	118,00	–
Dynam. Nob.	80,00	79,50
Elektra Dresd.	–	107,00
Erdmannsd.	107,00	106,75
Eschw. Berg	–	–
Falkenstein	96,00	96,00
Flensb. Sch.	–	–
Ford-Motor	86,00	85,75
Gabe & Co.	78,50	78,75
Gerresh. Glas	–	86,25
Gladb. W.	171,00	170,00
Glauz. Zuck.	138,00	–
Görl. Wagg.	27,875	29,875
Grün u. Bilf.	200,00	200,00
Gruschwitz	117,75	117,00
Haberm. u. G.	–	78,00
Hackethal	114,25	113,00
Hageda	–	107,50
Hall. Masch.	95,75	94,25
Hedwigshütte	–	–
Heiden. Pap.	54,75	55,00
Hohenlohe	109,00	107,50
Holstenbr.	60,00	60,00
Hotsch.-L.	–	–
Ilse	–	–
Ind.-W. Plau.	98,25	98,00
Isenbeck	81,0	–
J. A. John	65,125	65,25
Gebr. Jungh.	89,75	89,50
Kahla Porz.	38,0	37,875
Keramag	109,00	–
Köln Gas	89,75	89,00
K.-A. Grüm.-G.	76,50	75,75
Konti Asph.	–	–
Köl. Ledert.	106,75	106,00
Kraftwk. Th.	–	–
Kühltransit	–	85,75
Lpz. Riebeck	94,125	94,125
Lpz. Landkr.	–	–
Leonhardt	–	–
Leop.-Grube	91,50	91,50
Liebermann	–	–
Linde Eism.	–	96,00
Lindström	–	–
Lingner	140,00	141,00
Lok. Krauss	103,50	–
Lorenz	–	–
Löwenbr.	109,50	109,50
Masch. Buck.	114,60	113,00
Mech. Web. S.	106,00	106,00
Mech. Web. Z.	44,00	47,00
Mercur	90,5	90,50
Mag-Mühle	90,00	89,00
Mimosa	148,00	147,00
Mdt. Stahl	140,00	–
Münch L. K.	–	–
Mundios	–	96,75
Neckarw.	110,37	110,00
Nordd. Kabel	–	114,50
Nordsee	82,00	80,25
Pittler	142,50	142,50
Pongs & Zahn	–	–
Preußengr.	–	–
Radeberger	–	165,00
Rathgeber	58,50	59,00
Reichelbräu	112,50	–
Reinecker	92,00	94,50
Riebeck Mon.	107,75	107,50
Roddergrube	–	–
Rosenthal	59,00	59,00
Rückforth	84,00	83,00
Sachsenw.	96,00	96,50
do.	18,50	19,00
Sächs. Webst.	90,50	91,50
Sachtleben	170,00	173,00
Sangerh. M.	–	–
Sarotti	106,00	106,00
Schs. Kahla	–	–
Schlß.-D.	80,00	78,75
Hg. Schneid.	94,75	–
Schub.-Sd.	177,75	176,00
Fritz Schulz	65,00	65,00
Schwabenbr.	–	–
Seid & Naum.	–	–
Selle-E.	76,00	75,0
Siegersd. W.	85,50	82,25
Siem.-Glas	99,75	98,875
Stahl. Chem.	–	–
Stettl	141,00	141,00
Steinf. Wagg.	109,50	–
Steingt. Cold.	73,75	74,00
Stollwerck	97,75	97,75
Tack, C.	115,00	–
Thür. El. G.	–	–
Transradio	49,50	49,50
Tüllfabr. F.	110,87	111,37
Vellag	111,00	110,00
Ver. Altn. u. Strls. Spielk.	–	–
Ver. Bautz. P.	22,00	22,5
Ver. Dt. Nick.	143,00	176,75
Ver. Glanzst.	166,00	–
Ver. Lausitz.	62,50	58,50
do. Mw. Hall.	32,00	31,125
Vikt.-Werke	96,50	96,5
Wanderer	143,00	144,50
Zeiß-Ikon	90,875	91,00
Zuckf. Wiba	123,00	117,50

Fortlaufende Notierungen

	Anfang 2. 7.	Schluß 2. 7.
6 Hoesch Eis.	–	102,25
6 Fr. Krupp	102,50	102,75
7 Mdt. Stahl	102,62	102,87
7 Ver. Stahl	101,87	101,87
6 do. Obl.	97,375	97,375
4½ do. do. 5	93,625	93,125
4½ do. 1947	–	–
4½ do.	91,75	91,75
6 Bos. Eb. 14	–	15,75
5 Bos. Inv. 14	–	14,50
5 Mex. Anl. 99	12,625	12,625
4 Mex. Anl. 04	8,90	8,90
4½ Oest. Staats	–	–
4 do. Gold-R.	–	33,00
4 Ung. do. Silb.	1,60	1,60
5 Rumän. 03	6,25	6,25
4½ Rumän. 13	–	–
4 Rumän.	6,30	6,30
4 Bagdad I	–	–
do. II	–	–
4½ Ung. St. 13	–	11,40
4½ Ung. St. 14	11,60	11,40
4 Ung. St. R.	12,10	12,25
4 Ung. St. 10	11,625	11,625
4 Lissab. St.	–	–
4½ Mex. Bew.	8,75	8,75
4 Anat. Eb.	–	–
5 Tehuant	–	–
4½ Tehuant	7,50	7,50

	Anfang 2. 7.	Schluß 2. 7.	Kassakurs 2. 7.	Kassakurs 1. 7.
Dt. Ablsch. m.	113,25	113,12	113,00	112,50
Bank f. Br. I	130,00	127,00	126,25	126,00
Reichsbank	190,00	189,75	190,00	189,50
Allg. I. Verk.	90,50	90,50	89,75	90,25
Allg. Lokalb.	124,75	125,75	124,50	124,75
Dt. Reichsb.	123,50	123,50	123,25	123,00
H.-Am.-Pak.	35,00	35,00	35,00	34,75
Hamb.-Süd	38,75	38,625	38,25	–
Nordd. Lloyd	38,75	38,125	38,25	38,25
Accumulat.	174,50	174,50	173,00	173,00
Aku	60,00	58,875	63,00	62,875
Ag. Elekt.-G.	47,875	47,625	48,00	48,25
Aschaffb. Zell.	88,00	90,00	87,625	87,50
B. M. W.	–	–	135,00	–
Bemberg	118,75	118,75	117,87	119,00
Berger Tiefb.	117,25	117,25	116,75	116,50
Berl.-Karlsr.	121,00	124,25	121,50	121,25
Bekula	141,00	140,75	141,00	140,75
Berl. Ma.-B.	–	–	119,00	119,25
Bubiag	194,00	194,00	–	194,00
Brem. Wolle	150,00	151,25	149,00	149,75
Buderus Eis.	103,87	103,75	103,75	103,00
Charlottb. W.	113,00	116,75	116,62	116,87
Che. v. Heyd.	115,75	115,62	115,12	115,62
Chade	–	295,00	294,00	294,00
Conti Gummi	160,00	160,75	160,37	159,50
Conti Linol.	–	177,50	177,50	178,50
Daiml.-Mot.	94,375	94,125	94,00	94,00
Dt. Atl.-Tele.	118,75	118,75	117,75	–
Dessauer Gas	141,12	141,62	141,75	141,00
Dt. Erdöl	110,75	111,50	111,00	110,75
Dtsch. Kabel	119,00	122,00	121,25	121,00
Dtsch. Linol.	169,75	170,00	170,25	169,50
Dt. Telephon	121,00	121,50	122,00	120,12
Dt. Eisenhdl.	101,50	100,00	99,5	99,50
Dortm. Union	190,00	187,00	186,75	185,00
Eintracht	–	–	–	–
Elektr.-Vz.	127,75	127,75	127,37	128,00
El. Lief.-G.	117,50	117,50	117,50	117,25
El. Schlesien	121,25	121,50	121,25	121,25
Elekt. L. u. K.	134,25	133,50	133,62	134,25
Engelh.-Br.	–	102,75	102,12	102,75
I. G. Farben	151,62	151,50	151,37	151,62
Feldm. Pap.	121,25	121,25	121,25	121,25
Felt. & Guill.	106,00	104,75	104,25	106,00
Gesfürel	130,50	130,50	132,50	131,00
T. Goldschm.	126,25	126,00	126,00	125,75
Hamb.-Elek.	138,50	138,62	138,00	138,62
Harbg. Pum.	–	38,50	37,50	38,25
Harpener	113,50	113,62	113,50	111,25
Hoesch Eisen	107,50	107,62	107,62	107,00
Holzmann	94,50	94,25	94,00	93,75
Hotelbetrbg.	–	–	66,375	66,50
Ilse	160,50	159,50	160,00	–
do. Gen.	131,25	130,87	130,87	131,00
Junghans	89,875	89,875	89,75	89,50
Kali Chemie	128,25	128,25	128,75	128,00
Kali Aschlsb.	127,75	127,50	126,37	126,75
Klöcknerw.	102,0	101,75	101,87	102,00
Kokswerke	134,75	134,50	132,50	132,75
Lahmeyer	132,50	132,50	132,50	132,25
Laurahütte	24,25	24,25	24,00	24,00
Leopoldgr.	91,50	91,50	91,50	91,50
Mannesmann	89,25	89,375	89,00	89,125
Mansfelder	116,75	116,75	117,00	117,00
Maschinenb.	74,375	74,75	74,50	74,50
Maxhütte	–	–	174,00	174,00
Metallges.	110,00	110,62	110,00	108,75
Montecatini	60,00	59,50	59,50	–
Niedlis. Kohl.	–	–	–	–
Orenst. Kopp.	91,375	91,125	91,00	90,00
Rh. Braunk.	230,00	230,00	228,50	227,87
Rh. Elektr.	–	–	123,00	–
Rheinstahl	116,50	116,00	115,75	115,50
Rh. W. Elekt.	131,75	132,00	131,75	132,50
Rütgersw.	120,75	121,00	120,50	120,87
Salzdetf. K.	186,50	186,50	186,00	183,75
Schl.-Bergb.	40,37	40,75	40,25	40,875
Schl.-Elektr.	144,75	144,75	–	–
Schub. & Salz.	–	–	–	–
Schuck. & Co.	–	–	149,50	149,50
Schulth.-P.	129,25	129,50	130,50	130,00
Sie.-Halske	180,00	180,75	180,25	180,50
Stöhr Kamg.	107,50	107,50	107,75	107,00
Stolberg Zink	75,00	74,25	–	74,50
Südd. Z.	–	–	130,00	130,25
Thür. Gas	130,00	130,00	130,00	–
Ver. Stahlw.	94,50	94,25	94,00	94,50
Vogel Draht	126,75	126,00	126,75	126,00
Wanderer	–	145,00	145,00	144,12
Westdtsch. K.	38,50	38,25	38,00	39,50
Westeregeln	121,87	121,75	122,50	121,25
Zellst. Waldh.	123,75	123,50	123,00	120,00
Otavi	17,375	17,875	17,75	17,75

MITTWOCH, 3. JULI 1935

D·N·N-Sport

DRESDNER NEUESTE NACHRICHTEN

Eine gute Lehre

waren uns die Fecht-Europameisterschaften in Lausanne

Die Fecht-Europameisterschaften in Lausanne gaben interessante Aufschlüsse über den Leistungsstand der Fechter der einzelnen Nationen; aber nicht nur allein dies, für die deutschen Fechter waren die Titelkämpfe von weit höherer Bedeutung. Unsre Fechter haben neue Erfahrungen gesammelt, und Lausanne könnte man getrost als Olympia-Etappe bezeichnen, die Auswertung wird für die Olympia-Vorbereitung von großer Wichtigkeit sein.

Am besten schnitten wir in den Mannschafts-Wettbewerben ab;

unsre dritten Plätze im Damen-Florett, Herren-Degen und Herren-Säbel besagen, daß wir Anschluß an die Spitzenklasse gefunden haben. Die größte Ueberraschung war wohl, daß wir im Degen Italien hinter uns ließen. Im übrigen war eine gewisse Kräfteverschiebung zu verzeichnen. Die romanischen Fechternationen haben ihre Vormachtstellung nicht mehr in früherem Maße behaupten können,

die erste Fechternation ist Ungarn

geworden, und nicht zuletzt hat dies ihre Spezialisierung bewirkt. Ihre Waffe ist der Säbel, wobei sie durch ihre ungeheure Schnelligkeit und Feinarbeit Erfolge erzielten. Schweden hatte neben Frankreich die besten Degenfechter, während die Italiener lediglich noch über eine gewisse Ueberlegenheit im Florett verfügen. Wohl kaum zuvor sind die Italiener so enttäuscht heimgekehrt wie diesmal, da sie nur Mannschaftsmeister im Florett wurden.

Unsre Fechterinnen,

die in den Mannschaftskämpfen noch voll auf der Höhe waren, ließen in den darauffolgenden Einzelkämpfen stark nach. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß die Anstrengungen der Wiederholungs- und Stichkämpfe nicht ohne Einfluß auf die körperliche Verfassung der Fechterinnen geblieben sind. Den deutschen Vertreterinnen merkte man deutlich an, daß ihnen Routine, Erfahrung und vor allem Härte fehlt. Gelehrt haben die Europameisterschaften 1935, daß sich eine weitgehende Spezialisierung in den einzelnen Waffen nicht vermeiden läßt, wenn wir unsre Erfolge halten und das Können bis zu den Olympischen Spielen noch weiter steigern wollen.

Erfolgsaussichten haben wir nur, wenn wir den Ausländern wirkliche Spezialisten entgegenstellen

können. Und dann muß mit der bisherigen Gewohnheit gebrochen werden, daß unsre Leute in drei, zumindestens aber in zwei Waffen fechten. Die Führung des deutschen Fechtsports wird wahrscheinlich schon in nächster Zeit die entsprechenden Maßnahmen in die Wege leiten.

Sieh' nicht nur von weitem zu!

Das neue Vierteljahrsprogramm des Sportamtes „KdF." ist erschienen

Sportamt Dresden „Kraft durch Freude" schreibt uns u. a.:

Das neue Vierteljahresprogramm des Sportamts „Kraft durch Freude" ist nun erschienen. In 100 000 Exemplaren gelangt es zur Verteilung. Aus dem Vierteljahresprogramm, das du in allen Geschäftsstellen der Deutschen Arbeitsfront, der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" und im Sportamt, Dresden-A., Albertsbergstraße 2, 2., Zimmer 27, kostenlos erhalten kannst, erfährst du alles Wissenswerte über das „Wann" und „Wo" unserer Kurse. Zehntausend Volksgenossen und Volksgenossinnen nehmen schon jetzt monatlich an unseren Uebungen teil, in 200 Kursen — von der Kinder- und Frauengymnastik und der Allgemeinen Körperschule über das Schwimmen für Anfänger und Fortgeschrittene in Hallen- und Freibädern, die Leichtathletik, den Waldlauf, Vorbereitung und Prüfung für das Reichssportabzeichen, Jiu-Jitsu und Boxen, Fechten und Kleinkaliberschießen, Sportkegeln und Radfahren bis zum Rudern und Tennis — unterrichten wir dich in allen Sportarten! Und nun wollen wir dir noch einige Fragen beantworten!

Wer kann teilnehmen?

Jeder Volksgenosse, der im Besitze einer Jahressportkarte ist. Nichtariern ist die Teilnahme verboten!

Wo erhalte ich die Jahressportkarte?

Du kannst die Jahressportkarte gleich bei deinem Sportlehrer im Kursus, bei dem Sportwerbewart deines Betriebes, in allen Dienststellen der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" beantragen. Die Jahressportkarte kostet einschließlich einer Unfallversicherung 50 Pf. und hat jeweils vom 1. April bis zum 31. März des nächsten Jahres Gültigkeit.

Was sind offene und geschlossene Kurse?

Ein offener Kursus hat keine begrenzte Uebungsdauer, ein Eintritt ist jederzeit möglich. Geschlossene Kurse sind systematisch aufgebaut, so daß eine Teilnahme von Anfang an erforderlich ist. Im Interesse der übrigen Sportkameraden des betreffenden Kurses ist also ein späteres Hinzukommen möglichst zu vermeiden.

Was kostet die Teilnahme an einem Kursus?

Wir unterscheiden zunächst zwei Gebührengruppen: Die ermäßigte für Mitglieder der DAF. und deren Angehörige — und die Normalgebühr für Nichtmitglieder. Die Quittung für die bezahlten Beträge erhältst du in Gestalt von Sportmarken, die in die Jahressportkarte eingeklebt werden. Offene Kurse werden vor jeder Uebung einzeln bezahlt, während bei geschlossenen Kursen eine bestimmte Anzahl Marken im voraus abzunehmen ist. Die Gebühr für einen Uebungsabend schwankt für die verschiedenen Sportarten zwischen 20 Pf. und 1 Mark.

Wer erteilt den Unterricht?

Die Leitung der Kurse liegt in den Händen von ausgezeichneten, staatlich geprüften Lehrkräften, die alle Mitglieder des Reichsverbandes Deutscher Turn-, Sport- und Gymnastiklehrer e. V. im NS.-Lehrerbund sind.

Hast du sonst noch eine Frage? Dann komme zu uns ins Sportamt, Dresden, Albertsbergstraße 2, 2., Zimmer 27, in der Zeit von 8 bis 13 und 15 bis 18 Uhr. Tel. 24351. Wir geben dir gern jede gewünschte Auskunft!

•

Die Frauengymnastikkurse Donnerstags 18 bis 19.30 und 19.30 bis 21 Uhr in der 28. Volksschule, Marienhofstraße, fallen am 4. Juli aus, ab 11. Juli finden sie wieder regelmäßig statt. — **Aenderungen während der Schulferien:** Der Körperschulkursus Freitags 19.15 bis 21 Uhr, 21. Volksschule Freiberger Platz, wird auf dieselbe Zeit in die Pestalozzi-Schule, Wintergartenstraße, verlegt. — Die Sportkurse „Jugendfechten", in denen etwa 100 Jugendliche die Anfangsgründe der Fechtkunst erlernen, werden für die Dauer der Ferien unterbrochen. An ihre Stelle tritt für alle Schüler und Schülerinnen, die nicht verreisen, eine Sammelstunde — jeden Donnerstag treffen sich die Teilnehmer von 10 Uhr an in der Fechtakademie Staberoh, Schefflelstraße 27, 2. (Ruf 16030). Auch Anfänger, die noch nicht gefochten haben, können sich neu hinzumelden! Die Fechtgeräte stehen kostenlos zur Verfügung. — **Kurse im Luftbad Mockritz:** Schwimmen Montags und Mittwochs 16 bis 18 Uhr für Anfänger. Gymnastik und Spiele Montags, Mittwochs und Freitags 8 bis 10 Uhr, außerdem Freitags 16 bis 18 Uhr. — **Im Luftbad Hebenstreit(?):** Schwimmen und Spiele Mittwochs 18 bis 19.30 Uhr für Anfänger, Sonnabends 15 bis 17 Uhr, Gymnastik und Spiele Sonntags 9 bis 11 Uhr. — **Im Luftbad Heidenau:** Schwimmen und Spiele Sonnabends 19.30 bis 20.30 Uhr für Anfänger, Gymnastik und Spiele Sonnabends 15 bis 18.30 Uhr. — **Im Luftbad Weißer Hirsch**, gegenüber den Tennisplätzen: Jeden Donnerstag 8.30 bis 10 Uhr Gymnastik und Spiele. An allen diesen Kursen können Erwachsene und Kinder teilnehmen, die Preise sind an den Kassen der Bäder zu erfragen.

Sportamt Dresden. Am 8. Juli beginnt 19 Uhr in der 9. Volksschule, Georgplatz 4, Zimmer 55, ein neuer Kursus im Kleinkaliberschießen. Anmeldungen im Sportamt, Albertsbergstraße 2, 2., oder bei Beginn des Kursus beim Lehrer. — 4. Juli 18.30 Uhr findet im Arnholdbad durch das Sportamt Dresden eine Abnahmeprüfung für das Reichssportabzeichen im Schwimmen statt. Eine Beteiligung hierzu ist lediglich nur Kursusteilnehmern gestattet.

Fußball Bautzen gegen Dresden

Am Reformationstag (31. Oktober) wird ein Fußballkampf der Kreismannschaften Bautzen und Dresden stattfinden, wobei die Dresdner Elf aus Ligaspielern zusammengestellt werden soll. Das Spiel kommt im Kreisgebiet Bautzen zur Durchführung, der Ort ist jedoch noch nicht bestimmt. Am 6. Oktober stehen sich in Zittau auf dem Platze des Ballspielklubs die Städtemannschaften von Zittau und Bautzen gegenüber.

Fußballergebnisse

Wacker Dresden 1 gegen BfB. Sebnitz 1 4:3; Planitzer SC. verlor nicht gegen Zwickauer Sportklub 5:0, sondern gewann 5:0; Siemens Cärnewitz gegen BfB. 07 Radeberg 2:2 (4:2); TW. Merschwitz 1 schlug die Reserve von 1897 Großenhain 4:1 und beendete mit diesem Siege seit Ostern ungeschlagen das 18. Spiel: Merschwitz AH. gegen 1897 Großenhain AH. 6:3; Merschwitz Jgd. gegen Röderau Jgd. 2:2.

Spielvereinigung Neustadt schlug PSV. Dresden 3:0

•

Fußball-Vereinsführerbesprechung. Der Kreis Dresden des Fachamtes für Fußball weist die Kreisvereine nochmals auf die Vereinsführerbesprechung am Mittwoch, 20 Uhr, im Hohenzollernhof hin. Die Besprechung wurde auf Anordnung des Gaufachamtsleiters Hoffmann (Leipzig) einberufen, der selbst anwesend sein und wichtige Mitteilungen über Tagesfragen machen wird. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Bauheft des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen in Leipzig, allgemeine Mitteilungen, Beantwortung von Anfragen allgemeiner Bedeutung. Die Vereinsführer im Kreis, soweit noch eine Rückkehr in den Heimatort am Abend möglich ist, sind zum Erscheinen verpflichtet. Im Falle begründeter Verhinderung haben sie sich vertreten zu lassen. Die Hinzuziehung der Vereinsschriftwarte wird empfohlen. Eingeladen sind auch die Vertreter der Turnvereine, deren Mannschaften am Spielverkehr teilnehmen.

Wie stets in früheren Jahren war das Goldene Rad von Berlin ein Riesenerfolg für die Berliner Olympiabahn. Fast 10 000 Zuschauer erlebten spannende Rennen sowohl von den Nachwuchsfahrern im Kleinen Goldenen Rad als auch von den Kanonen. Bei den Nachwuchsfahrern kam der in großer Form fahrende Stock nur durch mehrfache Motordefekte und Schrittmacherwechsel um den verdienten Sieg. Golz (Berlin) war der Glückliche, der aus Stocks Pech den Nutzen zog. Im Großen Goldenen Rad über 100 Km. in einem Lauf, dem ein 1000-Meter-Zeitfahren zur Ermittlung der Startfolge voranging, lieferten sich die sechs Teilnehmer andauernde Positionskämpfe. 77 Runden lang behauptete sich Ehmer vorn, dann erkämpfte sich Lacquehay die Spitze, die er später einige Zeit an Severgnini abtreten mußte. 20 Runden vor Schluß spurtete der Franzose jedoch in blendender Manier nach vorn und konnte so noch einen Vorsprung von 350 Meter gegen den Italiener herausfahren. Kremer hatte durch Reifendefekt seinen guten Platz verloren, als er gerade im Begriff war, die Führung zu übernehmen.

Verein Kanusport Dresden hatte auf der Hallischen Kanu-Regatta in drei Rennen gemeldet, in denen er durchweg die ersten Plätze belegte. Frey siegte sowohl im „Jugend-Einer" als auch im „Einer für Jugendliche unter 18 Jahren". Im „Jugend-Zweier" gingen Frey-Schreiber ebenfalls als Sieger durchs Ziel.

Die Verbandsmeisterschaft der Schwimmer brachte den beiden deutschen Spitzenvereinen Magdeburg 96 und Bremischer SV. über 1000 Punkte. In Magdeburg erreichten die „96er" 1280 Punkte, in Bremen der Schwimmverband 1166,4 Punkte. Beide Vereine kamen ohne jede Konkurrenz auf so beachtliche Punktzahlen.

Cramm unter den letzten Vier

Der Siegeszug des Deutschen beim Wimbledon-Tennisturnier

Gottfried v. Cramm steht nach wie vor im Brennpunkt des Interesses bei den Wimbledon-Meisterschaften. Durch einen 6:4-, 6:2-, 4:6-, 6:1-Sieg über den jungen Australier MacGrath qualifizierte er sich für die Vorschlußrunde, die ihn mit dem amerikanischen Nachwuchsspieler Donald Budge zusammenführt. Dieser Donald Budge war die Ueberraschung des Montags, indem er Englands große Hoffnung, Bunny Austin, nach wundervollem Kampf 3:6, 10:8, 6:4, 7:5 ausschaltete. — Die Vorschlußrundenpaarungen lauten: Crawford-Perry, v. Cramm-Budge. — Im Gemischten Doppel schieden Lucas-Lund (England-Deutschland) durch das hervorragende Paar Jacobs-Allison mit 6:1, 7:5 aus. — Ueberraschend kam die Niederlage im Männerdoppel von Pereira-Bergnan, die von Hughes-Tuckey (England) mit 9:7, 6:2, 6:4 geschlagen wurden.

Im Mittelpunkt der Montagsgeschehnisse in Wimbledon standen die Kämpfe um den Eintritt in die Vorschlußrunde des Männereinzels, die von dem wieder sehr zahlreich erschienenen Publikum natürlich mit ganz besonders starkem Interesse erwartet wurden. Als erster hielt der Titelverteidiger, Fred J. Perry, seinen Einzug unter die letzten Vier. Der Engländer schlug den Deutschböhmen Roderich Menzel glatt 9:7, 6:1, 6:1. Wie das Ergebnis zeigt, wehrte sich Menzel im ersten Satz verzweifelt, doch war dann sein Widerstand gebrochen. Weit schwerer hatte es Jack Crawford, der den Amerikaner Sidney B. Wood, den Sieger von 1931, erst nach zweistündigem Kampf, der an den Nerven der Spieler und Zuschauer bis zur Unerträglichkeit zerrte, mit 6:4, 6:3, 6:8, 5:7, 6:1 ausschaltete. Gottfried v. Cramm bestätigte seine Favoritenstellung durch einen 6:4-, 6:2-, 4:6-, 6:1-Sieg über den Australier Vivian MacGrath.

Von Cramms zweiter Triumph über MacGrath

Der Deutsche spielte wie ein „Champion", das war die Meinung aller. Nach etwas schwachem Beginn — der Australier gewann die ersten drei Spiele — kam Cramm schnell in Schwung, holte sich die nächsten fünf Spiele nacheinander, überließ dem Gegner nur noch eines, und schon gehörte der Satz ihm mit 6:4. Seine herrlichen Treibschläge versetzten die Zuschauer immer wieder in laute Begeisterung. Im zweiten Satz verschärfte der Deutsche das Tempo. MacGrath wurde von einer in die andere Ecke gehetzt, und stürmte er einmal ans Netz, passierte ihn der Deutsche. Im dritten Satz ließ Cramm wie üblich etwas nach. Er gab verschiedentlich zu kurz zurück, holte aber doch den 4:2-Vorsprung seines Gegners auf 4:4 auf. Trotz einer 40:15-Führung im nächsten Spiel verlor er diesen Satz mit 4:6. Im letzten Satz gab es dann aber nur noch einen Mann auf dem Platz: von Cramm. In verhältnismäßig kurzer Zeit hatte der Deutsche 6:1 gewonnen. MacGrath stand in diesem Spiel zweifellos noch unter dem Eindruck seiner Berliner Niederlagen. Seine Vorhand wies verschiedentlich bemerkenswerte Schwächen auf, und mit seinen Flugbällen klappte es auch nicht immer. Sein eigenartiger Rückhand dagegen kam auf dem Wimbledon-Rasen besser zur Geltung als auf dem harten und schnellen Berliner Rot-Weiß-Platz.

Donald Budge schlug Austin in vier Sätzen

Eine Sensation trat in den Abendstunden ein, als „Bunny" Austin, einer der Gesetzten, von dem amerikanischen Jungspieler Donald Budge mit 3:6, 10:8, 6:4, 7:5 aus dem Rennen geworfen wurde. Damit wurde der Amerikaner von Cramms Vorschlußrundengegner. Alle Welt hatte mit einem klaren Erfolg des Engländers gerechnet. Aber der Amerikaner hatte bisher in Wimbledon keine Gelegenheit gehabt, sein wahres Können zu zeigen. Erst gegen Austin kam er dazu, und hier bewies er seine große Klasse, die ihn befähigen dürfte, Gottfried v. Cramm einen Kampf auf Biegen und Brechen zu liefern.

Lucas-Lund ausgeschieden

Wenig Glück hatten im Gemischten Doppel Lucas-Lund, die schon als zweiten Gegner das sehr starke Paar Jacobs-Allison vorgesetzt erhielten und mit 6:1, 7:5 geschlagen ausschieden. Die Erfahrung der Amerikaner war größer als der Siegeswille des englisch-deutschen Paares. Allisons Flugballvolleys gaben dem Kieler keine Chance, am Netz seine Zerstörungsarbeit zu verrichten. Lunds Aufschlag machte den Gegnern stark zu schaffen, und es wurde mit Erbitterung um jeden Punkt gekämpft.

Die letzten Acht bei den Frauen

Waren bei den Männern zwei der „Gesetzten" bis zur Ausbildung der letzten Acht ausgefallen (Boussus und Allison, die durch Budge bzw. MacGrath „ersetzt" wurden), so kamen von den Frauen sieben Gesetzte ans Ziel. Nur Peggy Scriven schied vorzeitig aus. Hier sind die letzten Acht: Dorothy Round (England), Joan Hartigan (Australien), Helen Moody (USA.), Simone Mathieu (Frankreich), Jadwiga Jedrzejowska (Polen), Helen Jacobs (USA.), Katherine Stammers (England), Hilde Sperling (Dänemark). Das sind zwei Engländerinnen, zwei Amerikanerinnen und je eine Australierin, Französin, Polin und Dänin.

S.A.-Sportabzeichen-Dienststelle

Durch Verfügung des Stabschefs wurden für die einzelnen SA.-Gruppen SA.-Sportabzeichen-Dienststellen eingesetzt, und zwar für Sachsen/Thüringen Dresden, Reichsstraße 17. Die SA.-Sportabzeichen-Dienststellen geben Auskunft über alle Fragen des SA.-Sportabzeichens und pflegen auch den Verkehr mit allen gebietszuständigen Einheiten der übrigen Gliederungen der Partei sowie DLV. und DRL. Es obliegt ihnen die Bearbeitung aller SA.-Sportabzeichen-Angelegenheiten. Der SA.-Sportabzeichen-Hauptstelle, Berlin W 8, Krausenstraße 67/68, obliegt im besonderen die Verbindungsführung mit der Reichsführung SS., Korpsführung NSKK., Reichsjugendführung, PO., DLV. und Deutschem Arbeitsdienst.

Im Auto durch Deutschland

Vom Gau Sachsen im DDAC. wird uns geschrieben:

Zum Besuch eines Großteils der schönsten deutschen Landschaften hat der DDAC. Gau 16 Sachsen seine Ausschreibung für eine Tourenfahrt für Kraftwagen und -räder erscheinen lassen. Um eine allseitige Beteiligung zu ermöglichen, ist die Fahrt in die Ferienzeit vom 21. bis mit 30. Juli gelegt worden.

Die Strecke führt in bequem zu bewältigenden Tagesetappen am ersten Tage von Plauen über Hof—Bayreuth—Nürnberg—Eichstätt nach München, am zweiten Tage über Wasserburg—Traunstein—Berchtesgaden an den Königssee mit Besuch von Bartholomä und über Mauthäusl nach Stock am Chiemsee.

Der dritte Tag zeigt den Teilnehmern die ganze Länge der deutschen Alpen, unter Berücksichtigung von Rosenheim—Miesbach—Tegernsee—Bad Tölz—Kochel—Kesselberg—Walchensee—Mittenwald—Garmisch-Partenkirchen—Oberammergau—Füssen.

Quer durchs Allgäu läuft die Fahrt am vierten Tage nach Lindau am Bodensee und weiter nach Friedrichshafen, wo am fünften Tage eine Ruhepause eingeschaltet wird, während welcher die Zeppelinwerft und das im Bau befindliche neue Luftschiff besichtigt wird. Nachmittags findet eine Dampferrundfahrt nach Meersburg und Konstanz statt.

Am sechsten Reisetag wird der Schwarzwald durchfahren. Triberg—Haslach—Freudenstadt—Wildbad sind die wichtigsten Punkte. Ziel der Tagesetappe ist Stuttgart.

Eine besonders reizvolle Strecke bietet der siebente Reisetag durchs Neckartal—Heilbronn—Eberbach—Heidelberg, die Bergstraße entlang nach Darmstadt und weiter — unter Benutzung der ersten deutschen Autobahn — nach Frankfurt a. Main, von wo aus am selben Tage nach Mainz und Bingen und schließlich der romantischste Teil des Rheintals zwischen Bingen und Koblenz durchfahren wird.

Der achte Tag bildet als Gipfelpunkt der Veranstaltung den Besuch des Rennens „Der Große Preis von Deutschland" auf dem Nürburgring. Dieser Abstecher an den Nürburgring ermöglicht den Teilnehmern gleichzeitig einen Einblick in einen Teil der Eifel und in das liebliche Moseltal.

Die Rückfahrt ab Koblenz vollzieht sich in zwei Etappen quer durch Deutschland, und zwar am neunten Tag durch das Lahntal, Bad Ems, Montabaur—Gießen—Fulda, und am zehnten Fahrtag wird noch Eisenach mit der Wartburg angesteuert, um dann als Abschluß dem Thüringer Wald einen Besuch abzustatten. In Oberhof wird die Fahrt nach gemeinsamer Mittagstafel aufgelöst.

Das Angenehme an der Reise ist, daß die Fahrtleitung für die volle Verpflegung, also Frühstück, Mittagessen, Abendessen, Uebernachtung und Garage, sowie für die Ablösung von Steuern, Trinkgeldern und Kurtaxen Sorge getragen hat. Jeder Teilnehmer zahlt an den DDAC. diese Kosten im voraus ein und hat bei den Hotels nur seine Gutscheine abzugeben. Der Teilnehmerbetrag beläuft sich auf 115 Mark, wobei außer der Verpflegung und dem Quartier die Bootsfahrt auf dem Königssee, die Besichtigung der Zeppelinwerft, die Rundfahrt auf dem Bodensee, sowie Eintrittspreis auf dem Nürburgring nebst Parkgebühr inbegriffen sind.

Nennungsschluß ist der 9. Juli. Die Ausschreibungen sind erhältlich bei allen sächsischen DDAC.-Ortsgruppen, bei den Bezirksgeschäftsstellen in Chemnitz, Theaterstraße 38, in Leipzig, Barfußgäßchen 12, in Plauen i. V., Postplatz 10, in Zittau, Augustusallee 14, und außerdem bei der Gaugeschäftsstelle in Dresden-A. 1, Zinzendorfstraße 4, die im übrigen auch Angebote von freien Fahrzeugplätzen an Mitfahrer-Interessenten vermittelt.

Voraussagen für die Pferderennen

Mittwoch, 3. Juli

Mülheim-Duisburg:

1. R. Hausmarke—Handhein. 2. R. Waffenschmied—Die Lupine. 3. R. Musterknabe—Oberstaiger. 4. R. Mogul—Morgengabe. 5. R. Eisenkönig—Laufpaß. 6. R. Stauffen—Mennz. 7. R. Gräfin Mariza—Zik. 8. R. Ulsmore—Robinson.

Le Tremblay:

1. R. Good Think—Tenfiou. 2. R. Danaide—Quand. 3. R. Tiberius—Brume d'Honneur. 4. R. Ping Pong—Reconquiset. 5. R. Rossen—Duguay Trouin. 6. R. Le Prophète—Baron d'Urgel.

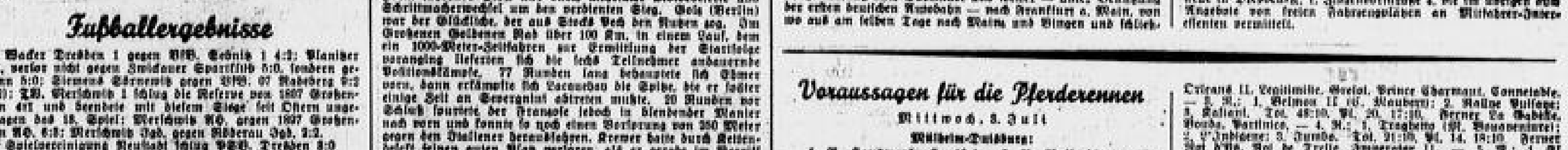
•

Pferderennen zu Auteuil, 1. Juli. 1. R.: 1. Bl'aſtu Bu (M. Tremeau); 2. Dark Stern; 3. Clarimus. Tot. 21:10, Pl. 17, 31:10. Ferner Ebrine, Eneas, Chardon Rouge. — 2. R.: 1. Dicieur (G. Haweck); 2. Tres Chic; 3. Marisse. Tot. 89:10. Pl. 15, 18, 89:10. Ferner Maniac, Prince Hono, Orleans II, Legitimite, Gretol, Prince Charmant, Connetable. — 3. R.: 1. Belmon II (G. Maubert); 2. Rallye Village; 3. Kaliari. Tot. 48:10. Pl. 20, 17:10. Ferner La Sabine, Rouda, Partinico. — 4. R.: 1. Tragheto (G. Bonaventure); 2. L'Indienne; 3. Turnbo. Tot. 21:10. Pl. 14, 18:10. Ferner Roi d'Ys, Roi de Trefle, Imperator II. — 5. R.: 1. El Demonio (L. Duguy); 2. Ange Pitou; 3. Dijonie. Tot. 57:10. Pl. 27, 24:10. Ferner El Baigal, Cavalier Seul, Dolce, Mareuil. — 6. R.: 1. Roi du Jour (G. Haweck); 2. Rajid III; 3. Solis. Tot. 34:10. Pl. 13, 12:10. Ferner Le Grand Soleil, Sarras.

Schmeling gegen Paolino im Rundfunk. Der Boxkampf zwischen Schmeling und Paolino am 7. Juli in Berlin wird, wie die Reichssendeleitung mitteilt, im Rahmen eines großen Nachmittagskonzertes von drei Sprechern auf den Deutschlandsender übertragen.

NB. Wettin. 2. Juli 20 Uhr, Monatsversammlung im Klubheim, Lämmchen, Blasewitzer Straße.

NB. Wanderlust 1888. Mittwoch Mitgliederversammlung 20.30 Uhr im Palmengarten.



Zeichnung Franz

Tellerwäscher gesucht!

Erlebnisse im größten Hotel der Welt

Copyright by August Scherl, G. m. b. H., Berlin.

Von KARL EY

V.

Wenn man sonst unliebsame Gäste durch unser „Emergency corps" hinauskehren ließ, um dadurch einer Klage auf Schadenersatz zu entgehen, so wurde den Schwarzen der Stuhl kurzerhand vor die Tür gesetzt, ohne daß die Hotelleitung befürchten müßte, gerichtliche Unannehmlichkeiten zu haben, denn jeder Richter und jede Geschworenenbank würde der Hoteldirektion recht gegeben haben.

Ja, man nahm nicht einmal Rücksicht auf schwarze Diplomaten. Als einmal drei Herren von der Gesandtschaft Liberias in Unkenntnis der Gebräuche, vielleicht aber auch auf ihren diplomatischen Charakter pochend, den Speisesaal des Hotels betraten, servierte man ihnen zwar die gewünschten Speisen und Getränke, aber man zerschlug das von ihnen benutzte Geschirr vor den Augen aller Gäste sofort in tausend Stücke, ein Zeichen, daß kein Weißer dasselbe Geschirr zu benutzen hatte.

Zweimal kam ich auch wieder mit meinem ersten Kollegen aus der Autwaschküche des Hotels zusammen. Das erste Wiedersehen war traurig. Sie erinnern sich doch noch des Seltsamen, der wochenlang Geschirr wusch, um dann einen Tag in dem Hotel als Gast wohnen zu können. Er sagte, er bezwecke damit etwas.

Oh, er bezweckte schon etwas. Etwas, das vielleicht kaum verständlich ist, das vielleicht dem Irrsinn oder aber einer anständigen Gesinnung entsprang.

Ich selbst wurde gerufen, um das Zimmer aufzuräumen, in dem sich dieser Mann zum Schlaf niedergelegt hatte, um nie wieder zu erwachen. Er hatte zuviel Veronal genommen. Unfall oder Selbstmord? Ich habe keine Zweifel darüber, denn ich las den kurzen Brief, den er auf den Tisch gelegt hatte, und in welchem er bat, seinen Tod sowie die Umstände seiner Familie mitzuteilen. Während waren in dem Schreiben die Worte: „Bitte, zu erwähnen, wenn ich Unglück habe, wo ich meinen Tod fand!"

Die Bitte konnte ich ihm erfüllen. Hoffentlich hat es die Angehörigen beruhigt, zu erfahren, daß der verlorene Sohn nicht in der Gosse New Yorks starb; sie brauchten nicht zu wissen, daß er in der Gosse lebte, aber es würde ihnen wohltun, zu erfahren, daß er im ersten Hotel New Yorks verstarb. Später erfuhr ich von einem Konsulatsbeamten, daß das, was der Verstorbene „bezweckte", seiner Familie noch viel Geld kostete, denn sie hoffte auf eine große Hinterlassenschaft. Und dieselbe Familie, die dem „verlorenen Sohne" wahrscheinlich keinen Bittbrief beantwortet hätte, gab später Tausende von Goldmark aus, um nach der Erbschaft des Toten zu forschen.

Ach, diese Erbschaft war gering. Sie bestand aus einem halbwegs guten Anzug, achtzig Cent und zwei übriggebliebenen Veronaltabletten. Den Anzug erhielt der kleine Leichenbestatter, der den Toten durch den Kellerausgang trug und in seinem lärmenden Lieferwagen nach Potters Field, dem Armenfriedhof, brachte, wo die Gräber keine Kreuze und keine Namen tragen.

Mehr Glück hatte dagegen in den oberen Regionen des Hotels der junge Albanier, der auch mein Kollege als Geschirrwäscher gewesen war. Mr. Bryan kam nämlich eines Tages auf mein Zimmer und verlangte kategorisch von mir, daß ich mich mit einem alten und höchst merkwürdigen Herrn unterhalte, der von dem Ersten Offizier eines italienischen Dampfers ins Hotel gebracht worden war, wo er einen Kreditbrief über 100 000 Dollar deponierte, durch eine Mundbewegung zu verstehen gab, daß er zu essen wünsche, und dann seinen grauen Kopf symbolisch in den Arm legte, um anzukündigen, daß er darauf zu schlafen beabsichtige.

Das war dann auch geschehen. Aber am Morgen hatte der alte Herr eine Sprache hören lassen, die keiner des vielköpfigen und aus aller Herren Länder stammenden Bedienungspersonals verstehen konnte. Ich als Deutscher, meinte Mr. Bryan sehr schmeichelhaft, müßte doch aus dem alten Herrn klug werden. Aber auch ich konnte kein einziges Wort verstehen; was schließlich nicht verwunderlich ist, denn ich beherrsche ja auch nur zwei Sprachen und von einigen andern nur ein paar Kraftausdrücke, die mir aus meiner Bremanhzeit im Gedächtnis geblieben sind.

Damit versuchte ich es jetzt. Ich fluchte spanisch, portugiesisch, französisch und malaiisch. Nichts!

Dann holte ich eine Weltkarte hervor und forderte den alten Herrn pantomimisch auf, das Land seiner Geburt zu bezeichnen. Er konnte sich kein Bild aus der Karte machen. Schließlich begann ich die Hauptstädte aller europäischen Länder aufzuzählen und kam auch nach Tirana.

Jetzt wurde der Alte lebendig. Er nickte mit dem Kopf und stieß wieder eine Reihe von unverständlichen Wörtern aus. Das also war es, der alte Herr war Albanier.

Nun wußte ich Rat. Mr. Bryan telefonierte nach der Aufwaschküche, und dann führte ich den Geschirrwäscher mit dem alten Herrn zusammen — fast in den Armen lagen sich beide . . .

Der alte Herr war irgendein Mohamed Halla Bey, Exzellenz, der in Amerika im Auftrage einer einheimischen Gesellschaft Eisenbahnausrüstungen kaufen sollte. Der junge Geschirrwäscher, der Brückenbau studierte, wurde sofort engagiert.

Der Broadway, eine der Hauptverkehrsstraßen New Yorks

Neulich sah ich sein Bild in einer italienischen illustrierten Zeitung. Er wohnte in pompöser Uniform der Eröffnung einer neuen albanischen Eisenbahnstrecke bei. Auch der Alte war auf dem Bilde, mit Frack und einem breiten Ordensband über die Hemdbrust.

•

Der Hergang der folgenden Begebenheit ist vielleicht noch in aller Erinnerung. Frau Huggings, die Gattin des „Silberkönigs von Nevada" (alles, was ein paar Millionen hat, wird drüben eben nun einmal zum „König" in seiner Branche gestempelt), saß mit ihrem siebenjährigen Töchterchen Ruth und der Kinderpflegerin im Foyer des Hotels, um ihren Gatten zu erwarten, der in der City zu tun hatte. Ein Page hat sie ans Telefon. In diesem Augenblick ergriffen zwei Männer in guter Kleidung, die in der Nähe gesessen hatten, das kleine Mädchen, stürzten dem Ausgang zu und rasten in einem großen Auto davon, das vor dem Portal mit laufendem Motor gewartet hatte. Einige Schüsse knallten hinterher, aber der Wagen verschwand in dem Verkehrswirrwarr der 6. Avenue.

Und dann kam der bekannte Vorfall, der nicht nur unser Hotel, sondern ganz New York, ja, das ganze Land in Atem hielt und seinen Niederschlag selbst in der deutschen Presse fand: der Raub der kleinen Ruth Huggings aus dem Foyer unsres Hotels.

Der Kindesraub erregte ein ungeheures Aufsehen. Und da der Raub in seinem Hotel ausgeführt wurde, sah ich an diesem Tage zum erstenmal meinen sonst immer gleich ruhigen Chef in buchstäblicher Erregung. Nach fünf Minuten waren die Reporter, die Polizei, die Privatdetektive um die fassungslose Frau Huggings versammelt, die Pflegerin wurde in Haft genommen. Mr. Huggings flehte die Polizei an, die Räuber nicht zu verfolgen oder zu „verärgern", da er dann die Ermordung seines Töchterchens befürchte. Die Abendblätter brachten ganze Seiten über die Affäre, das große Herz des mitfühlenden New York schlug in Sympathie mit den Eltern, und selbst gewisse Gangsterführer, Häuptlinge der organisierten Verbrecherbanden, sandten Zuschriften an die Blätter, in denen sie diese Art des „Grafts" verurteilten.

Am andern Morgen kam dann die erste Nachricht von den Räubern. Sie forderten eine halbe Million Dollar für die Freilassung des Kindes. Huggings wollte ohne Ueberlegung die Summe zahlen, aber der Polizeikommissar Mulroonky, der sich auch in unserm Hotel einquartiert hatte, wehrte sich dagegen. Ihm war daran gelegen, die Banditen zu fangen, während der Vater nur sein Kind wiederhaben wollte.

Schließlich gab Huggings scheinbar nach. Er stellte der Polizei die von den Räubern geforderte Summe zur Verfügung und versprach, nichts auf eigene Faust zu unternehmen.

Aber es war ein blindes Versprechen, das Huggings niemals zu halten beabsichtigte. Mr. Bryan hatte mich mit andern Leuten des „Emergency corps" beauftragt, die Appartements des Hugginggschen Ehepaares unauffällig in der Uniform der Korridordiener zu überwachen. Ich sah, daß Huggings irgendwie im Verkehr mit den Räubern seines Kindes stand, daß er Botschaften erhielt und absandte und allem Anschein nach sein Bankier, der ihn mehrmals jeden Tag besuchte, der Zwischenträger war.

Wer konnte ihn deshalb tadeln? Wer könnte nicht verstehen, daß der Vater nur sein Kind, die Polizei dagegen die Verbrecher fassen wollte! . . .

(Schluß folgt.)

Das Erdbeben im württembergischen Oberland

Das zerstörte Hauptschiff der Kirche von Kappel bei Buchau

Glanzleistung deutscher Alpinisten

Die Nordwand der Grandes Jorasses bezwungen

× Mailand, 2. Juli

Den beiden deutschen Alpinisten Peters und Mayer ist es gelungen, eine bergsteigerische Glanzleistung von überragender Bedeutung für die gesamte Hochtouristik zu vollbringen; sie haben in 17stündiger schwerster Eis- und Felskletterei die 1500 Meter über den Leß-Chaux-Gletscher jäh aufragende Nordwand der Grandes Jorasses bezwungen, die eine absolute Höhe von 4208 Meter haben.

•

Zahlreiche Kletterer aller Nationen hatten sich bisher erfolglos um die Besteigung dieser Wand bemüht. Viele haben ihr kühnes Unternehmen schon mit dem Leben bezahlen müssen. Mit der Eroberung der Grandes-Jorasses-Nordwand ist eins der letzten noch offenen großen Probleme der Westalpen gelöst worden.

Der Tod in den Bergen

× Wien, 2. Juli. Auf dem Dachstein hat sich ein schweres Bergunglück zugetragen. Bei der Durchkletterung der Scheiblingwand stürzten zwei junge österreichische Kletterer 100 Meter tief ab und blieben tot liegen. Ihre Leichen wurden von einer Bergungskolonne des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, die durch Gendarmerie verstärkt war, nach großen Mühen geborgen.

Ausgedehnte Ueberschwemmungen in den Provinzen Hopei und Honan

× Schanghai, 2. Juli

In der Nähe von Hankau wurden durch das Hochwasser des Jangtsekiang, der einen noch nicht fertiggestellten Deich durchbrach, über 800 000 Morgen Land überschwemmt und Tausende von Häusern unter Wasser gesetzt. Ueber die Zahl der Menschenverluste ist noch nichts bekannt. Eine Brücke in einer der Vorstädte Hankaus wurde fortgerissen. Der Autoverkehr in Osthopei mußte eingestellt werden; auch der Eisenbahnverkehr ist unterbrochen. Bei Wuhu erreichte der Flußstand die höchste Marke seit drei Jahren. Die Lage ist sehr gefährlich.

Die vier Hauptflüsse der Provinz Honan sind über 6 Meter gestiegen. Auch in Kwantung und Tschingkiang sind infolge der durch die Regengüsse stark angeschwollenen Flüsse ausgedehnte Ueberschwemmungen aufgetreten. In der Provinz Hopei hat der Kaiserkanal seine Ufer überschwemmt.

Neuer deutscher Segelzielflugrekord

× Berlin, 2. Juli

Dem bekannten Segelflieger Peter Riedel gelang es am Montag, einen neuen Rekord im Segelzielflug aufzustellen. Montagvormittag ließ er sich vom Flughafen Tempelhof durch ein Motorflugzeug hochschleppen, klinkte sich nach etwa 8 Minuten aus und erreichte nach einer Flugzeit von 6 Stunden 40 Minuten den Hamburger Flughafen. Die zurückgelegte Strecke beträgt 270 Kilometer, die höchste erreichte Höhe 2000 Meter. Es ist dies der erste Zielflug, auf dem die Strecke von 200 Kilometer überschritten wurde.

Anny Konetzni

Phot. Photo-Theaterverlag

singt in den Aufführungen des Wagnerschen „Rings" innerhalb der Dresdner Opernwochen die Brünnhilde.

Glück im Unglück

× London, 2. Juli. Ein englisches Verkehrsflugzeug, das von Blackpool nach der Isle of Man flog, stürzte, als es zu landen versuchte, auf dem Flugplatz Ronaldsway ab. Zuerst glaubte man, daß sechs Fahrgäste ums Leben gekommen seien; später wurde jedoch festgestellt, daß niemand verletzt worden war. Das Fahrgestell wurde leicht beschädigt. Zur Zeit der Landung herrschte über dem Flugplatz ein schwerer Gewittersturm.

Eine deutsche Montgolfière

Scherl Bilderdienst (S.)

Kürzlich wurden in der Nähe von Potsdam Versuche mit einem Heißluftballon unternommen. Die Stahlrohrgondel trägt zwei Flüssiggasflaschen, die nach dem Start die Heizung des Ballaninnern besorgen. Bekanntlich waren die ersten Ballone, nach dem Erfinder Montgolfièren genannt, auch mit erwärmter Luft gefüllt, so daß sie leichter als die Außenluft waren und stiegen.

Deutsche Wertarbeit für das Ausland

Salonwagen für den türkischen Staatspräsidenten

× Nürnberg, 2. Juli

Die Hauptverwaltung der türkischen Staatsbahnen und Häfen in Ankara hat bei dem deutschen Industriekonsortium einen Salonwagenzug für den türkischen Staatspräsidenten Kemal Atatürk bestellt. An diesem Auftrag waren beteiligt die MAN.-Werke Nürnberg, das Linke-Hofmann-Werk, Dresden-Breslau, die Firma Wegmann, Kassel, die Maschinenfabrik Eßlingen und die Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg. Die Wagen sind bereits fertiggestellt und verlassen am Dienstagabend das Werk, um nach Sirkeci, der Abnahmestation in der Türkei, überführt zu werden.

Am Montagnachmittag war der Nürnberger Tagespresse Gelegenheit gegeben worden, die drei Salonwagen zu besichtigen. Mit Rücksicht darauf, daß der Salonwagenzug dem Präsidenten der Türkei und seinem Gefolge für Inspektionsreisen durch die gesamte Türkei oft einige Wochen als Unterkunft dient, wurde die Raumaufteilung der Wagen sorgfältig erwogen und alles vorgesehen, um den Bedürfnissen gerecht zu werden. Der Salonwagenzug enthält Arbeitsräume, Konferenzzimmer, Speiseräume, Küchen und Vorratsräume sowie auch Wasch-, Bade- und Schlafräume in der erforderlichen Zahl. Eine eigene Fernsprechanlage verbindet alle Wagen des Zuges. Die Wagen sind 21 Meter lang. In die beiden Wagen für das Gefolge sind acht Abteile für je vier Personen eingebaut worden. Die Wagen besitzen Warmwasserheizung, elektrische Beleuchtung und einen Ventilator zur Belüftung der Salons.

Tragödie auf hoher See

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

□ Boston, 2. Juli. (Durch United Preß)

Bei dem Segeljachtrennen von Newport (Rhode Island) quer über den Atlantik nach Bergen (Norwegen), hat sich ein schweres Unglück ereignet. Hierbei sind drei Amerikaner ums Leben gekommen. Privaten Nachrichten zufolge geriet die kleine am Rennen teilnehmende amerikanische Zweimasterjacht „Hamrah" mitten im Atlantik in schweren Sturm und wurde stark beschädigt. Von den über dem winzigen Schiff zusammenschlagenden Wogen wurde der Bostoner Grundstückshändler Robert Russel Ames, ein bekanntes Mitglied der Bostoner Gesellschaft, über Bord gespült. Wie die Ueberlebenden berichten, sprang daraufhin sein ältester Sohn Richard, nachdem er sich mit einem Seil festgebunden hatte, in die See, um seinen Vater zu retten. Doch das Seil war zu kurz. Der junge Mann band sich los und schwamm weiter auf die Stelle zu, wo sein Vater mit den Wellen rang. Aber auch er konnte nichts ausrichten und drohte ebenfalls zu ertrinken. Als dies der gleichfalls an Bord befindliche jüngere Sohn Harry sah, bestieg er das kleine Beiboot der Jacht. Aber das Boot kenterte. Der junge Mann wurde von den Wellen verschlungen wie mittlerweile sein Vater und sein Bruder.

27 Tage in der Luft

× New York, 2. Juli. Wie aus Meridian (Mississippi) gemeldet wird, sind die amerikanischen Dauerflieger, die Brüder Key, am Montag um 20,08 Uhr nach einem Dauerflug von 27 Tagen 5 Stunden und 33 Minuten gelandet. Die Landung erfolgte wegen ungünstiger Wettervorhersage. Die Flieger mußten wiederholt gegen Nebel und Gewitter ankämpfen und zeitweise blind fliegen.

Erdstöße am Aetna

× Rom, 2. Juli. In der Umgebung des am Fuß des Aetna gelegenen Städtchens Acireale sind am Montagvormittag zwei heftige Erdstöße verspürt worden. Dabei wurden einige größere Häuser sowie 25 kleinere Bauernhäuser zerstört. 50 Personen wurden leicht verletzt. Todesopfer sind nach den bisher eingelaufenen Meldungen nicht zu verzeichnen.

Beim Baden von einem Haifisch verschlungen

× Mailand, 2. Juli

Am Strand von Sussak an der italienisch-südslawischen Grenze bemerkten die Badenden am Montagnachmittag plötzlich zu ihrem Entsetzen zwei riesige Haifische. Die Schwimmer versuchten so schnell als möglich das Ufer zu erreichen, um sich in Sicherheit zu bringen. Einem jungen Mädchen, einer tschechoslowakischen Staatsangehörigen, das sich zu weit auf das Meer hinausgewagt hatte, gelang es aber nicht mehr, rechtzeitig an Land zu kommen; sie fiel einem der beiden Raubfische zum Opfer.

Die Gasexplosion in Steglitz

× Berlin, 2. Juli

Wie zu der Gasexplosion in Berlin-Steglitz (wir berichteten bereits gestern kurz darüber — die Schriftleitung) nunmehr bekannt wird, ist die Katastrophe durch den Selbstmord der 55jährigen Wohnungsinhaberin ausgelöst worden. Die Frau hatte im Laufe der Nacht in selbstmörderischer Absicht den Hahn des Küchengasherdes geöffnet. Als am Montagmorgen zwei Nachbarinnen, durch starken Gasgeruch aufmerksam gemacht, an der Wohnungstür klingelten, wurde durch einen Funken der in der Küche befindlichen Klingelleitung das Gasgemisch zur Entzündung gebracht. Die Feuerwehr fand die Wohnungsinhaberin inmitten der Trümmer ihrer Wohnung mit schweren Brandverletzungen tot auf.

Schweres Verkehrsunglück in Mailand

× Mailand, 2. Juli. Ein mit 29 Schwestern und Zöglingen des St.-Julians-Instituts in Mailand besetztes Pferdefuhrwerk wurde am Sonntag von einem Ausflüglerautobus angefahren. Der Wagen stürzte in den Straßengraben. Hierbei wurden sämtliche Teilnehmer herausgeschleudert. Ein Knabe erlag sofort seinen schweren Verletzungen. Eine Schwester wurde schwer verletzt, eine andere Schwester und 15 Kinder trugen leichtere Verletzungen davon.

— Straßenbahnnachrichten. Von Mittwoch, 3. Juli, an werden werktags auf den Kraftomnibuslinien A, F, J sowie auf Linie D wegen der geringeren Benutzung in der Ferienzeit die Wagenabstände zu gewissen Tagesstunden wie folgt geändert: Linie A, F, J zusammen zwischen Neustädter Bahnhof und Postplatz: Von Beginn bis gegen 8 Uhr und von 12 bis 16 Uhr (nicht Sonnabends) alle 5 Minuten. Linie A allein nach und von Obergorbitz: Von Beginn bis gegen 8 Uhr alle 20 Minuten. Linie F allein nach und von Kaditz: Von Beginn bis gegen 8 Uhr alle 20 Minuten. Linie J allein nach und von Coswig bzw. Omsewitz: Von Beginn bis gegen 8 Uhr alle 20 Minuten bzw. 40 Minuten. Linie D nach und von Lockwitz: Von Beginn bis Schluß alle 30 Minuten. Nach und von Tornaer Straße: Von Beginn bis gegen 8 Uhr alle 12, 13, 6 Minuten, Nach und von Tornaer Straße bzw. Hinkelsangstraße: Von 12 bis gegen 20 Uhr alle 12, 13, 8 Minuten, Nach und von Tornaer Straße: Von 20 bis Schluß alle 15 Minuten. In dieser Zeit Sonnabends alle 12, 13, 8 Minuten. Alles Nähere ist aus den Streckenfahrplänen ersichtlich.

— Von den Elbedampfern. Am Mittwoch, 3. Juli, veranstaltet die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt-AG. eine Konzertfahrt nach Diesbar. An Bord spielt die Schiffskapelle unter Leitung von Musikmeister Karl Röhling. Abfahrt des Dampfers 11.30 Uhr von Dresden-Terrassenufer, an Diesbar 14.25, Rückfahrt ab Diesbar 16.25, Rückkunft Dresden 20.40. Außerdem finden an den Nachmittagen Montags, Mittwochs und Sonnabends 15 Uhr ab Dresden-Terrassenufer Kaffeefahrten nach Pillnitz statt.

— Englischer Sprachklub. 3. Juli 20 Uhr Zusammenkunft im „Italienischen Dörfchen".

— Vereinigung ehem. IV. Bezirksschüler Dresden. 4. Juli 19.30 Uhr Zusammenkunft im Schützenhof, Schützenhofstraße.

Rundfunk / Mittwoch, 3. Juli

Dresden und Leipzig

6.00 Mitteilungen für den Bauer. 6.00 Funkgymnastik.
6.15 Aus Berlin: Frühkonzert.
8.00 Funkgymnastik. 8.20 Fröhliche Musik am Morgen.
11.45 Für den Bauer.
12.00 Aus Oberlungwitz: Musik für die Arbeitspause.
13.15 Mittagsmusik der Dresdner Solistenvereinigung.
14.15 Funkbericht.
15.00 1. Jungmädel spielen. Hast du was zu melden? 2. Das müßt ihr lesen! Bücher, die wir im Lager brauchen.
16.00 Vom Deutschlandsender: Musik im Freien.
17.00 Nachmittagskonzert des Leipziger Sinfonieorchesters.
18.00 Wir Arbeiterjungen: Wir besuchen das Musikschulungslager des Gebiets 15 der Hitlerjugend. (Aufnahme.)
18.30 Vom Hundertsten ins Tausendste. Mit dem Instrumentalquartett Georg Freundorfer, Richard Bellack, Franz Holzapfel, den singenden Jungens aus Erfurt und dem Funke-Orchester.
20.00 Nachrichten.
20.15 Aus Hamburg: Reichssendung. Stunde der jungen Nation. Appell an die Jugend.
20.45 „Der Deichgraf", ein Hörspiel nach der Erzählung Storms „Der Schimmelreiter".
22.00 Nachrichten.
22.30 Am Vorabend des 1. Mitteldeutschen Gaufestes in Dessau. Gmb.-Rat Erich Wilhelm.
22.30—24.00 Aus Köln: Nachtmusik und Tanz.

Deutschlandsender

6.05 Funkgymnastik. 6.15 Fröhliche Morgenmusik.
8.20 Morgenständchen für die Hausfrau.
9.40 Kleine Turnstunde für die Hausfrau.
10.45 Fröhlicher Kindergarten.
11.30 Wie halte ich meine Wohnung instand?
11.40 Aus dem Kapitel „Sauberkeit". Paul Wilhelm.
12.00 Mittagskonzert. Otto Dobrindt spielt. Dazwischen 12.55 Zeitzeichen.
14.00 Allerlei — von zwei bis drei!
15.10 Zum erstenmal vor dem Mikrophon des Deutschlandsenders. Hertha Aigner (Sopran), Tilde Müller (Alt), Wilhelm Rocklitsch (Tenor), Bernhard Wehmer (Cello), Inge König (Klavier). Begleitung: Wolfgang Brugger.
18.00 wie Leipzig. 18.00 Opernarien.
18.40 Wer ist wer? — Was ist was?
18.45 Blick auf Heulen.
19.00 Und jetzt ist Feierabend! Willi Steck spielt neue Klaviermusik.
19.45 Wie wird das Dritte Reich regiert? Die Deutsche Arbeitsfront.
20.00 Kernspruch. 20.15 wie Leipzig.
20.45 Aus Frankfurt: Lachender Funk.
22.00 Nachrichten.
22.30 Eine kleine Nachtmusik. Herbert Pollack am Neo-Bechsteinflügel.
23.00—24.00 Wir bitten zum Tanz!

Interessantes von andern Sendern

20.15 Budapest: Budapester Konzertorchester.
20.45 Berlin: Unser Schatzkästlein.
20.45 Köln: Ohrenschmaus. Heitere Kleinkunst.
20.45 München: Tanzmusik.
21.05 Hamburg: Sonne im Knick. Grenzlandsommer. Ein Konzert.
21.10 Beromünster: Solisten- und Orchesterkonzert.
21.30 Rom: Sinfoniekonzert.
21.40 Warschau: Violinkonzert.
0.00 Stuttgart: Nordische Musik.

— Erfolgreiche Freizeitwerbung. Nachdem in allen Bann- und Jungbanngebieten der HJ. die Freizeitwerbungen für die Sommerlager durchgeführt worden sind, kann gesagt werden, daß die meisten der Betriebe, in denen Werbeaktionen durchgeführt wurden, die Notwendigkeit der HJ.-Lager erkannt haben. Auch in Dresden wurden gute Erfolge erzielt. Eine Leipziger Firma gewährt allen im Betriebe beschäftigten Hitlerjungen außer dem Urlaub einen Fahrtenzuschuß von 5 M.

— Die Gefolgschaft der Wanderer-Werke sammelte einen ansehnlichen Betrag für die Opfer von Reinsdorf.

— Kriegerkameradschaft 1 1887. 3. Juli treffen sich unsre Kameradenfrauen schon 13.30 Uhr Dampfschiffhaltestelle, Terrassenufer zur Fahrt nach Pillnitz, Café Jaadura, Oberpoyritz. 8. Juli 20 Uhr im Schloßkeller Kameraden-Monatsappell.

— Bautzner Landsmannschaft. 3. Juli 20 Uhr Versammlung im „Zwingerschlößchen".

— Kameradenfrauen 108. 8. Juli 20 Uhr bei Hollacks.

Was der Reichswetterdienst meldet

Witterungsaussichten vom 2. Juli abends bis 3. Juli abends: Stark auffrischende westliche Winde, zunehmende Bewölkung, vielfach Gewitter mit nachfolgenden kurzen Regenschauern und wechselnder Bewölkung, kühler.

Wetterlage: Das nach Osten weiter abziehende Hoch verliert seine Bedeutung für Mitteldeutschland. In seinem Rücken folgt eine schwache Gewitterfront nach, die heute früh schon zwischen Weser und Elbe liegt. Da diese auf ihrer Vorder- und Rückseite verhältnismäßig geringe Temperaturgegensätze aufweist und bei uns ziemlich trockene Luftmassen antrifft, wird sie sich ohne große Auswirkungen auflösen. Hinterher naht dagegen in Verbindung mit einem kräftigen Vorstoß des Azorenhochs ziemlich schnell kühle Meeresluft heran, die während der Nacht oder im Laufe des kommenden Vormittags einen Wetterumschlag verursachen dürfte. Nach zunehmender Bewölkung und vielfachen Gewittern mit nachfolgenden Schauern werden dann morgen auch die Temperaturen erheblich niedriger als heute liegen.

Stationen 1–8 von 7 Uhr morg., übrige Stationen von 8 Uhr morg.

Station	Temperaturen: 7 bzw. 8 Uhr morgens	Temperaturen: Höchste am Vortag	Temperaturen: Tiefste der vorangeg. Nacht	Wind: Richtung	Wind: Stärke (1–12)	Wetter: 7 bzw. 8 Uhr morgens	Niederschlag in den letzten 24 Std.	Schneehöhe
Dresden	+23	+30	+19	SSO	4	3	—	—
Leipzig	+24	+30	+19	SSW	[illegible]	[illegible]	—	—
Riesa	+22	+30	+15	SO	[illegible]	[illegible]	—	—
Zittau-Hirschf.	+20	+27	+15	N	[illegible]	[illegible]	—	—
Zwickau	+20	+27	+13	SSW	[illegible]	[illegible]	—	—
Chemnitz	+21	+31	+17	SSO	[illegible]	[illegible]	—	—
Plauen	+20	+30	+17	SSW	[illegible]	[illegible]	—	—
Annaberg	+19	+22	+16	OSO	[illegible]	[illegible]	—	—
Altenberg (Raupennest)	+18	+24	+13	SO	[illegible]	[illegible]	—	—
Fichtelberg	+18	+19	+13	SSO	[illegible]	[illegible]	—	—
Warnemünde	+21	—	—	SO	[illegible]	[illegible]	—	—
Hamburg	+21	+27	+18	SO	[illegible]	[illegible]	—	—
Aachen	+20	+32	+18	WNW	[illegible]	[illegible]	1	—
[illegible]	+21	—	—	SSO	[illegible]	[illegible]	—	—
Königsberg	+21	+30	+11	SW	[illegible]	[illegible]	—	—
Berlin	+24	+30	+17	SSO	[illegible]	[illegible]	—	—
Breslau	+23	+29	+12	OSO	[illegible]	[illegible]	—	—
Frankfurt	+21	+31	+18	W	[illegible]	[illegible]	3	—
München	+22	+28	+18	still	—	[illegible]	—	—

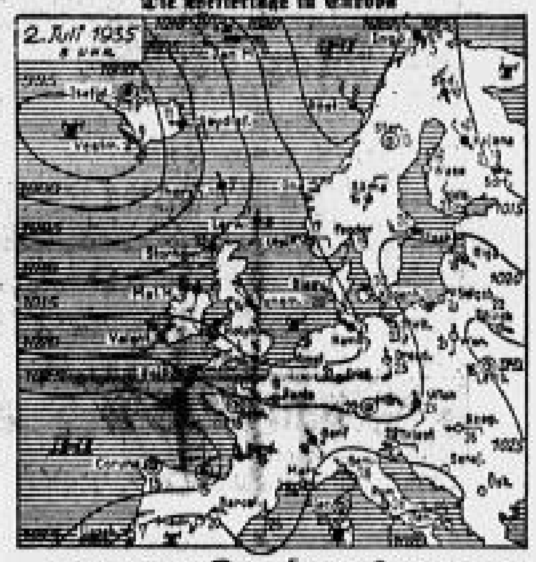
Erläuterungen betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halb bedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst od. Nebel (Sichtweite weniger als 2 km), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade.

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden: 1. Juli 14 Uhr: 750.4 — 40 Proz.; 1. Juli 21 Uhr: 749.4 — 53 Proz.; 2. Juli 7 Uhr: 750.0 — 58 Proz.

Witterungsverlauf am Montag: Wolkenlos bis heiter.

Sonnenscheindauer: 16 Stunden.

Die Wetterlage in Europa



Zeichenerklärung: ◎ still, N 1, NO 2, O 3, SO 4, S 5, SW 6, W 7, NW 8, NW 9; ○ wolkenlos, fast wolkenlos, ¼ bedeckt - heiter, ½ bedeckt, ¾ bedeckt - wolkig, fast bedeckt, ● bedeckt; Regen, Schnee, △ Graupel, ▲ Hagel, Gewitter, Nebel, ∞ Dunst.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse:

Datum	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
1. Juli	— 6	— 98	— 60	— 80	— 86	+ 20	+ 37	— 58	— 208
2. Juli	— 2	— 96	— 60	— 80	— 78	+ 18	+ 31	— 60	— 214

Wasserwärme in Dresden am 2. Juli früh: 23.5 Grad C.

Vertretungen finden und suchen

Vertreter für Strumpfwaren von Strumpffabrik, die **Herren-Fantasiesocken Herren-Halbstrümpfe und Kinder-Kniestrümpfe** herstellt, für Kreishauptmannschaft Dresden gesucht. Herren, die bei Warenhäusern, Spezialstrumpf- und Herrenartikelgeschäften gut eingeführt sind, belieben Angebote unter Angabe von Lieferantenreferenzen unter „R J 64402" an die Expedition dieses Blattes einzusenden.

Tüchtige Vertreter gutes Einkommen, gesucht. Levi, Expeд., Laubestraße 6, ab 4 Uhr.

Strumpffabrik aus dem Erzgebirge sucht **Vertreter** für Dresden und Umg. Angebote unter „R H 64403" an die Exped. dies. Blattes.

Zum Ausbau unserer Organisation suchen wir **Herren** für d. Verkauf von Spezialgeräten. Wir gewähren hohe Provisionen, dem Tüchtigen Lebensstellung. Bewerbung mit Lichtbild u. Zeugnisabschriften erbeten unter „R K 64404" Exped. d. Bl.

Stellen finden Männliche

Kontorist oder Kontoristin nur gute Kraft, an intensives Arbeiten gewöhnt, mit guten Kenntnissen in Stenographie und Maschinenschreiben, per sof. in Dauerstell. ges. Ang. m. Gehaltsanspr. „R K 64320" Exp. d. Bl.

Kunden-Werber f. Kaffee-Teilzahlungsgeschäft gesucht. Ang. „R H 64407" an d. Exp. d. Bl.

Jg. Hilfs-Gehilfe sofort gesucht. Flemmingstr. 3.

Stellen finden Weibliche

Jg. Kontoristin ca. 18 Jahre, f. Kontor u. Lager z. sof. Antr. ges. Ang. m. Geh.-Anspr. unter „F S 5155" an d. Exped. d. Bl.

Werbedame f. leichte Propaganda ges. Geh. Verdienst. Vorz. Ammonstraße 29, I.

Lernende Kontoristin m. gut. Allgemeinbildung u. Kenntnissen in Stenographie u. Schreibmaschine, für sofort gesucht. Vorzustellen m. Zeugnissen v. 9—11 Uhr und 2—5 Uhr. M. Lindner, Ringstraße 28.

Jüng. Kontoristin an flottes, zuverl. Arbeiten gewöhnt, für leichte Kontorarbeiten in Dauerstell. gesucht. Ausf. Angebote unter „G L 5348" an die Exped. d. Blattes.

Jüngere, branchekundige **Verkäuferin** für sofort gesucht. Konditorei Limberg, Prager Str. 10.

Servierfräulein Mitte 20, f. sof. od. 15. 7. Eine ganz gut. Stell., wo angen. Behdlg. u. gut. Verdienst geboten wird. Offerten u. „F L 5199" an die Exped. d. Blattes.

Alleinmädchen v. kinderlos. Ehepaar für gutbürgerl. Haush. ges. Es wollen sich nur Bewerberinnen meld., d. über langjähr. Zeugn. aus ersten Häusern verfüg. Off. „F K 5197" Exp. d. Bl.

Wir suchen zum sofortigen Antritt **mehrere tüchtige Hausmädchen** mit guten Zeugnissen. Parkhotel Weißer Hirsch.

Suche zum 15. Juli oder 1. August **Hausmädchen** f. Geschäftshaushalt (Lebensmittel), nicht unter 20 Jahren. Kost und Wohnung im Hause. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter „et 133" an die A.-Stelle Tornaer Straße 48.

Suche zu sofortigem Antritt **2 tüchtige Haus- u. Küchenmädchen** bei guter Entlohnung. Mit Lichtbild u. Zeugnissen umgehend zu melden: Berggaststätte Großer Winterberg, Sächs. Schw., Post Schmilka.

Reise-Damen f. Dresden gesucht.

Suche für sofort junges, solides **Mädchen** f. Bett-, Bier- u. Speiseлokal.

Stellen suchen Männliche

Suche für meinen Sohn, 14 Jahre **Bäckerlehrstelle** Angebote: Ruf 41931.

Anreißer sucht per sofort Stellung.

Jung. Mann 25 J., sucht Stellung als **Kutscher** oder Beifahrer.

Stellen suchen Weibliche

Suche Anfangsstellung in Kontor Stenographie- u. Schreibmaschinenkenntnisse vorhanden. Gertrud Schmieder, Oberbobritzsch bei Freiberg Nr. 7, I.

Tüchtiges Büfettfräulein sucht Stell. für sof. od. später. Off. unter „F H 5193" an d. Exp. d. Bl.

Geschäftstücht. Gastwirtstochter die sich keiner Arbeit scheut, sucht Stellung nach hier od. außerhalb als Bedienung. Offerten unter „O F ..." an die Expedit. dies. Blattes.

Ehrliches, zuverlässiges **20jähriges Mädchen** das sich auch sehr gut zum Verkauf eignet, sucht in Geschäftshaushalt Stellung für sofort oder später. Off. unter „G H 5328" Exped. d. Blattes.

Suche Stell. in Heim od. ähnl. Betrieb, mögl. selbständ., auch in Verwaltung. Staatl. gepr. **Kindergärtnerin und Hortnerin** in hauswirtsch. Arbeiten, Kochen, Nähen erfahren. Kenntnisse in Schreibm., Stenogr. u. Buchführung. Bin 22 Jahre, gut. Aeußere, freundl. Wesen. Angebote u. „H L 84181" an Ala, Anzeig.-A.-G., Halle a. d. Saale.

Perfektes **Servierfräulein** gute Zeugnisse — Umgangsformen, Arbeitsspaß, möchte sich verändern. Saison- od. Jahresstellung, in gutem soliden Haus. Gegend gleich. Zuschriften u. „O H 5326" Exp. d. Bl.

Kinderpflegerin

Wirtschafterin

Bedienung

Anständ. **Mädchen**

Konditorei und Kaffee

Kleinstadtmädchen

19jähr. Mädchen

Sol. Bedienung

Schlesierin Bedienung

Hausmädchen

Wer war Zeuge

Dame sucht Anschluß für Ausflüge

Verschiedenes

F. K. F. 40 Bef. bzw. nochmals!

Auslieferungslager zu übernehm. gesucht. Lagerräume, Lagerplatz, Büro, Fernspr., Auto m. Anhänger vorhanden. Gef. Angeb. unt. „E Z 5155" an die Exped. d. Bl.

Gelegenheit! Wer beteiligt sich am bill. **Autofahrkursus**

Ausbesserungen u. Aenderungen werden sauber u. billig ausgeführt.

Bei Schmerz und Weh hilft Zinser-Tee!

Schuhe mit Gummisohlen repariert sachgemäß **Schuhreparatur Kraft 312** Trompeterstr. 12 und die vielen Annahmestellen.

Aus unserer Spezial-Abteilung **Wirtschafts-Artikel**

Preßglas-Kompottschüssel, ca. 23 cm ℳ -.55, ca. 11 cm ℳ -.15

Preßglas-Kuchenteller, ca. 30 cm ℳ -.55, ca. 14 cm ℳ -.15

Renner am Altmarkt Dresden

Familien-Anzeigen

Plötzlich und unerwartet verschied am Sonntagabend mein lieber, herzensguter Gatte, unser unvergeßlicher Vater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Bruno Beyer

Zigarren-Gesch.-Inh.

im 57. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Anna Beyer und Kinder
im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 3. Juli mittags 2 Uhr von der Halle des äußeren Matthäus-Friedhofes, Bremer Straße, aus statt.

Zwei nimmermüde Hände ruh'n für immer

Nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied am Montag den 1. Juli im Alter von 60 Jahren im Stadtkrankenhaus Friedrichstadt mein lieber Gatte, unser Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

Schuhmacher

Otto Paul Beger

In tiefer Trauer

Emma Beger
Sohn Herbert und Großmutter
nebst Angehörigen.

Dresden, Reichenbach, Mylau und Schneidenbach.

Die Beerdigung findet am Freitag den 5. Juli 1935 nachmittags 3 Uhr auf dem neuen Annenfriedhof, Kesselsdorfer Straße, statt. (64406

---

†

Bertha Meise

geb. Hoffmann

geb. 26. 12. 1860 — gest. 1. 7. 1935

In tiefstem Herzeleid

Karl Meise, Steinmetzmstr.
nebst Kindern und Angehörigen.

Dresden-N., Leisniger Straße 28, 2.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 4. Juli 1935 nachmittags 2 Uhr von der Halle des Markusfriedhofes aus statt.

Nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief am 30. Juni mein lieber Gatte, Bruder und Schwager

Max Nestler

In tiefer Trauer

Selma Nestler nebst Angehörigen.

Dresden-A., Herbertstraße 28.

Die Beerdigung findet Mittwoch 2 Uhr von der Halle des Löbtauer Friedhofes aus statt.

Unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Franziska Fischer

geb. Pfeiffer

wurde am 29. Juni von ihrem langen, qualvollen Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

Dresden, Löbtauer Str. 92, Stuttgart und Leipzig.

Namens der trauernden Hinterbliebenen
der Bruder Otto Pfeiffer.

Feuerbestattung Freitag den 5. Juli 11 Uhr im Krematorium Tolkewitz.

Am 1. Juli verschied an den Folgen einer schweren Operation meine innigstgeliebte Frau, meine liebevolle Mutti, meine lebensfrohe, brave Tochter, unsere geliebte Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin

Johanna Orsted

geb. Schröder

im blühenden Alter von 34 Jahren.

In unsagbarem Weh

Der trauernde Gatte und Söhnchen Hansi
Pohlandstraße 33, 3.,
Agnes verw. Schröder als Mutter
Dornblüthstraße 19, 3.,
und alle Angehörigen.

Die Einäscherung erfolgt am Freitag den 5. Juli nachmittags ¼4 Uhr.

Plötzlich aus ihrem jungen Leben gerissen wurden durch den tragischen Autounfall am 30. 6. 35 unsere beiden lieben unvergeßlichen Mädel

Hildegard Herrmann im Alter von 22 Jahren
Dorle Herrmann im Alter von 18 Jahren.

In namenlosem Schmerz
die Eltern Heinrich und Johanna Herrmann, geb. Arnold
Schwester, Schwiegersohn und Verwandte.

Dresden, Feldschlößchenstraße 23, 1.

Die Beerdigung findet Mittwoch, 3. Juli, nachmittags ¼4 Uhr auf dem alten Annenfriedhof, Chemnitzer Straße statt.

O Schicksal, wie bist du so hart!

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied am 30. Juni ½5 Uhr meine herzensgute Mutti, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Lucie verw. Billeb

im Alter von 38 Jahren.

In unsagbarem Schmerz

Christa Billeb
Hedwig Richter
Ella Jentzsch
im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden-A. 20, Am Wiesental 11.

Die Einäscherung findet am Donnerstag den 4. Juli nachmittags ½5 Uhr im Krematorium Dresden-Tolkewitz statt.

Familien-Nachrichten

(aus anderen Zeitungen übernommen)

Verlobt:

Dresden: Frl. Marianne Kecke mit Herrn Karl Liebscher. Frl. Dorothea Friedrich m. Herrn Dr. med. W. Lecour. Frl. Marianne Weißler mit Herrn Gustav Reuter.
Freiberg: Frl. Gerda Voigt mit Herrn Alfred Apelt. Frl. Dora Herbert mit Herrn Stud.-Ass. Willy Nemler.

Gestorben:

Dresden: Herr Lokalrichter a. D. Oswald Reichel. Herr Ernst Rakin. Herr Stadtamtsbaurat i. R. Gustav Meriens. Herr Wolfgang Grimme. Herr stud. med. dent. Horst Deriel. Frau Marie Preußler geb. Rohberg. Frau Ida Keber geb. Zeiger.
Freiberg: Herr Karl Hermann Emil Vängerich. Herr Bruno Wol. Frau Johanna verw. Gruhle geb. Schubert.
Zeithal: Herr Johannes Martin Körber. Frau Amalie verw. Graf.
Pirna: Frau Ida Selma Knoblauch.

Amtliches

Am 3. Juli 1935 findet eine Uebung des Reichsheeres in Dresden statt. Aus diesem Anlaß werden an diesem Tage von 9 bis etwa 12 Uhr die nachstehenden Straßen für den gesamten Fahrverkehr im Längsverkehr gesperrt.

Für den Querverkehr werden im Bedarfsfalle die unter II aufgeführten Durchgangsstellen bestimmt.

I

Für den Längsverkehr gesperrte Straßen:

Radeberger Straße zwischen Carolaallee u. Forststraße.
Bautzner Straße zwischen Forststraße und Albertplatz.
Albertplatz (ausschl. Fahrbahn).
Antonstraße zwischen Albertplatz und Schlesischen Platz.
Schlesischer Platz (ausschl. Fahrbahn).
Antonstraße zwischen Schlesischen Platz u. Marienbrücke.
Marienbrücke.
Könneritzstraße.
Ammonstraße zwischen Könneritzstraße und Freiberger Straße.
Freiberger Straße zwischen Ammonstraße u. Crispiplatz.
Bismarckbrücke.
Kesselsdorfer Straße bis zur Stadtgrenze.
Tharandter Straße (ausschl. Fahrbahnteile).
Dresdner Straße bis zur Stadtgrenze (ausschl. Fahrbahnt.).

II

Durchgangsstellen für den Querverkehr:

Markgrafenstraße/Kurfürstenstraße.
Königsbrücker Straße/Albertplatz.
Hainstraße/Heinrichstraße.
Leipziger Straße/Kaiserstraße.
Friedrichstraße/Markstraße.
Schäferstraße/Weißeritzstraße.
Reisewitzer Straße/Kesselsdorfer Straße.
Hahnsburgerstraße/Tharandter Straße.

III

Strafbestimmungen.

Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden nach § 36 in Verbindung mit § 31 und 34 der Reichs-Straßenverkehrs-Ordnung vom 28. Mai 1934 mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

Dresden, am 1. Juli 1935.
Der Polizeipräsident.

Verkehrsumleitung im Straßenbahn- und Kraftomnibusbetrieb.

Am Mittwoch den 3. Juli von 9 bis etwa 12 Uhr werden aus Anlaß der Kraftwagen-Transport-Uebung des Reichsheeres folgende mit Straßenbahn- oder Omnibusverkehr belegten Straßenzüge für den Längsverkehr gesperrt:

Bautzner Straße stadtwärts ab Forststraße, Antonstraße, Marienbrücke, Könneritzstraße, Ammonstraße, Freiberger Straße, Kesselsdorfer Straße. Der Querverkehr wird durchgelassen.

Die Straßenbahn- und Kraftomnibuslinien werden wie folgt umgeleitet oder unterbrochen:

Linie 3 wird zwischen Kurfürstenplatz und Lößnitzstraße auf den Fahrweg der Linie 14 umgeleitet.

Linie 4 wird zwischen Postplatz und Lößnitzstraße unterbrochen. Fahrgelegenheit zwischen Postplatz und Neustädter Bahnhof mit Linien 10 und 15 und zwischen Neustädter Bahnhof und Lößnitzstraße durch Omnibusse.

Linie 7 verkehrt zwischen Postplatz und Siemens-Wernerstraße auf dem Fahrweg der Linie 22. Verbindung nach Löbtau, Naußlitz, Wölfnitz mit den Omnibuslinien A, F, J.

Linie 9 verkehrt zwischen Albertplatz und Arsenal. Halt zwischen Albertplatz—Grenadierkaserne.

Linie 10 wird zwischen Postplatz und Anton—Kaiserstraße auf den Fahrweg der Linie 15 verlegt.

Linie 11 wird zwischen Neustädter Markt und Waldschlößchen unterbrochen. Die Verbindung erfolgt durch Omnibuslinie K (s. diese).

Linie 13 verkehrt zwischen Georgplatz und Lößnitzstraße auf dem Fahrweg der Linie 14.

Linie 17 verkehrt zwischen Schlageterplatz und Leipziger Straße über Wettiner Platz, Altmarkt, Postplatz, Augustusbrücke, Heinrichstraße. Die bis zum Neustädter Bahnhof verkehrenden Wagen fahren nur bis zum Zirkus Sarrasani.

Linie 20 verkehrt zwischen Postplatz und Pennricher Straße auf dem Fahrweg der Linie 18.

Linie 26 verkehrt zwischen Holbeinbrücke und Albertplatz über Postplatz, Augustusbrücke, Hauptstraße.

Linie A: Der Streckenteil zwischen Obergorbitz und Saalhausener Straße wird stillgelegt. Umgeleitet werden die Wagen zwischen Crispiplatz und Saalhausener Straße über Delbrückstraße, Hohenzollernstraße, Tharandter Straße, Schillingstraße, Poststraße, Bahnhofstraße, Dresdner Straße, Gittersseer Straße, dann Schellenstraße über Rabenauer Straße, Saalhausener Straße.

Behelfshaltestellen: Crispiplatz/Delbrückstraße, Schillingstraße/Tharandter Straße, Schillingstraße/Poststraße, Gänsenplatz, Kohlig-Walzmühl-Platz und Saalhausener/Gittersseer Straße.

Linie F wird umgeleitet zwischen Crispiplatz und Kohlig-Walzmühl-Platz auf dem gleichen Wege wie Linie A.

Behelfshaltestellen wie auf Linie A.

Linie J wird umgeleitet zwischen Crispiplatz und Gablitzer Straße wie Linie A bis Reisewitzer Straße, dann weiter über Reisewitzer Straße, Werner Straße, Burgstraße und Stollestraße.

Behelfshaltestellen: Wie auf Linie A bis Schillingstraße/Tharandter Straße und Kesselsdorfer/Reisewitzer Straße.

Linie K wird umgeleitet zwischen Albertplatz und Forststraße über Glacisstraße, Tieckstraße, Holzhofgasse und Diakonissenweg.

Behelfshaltestellen: Kreuzung Tieck- und Kurfürstenstraße, Carusstraße/Holzhofgasse und am Lincke'schen Bad in beiden Richtungen.

Nachlaßversteigerung

Donnerstag den 4. Juli 1935 vorm. von 8½ Uhr ab werden Scheunenhöfe 4, Erdg., Ecke Dammweg, Straßenbahnlinie 7, Haltestelle Louisenstraße, aus verschiedenen Nachlässen kommende Sachen öffentlich gegen Barzahlung versteigert. Darunter befinden sich: 7 Kleiderschränke, 1 Vertiko, 1 Kredenz, 1 Bücherschrank, 8 Sofas, 1 Schreibsekretär, 2 Küchenschränke, 3 Holzbettstellen mit Matratzen, 1 Kinderwagen, Bettstelle mit Auflegematratze, 3 Kommoden (davon 2 mit Aufsatz), Waschtische mit und ohne Marmorplatte, Nachtschränkchen gr. u. kl. Tische, 1 Schreibtisch, Stühle, Rohr-, Holz- und Schaukelstühle, 1 Klavier, schwarz poliert, Fabrikmarke A. Förster, gr. u. kl. Spiegel und andere;

ferner von etwa 10 Uhr ab: versch. Federbetten, Kissen, Decken, Wäsche, Kleidung, Lampen, Schirme, Stöcke, Handtaschen, Wecker, Vasen, Lampen, Geschirr, Glaswaren und anderer Hausrat pp.

Sämtliche Sachen sind gebraucht, z. T. noch gut erhalten. Besichtigung am Versteigerungstage von 7½ Uhr ab.

Stadtwohlfahrtsamt, Nachlaßverwertungsstelle.

Versteigerung von Fundsachen

findet am 4. Juli von vorm. 8 Uhr ab in Logen 9 (unter den Hochpleiten), Bismarckplatz, statt. (64185

Fundbüro der Abt. Dresden.

Pferde-Versteigerung

Donnerstag den 4. Juli 1935 11 Uhr wird im Hofe des Polizeigebäudes am Sachsenplatz in Dresden ein Dienstpferd öffentlich und meistbietend versteigert.

Sächs. Gendarmerie-Abteilung Dresden
Werth,
Hauptmann der Gendarmerie und Abt.-Führer.

Weiteres Amtliches Seite 14.

Beerenschachteln u. Körbchen

⅛, ¼, 1, 2 Liter tausend
4, 5, 6, 12 Pf.
5- und 10-Pfd.-Körbe
Pappteller, 250 Stück 90 Pf.
bei Hesse, Scheffelstraße 12.

Geschick Geschmack

zeigt die Dame oder der Herr, auf deren Tisch ein Glas Wein kredenzt wird!
Ein wirklich gute Flasche
Moselwein
sie braucht nicht teuer zu sein, aber aus dem guten Fachgeschäft
C. Spielhagen
Dresden
Hauptgeschäft: Annenstr. 9
Ruf 18536
Zweiggeschäfte: Bautzner Str. 9, Galeriestr. 6 / Webergasse 23, neben Bärenschänke/Striesener Ecke Reißigerstraße 42
Verlangen Sie bitte Preisliste!

Nervenarzt **Dr. Baumeyer** zurück (C55

Ein Eisen Kaffeetrinker
3 Stck. 75 Pf. i. jed. Drog.

Bruchbänder, Leibbinden, Stützkorsetts, orth. Einlag., Prothesen eig. Herst. n. anatom. Verhältn. Gummistrümpfe v. Lag. u. n. Maß
Walther Kunde
Krankenkassen-Lieferant, Dresden-A., Pirnaische Str. 43/45, gegr. 1787, Tel. 19036

Monats-Garderobe
Herren- u. Dam.-Mäntel, Anzüge, Hosen, auch für starke Herren, zu billigst. Preisen
Töpferstr. 3, I.

Küchen
bes. schöne Modelle 81. Aufgeschlag 130.
Speisez. 320, Couch 70, Schrank 275, Ehedarlehen
Stephanienstr. 49.
Lehmann

Zum Essen das bekömmliche Tafelwasser
Struve Silber! — aber ausdrücklich
Dr. Struve
verlangen!

Konservengläser
mit Deckel und Gummiring

	¼	½	¾	1	1½	2 Ltr.
enge Form	24 ₰	26 ₰	28 ₰	33 ₰	38 ₰	40 ₰
weite Form	—	28 ₰	33 ₰	35 ₰	42 ₰	45 ₰

Einkoch-Apparat verzinkt, komplett mit Thermometer 3.60
Einkoch-Apparat emailliert, komplett mit Thermometer 5.90

Unsere Konservengläser platzen beim Einkochen nicht, Wir übernehmen für jedes Glas volle Garantie

MESSOW & WALDSCHMIDT
WILSDRUFFER STRASSE

MÖBEL LUDEWIG
Das ist billig!
Küchen schon ab 88.—
Schlafzimmer ab 295.—
Speisezimmer ab 295.—
Große Auswahl!
Waisenhausstr. 3
schrägüber d. Central-Theater

Radio, Musikinstrumente

Telef.-Super 3 Röhr., fast neu, Umst. h. bill. z. vk. Papsfehr. 22, 2. r.
Eine gr. Anzahl wen. gebr. tadell.
Pianos
empf. äußerst bill. **Rabe**, Steinstraße 1.
Bauerh.-Musik-Piano nur 280 M. Tafel-Pianos 65.-, desgl. Alaunstr. 51

Kaufgesuche

Piano sucht z. kauf. Pr.-Ang. unt. „B. S. 8208“ Exp. d. Bl.

Verschiedenes

Paul Kneisels Haartinktur
ein Spezialpräparat, hat sich seit über 60 Jahren b. Haarausfall u. Haarspliss glänzend bewährt. Aerztlich empfohlen. In 3 Größ. zu hab. b. Germ. Koch, Altmarkt 5, sowie in best. Drogerien.

Grundstücksmarkt
Verkäufe

1400 qm Land
m. ausgeb. Keller f. 2-Fam.-Haus n. Dresd., Umst. h. preisw. zu verk. Off. unt. „S 8217“ A. 24, Torgauer Straße 11.

2 Schrebergärten, Gärtnereiland m. 5-Z.-Haus, desgl. ein 2-Fam.-Haus, beide m. Garage, an Bahn, schön und günst. geleg., sof. zu verkaufen. Paul Lehmann, Weinbg. 100.

Geschäfte
Kaufgesuche

Zigarrengeschäft mit Wohnung Familienexistenz, evtl. auch Vorort von Fachmann gesucht. Angebote u. „M J 13“ Postamt 4 lagernd.

Geschäfte
Verkäufe

Suche für meinen jetzigen Pächter in Leipzig, der seine Bäckerei verkaufen will, einen tüchtigen, zahlungsfähigen,
tatkräftig. Bäckermeister
der sich keiner Mühe scheut, da Gelegenheit vorhanden ist, die Bäckerei weiterauszubauen. Zu erfrag.: Leipzig C 1, Albertstr. 48, I, rechts.

Günstige Gelegenheit
für Dame a. d. Süßwarenbranche!
Modern. Schokol.-Geschäft
mit Weinabteilg. in Sebnitz (Sächs. Schw.), beste Geschäftslage, gute Existenz, sof. zu verk. Wohnzimmer vorh. Erforderl. ca. 2500 bis 3000 M. einschl. Waren. Anfragen u. „S L 6405“ an die Expedition d. Bl. erb.

Hühnerfarm
ca. 150 Tiere, u. gesamte Einricht. f. 800 M. zu verk. Wohn. Off. u. „K 8182“ Exp. d. Bl.

Gutb. Ausflugsgast. N. Dresd. gute Ex. veränd. halb. z. vk. Uebern. m. Woh. Lebh. erfolg. Bed. Anz. 1. bett. Ord. Anfr. u. Bell. u. 10000.- Barans. erfdl. 10000 am Baul. z. 1. ebenf. zu vf. Anfr. „N D 605“ Exped. d. Bl.

Gastwirtsch.-Räume
Ecke, m. 4-Z.-Wo. Bedürfnislosere geeignet, z. verk. W. Pfeiffer, Tr.-N., Böhmische Straße 29.

Verkäufe
Verschiedenes

Speisewirtschaft, gutgehend, Nähe Hbf., w. Krankh. sofort m. Gewerbe zu verkaufen. Offerten u. „F B 8214“ Exp. d. Bl.

Kruppkasse 2 Schublad.
gebr. bill. Fachgesch. Kreuzkamm 11, I. r.

Büfett, Küchenschr., Schreibtisch, Aufwasch- u. and. Tische zu verk. Ziegelstr. 7, I. II.

Schreibmaschinen
m. Garantie ab RM. 80.—
Georg Aurich
Gr. Zwingerstr. 13
Eigene Reparatur-Werkstatt.

Schreibmaschinen Erika, Conti, Ideal billig Dresdner Str. 1, I. r.

Heile-Schreibmasch. Torpedo, ut. erh. bill. Schöne, Kesselsdorfer Str. 21.

Nähmasch. gebr. gut, auch Versenkb., bill. Liebzeit, Mech. Zwickauer Str. 22

Nähmasch. Möb. 20.— Gr. Zwingerstr. 8, 2.

Nähmasch., Sofa, Chaiselong., Tische Steinstr. 12, Ob.

Guterh. Nähmasch. 25 M. verk. V. Scherner, Bauhütt., Bonner Str. 9, 1.

Typendrucker
Ein m. viel Schrift
Gestetner
Vervielfältiger billig abzugeben Wallstr. 18, 1. r.

Sportwagen bill. zu verk. Müller-Berlet-Str. 30, 2.

Gebrauchter Krankenfahrstuhl preisw. zu verk. Holbeinstr. 55, 2, b. Schubert.

Kleiderschränke
echt Mah., Nußb., m. Bettst., m. Einbau u. Aufl., Waschk. m. Marm., Sofa 28, Tisch, Schreibt. e. Eiche, Nußb.-Büfett 75, Möbel-Kluhaaren, M. Klurg, 18, Näh., Gestühl 16, Nußb., Stühle, Tische Dürerstr. 13, Erd.

K. u. Sofa nur 25 M. Bettst. m. Matr. 12 Waschk., Schrank Ziegelstr. 58, 1. r.

Schweres Schlafzimmer, Schr. 1, 81. u. Wäsche, Teller, ... bar u. Louisenstr. 61, Küchen-Franke.

Brautausstattg.
schöne Küch., einz. Möb. bill. z. Fachm. Könneritzstr. 19.

Flurgard., 35 M., Uhlandstr. 24, 1. bei Wehle.

Gelegenheitskauf
modernes Sofa, Küchen-Sofa, Küch.-Chaiselong., 2 Aufl.-Matr. 90., usw., billig zu vk. Dammweg 10.

Schöne
Möbel
für Heiratslustige
in groß. Auswahl gut und billig!
Speisezimmer
280—1200.-
echt Eiche mit echt Nußb. pol., 1 Büfett, 160 cm br., m. Kredenz, Bücherschr., 1 Kredenz, Ausziehtisch, 4 Polster-stühle, 7 Teile 390.-
1 Couch ... 65.-
Schlafzimmer
285—1200.-
echt Eiche, schwere Verarbeit., m. echt Nußb. pol. 180 cm Schr., eleg. Frisiertoil., Bet., Matr., Stühle usw. 10 Teile 440.-
Küche elfenb. lackiert, 95—380.-
Büf. m. Kühlschr., Aufsatz, Tisch, Stühle usw., 6 Teile 190.-
1 Chaiselong. 34.-
Verkauf n. bar u. Ehest.-Darl.-Sch. Qualit.-Garantie im
Fachgeschäft
von
Möbel-Jentzsch
seit 30 Jahren
Dresden-Neustadt
Hauptstr. 8 u. 10

Stühle — Tische fast neu, Ladenpreis, Spezialing. Amalienstr. 19, I.

Chaiselongues Couches sehr billig
Dürerstr. 17, I. Lab.

Eleg. Eiskrake, tragb., gr. Stehlampe, m. Flamm. zu verk. Müller-Berlet-Str. 30, 2.
1 Couch, 1 Gobelin, gr. Ausziehtisch 3,10 m, u. billig zu verk. Gutzkowstr. 3, I. W.

Eisschränke
all. Größ., neu, gf. bill. Ref. Zahlg. Teils. Louisenstr. 43

Wäschekessel
2 Stück, Gas u. Kohle zu verk. Amalienstr. Wormser Straße 33, pt. lr.

Bohnenstangel
5 St. v. 8 Pf. an
Zaunriegel
3 m v. 15 Pf. an
empf. **Bauholz** z. verk. Sägewerk Cottaer Str. 8—12 Am Lehmberg 54.

Für Bauerwiese Glas-Gerüst, u. fast neu, fertig. Kreuzkamm, 3. I.

Waschwannen solid verzinkt, bill. Werkstatt. Weißbach u. Schlageterpl.

Herde billigst Gr. Zwingerstr. 13

Tiermarkt

Pferd und Ambulanzwagen aufs Land z. verk. an Prin. Str. 630 M. Zu bes. Meßburger Str. 7 von 14—18 Uhr.

Ein Zwerghuhn
(Bruthenne)
sof. gef. Belohnungsabgabe an v. Baumann, Dresd.-A., Walstr. 12.

Für Filiale ein. Schokol.-Fabr. wird **Kontrollkasse gesucht**
Ang. m. Pr. u. „G J 8246“ Exp. d. Bl.

Rüstholz sofort zu kauf. ges. Baugelt.
Albert Eichler, Leipziger Str. 112.

Hunde!
kauft — verkauft Rentr. Hundepark Frdr.-Reuter-Str.

Verpachtungen

Eilt!
Fleischerei
sofort günstig zu verpachten, evtl. verkaufen. Näh. Weidenstr. 4, pt.

Kleine Anzeigen in den D. N. N. sind billig und helfen immer
Nur 14 Pf. kostet die mm-Zeile. Stellengesuche und private Familien-Anzeigen sogar nur 8 Pf.

Kaufgesuche
Verschiedenes

Briefmarken kauft A. Franke, Schießgasse 10.

Gold
Silber, Platin Münzen Antiquitäten kauft Nicolai Arendt Landhausstr. 11

Kaufe getragene **Herrengarderobe** u. Leihhausscheine Schäfer, Marschallstraße 6, I. Tel. 14810.

Möbel, Nachlässe kauft Lehmann, Stiftsgasse 12.

Guterhalt. weiß. Holzkinderb. zu kauf. ges. Off. u. „S 318“ A. 21, Weißeritzer Str. 8.

zu RITTER in die MÖBEL-SCHAU

Zur Zeit zeigen wir: Küchen in allen Preislagen bei denkbar günstiger Teilzahlung

WILH. RITTER & Co., G.M.B.H.
Moritzstr. 7 Waren-Kredithaus Erdgeschoß - 3. Stock
Barpreise bei Ehestandsdarlehn

Die Brüder Ringsheim

ROMAN VON MAGDALENE KIND

11. Fortsetzung

Nachdruck verboten

Wo bleibt denn seine Frau? Die andern sind alle längst da. Ueberall hört der junge Bauer sie weinen und jammern. Wo bleibt denn nur seine Frau? Es ist doch schon Stunden her, daß sie heimgelaufen sind, hinter der Feuerwehr drein. Aber er fragt nichts, er kann keinem in die Augen sehen. Das Christinchen wird nicht einmal ein Grab haben.

Er hat unterdessen nicht gemerkt, daß eine der Frauen zaghaft nähergekommen ist. Sie trägt ein Bündelchen Lebendiges in den Armen. Mit dem Ellbogen stößt sie ihn an. „Guckt, Bauer."

„Was? Was denn?" stottert er. „Was ist denn das? Wo habt ihr denn meine Frau gelassen?"

„Ja, für die Bäuerin war es zu viel — die hat das nicht mehr ausgehalten." Der Frau graut es, wie der Bauer sie anstarrt, als habe er keinen Verstand mehr. „Es ist ein Junge", sagt sie jetzt stolz, „ein Erbe!"

Da findet sich auch der Pfarrer ein. „Wo ist eigentlich der Nikolai? Ich wollte Euch nur sagen, das Christinchen ist bei mir. Meine Köchin verwahrt es."

„Ach, und die Bäuerin ist so gelaufen aus Angst, um das Kindchen zu retten", sagt die Frau weinend. „Ich hörte es schreien und bin durch das Fenster hinein." Kein Wort des Vorwurfs spricht der Geistliche.

Mit ungeschickten Fingern rührt Nikolai das Neugeborene an, dann sagt er zum Pfarrer: „Ich will ihn Johannes rufen lassen."

*

„Geh mir aus dem Wege!" herrschte Clemens den Bruder an. „Du verdirbst uns das ganze Leben. Was du auch angreifst, geht unglücklich aus. Mach, daß du nach Uebersee kommst oder sonst wohin. Hier kannst du doch nicht mehr leben nach dem, was geschehen ist."

„Ich habe es nicht getan!" schrie Christoph.

„Beweise es. Glaubst du, das Gericht fragt danach? Der Verdacht spricht gegen dich."

Christoph stand da, mitten im Zimmer, grau das Gesicht. Er trug noch immer das Hemd mit dem Blutfleck am Aermelbund. Er hatte nicht an Umziehen gedacht.

„Zieh dich um!" Clemens wies auf den Fleck.

Langsam ging Christoph Ringsheim hinaus — hinauf in sein Schlafzimmer. Dort war die Luft frisch und durchwärmt. Es duftete ein wenig nach Ellas Waschseife. Wo war denn seine Frau? Das stand ihm auch noch bevor. Er nahm frische Wäsche aus dem Schrank und zog sich um.

„Christoph! Du bringst mir nichts als Leid!" Ella Ringsheim warf sich laut aufweinend in den Sessel vor ihrem Toilettentisch.

Er wollte auf sie zugehen.

„Rühre mich nicht an", sie wies auf den eingetrockneten Blutfleck an dem Hemdärmel, „tu das fort, ich kann es nicht sehen. Es ist Hubert Soramés Blut."

Stillschweigend warf Christoph das Hemd in den Wäschekorb. Seine Augen waren dunkel vor Erregung. „Hast du weiter kein Wort für mich?" Er wollte zur Tür hinaus, aber Ella hing sich an ihn. „Christoph, ich habe dich doch so lieb!"

Ohne etwas zu erwidern, ging er hinaus. Auf der Treppe kam ihm sein dreijähriges Töchterchen entgegengelaufen. Es hing sich an seinen Hals, und er schwang das jauchzende, strampelnde Ding in beiden Armen hoch im Kreise herum. „Was bist du, Hilde?"

„Vaters einziges!"

Als er es wieder auf den Boden stellte, hielt das Kind ihn fest. „Vater — ich habe dich doch so lieb, wenn du auch den Onkel Hubert umgebracht hast."

Da taumelte Christoph Ringsheim wie unter einem Schlag.

*

Im Forsthaus waren endlich alle schlafen gegangen. Selbst die Hunde hatten sich beruhigt, nur hin und wieder war ihr leises Heulen zu hören.

In der Nachtstille trat Netta in das Zimmer des Bruders. Die Kerzenflamme lohte ein wenig auf, dann brannte sie wieder ruhig. Steile, spitze Flamme, die eine lebendige Wärme ausströmte.

Sie wollte den Tuchfetzen aus der Hand des Toten lösen — diesen furchtbaren Zeugen gegen Christoph Ringsheim vernichten um Clemens' willen.

Aber die Polizei hatte ihn schon an sich genommen.

Die Finger des Toten waren leer.

Nun wußte Netta, daß es für Christoph keine Hoffnung mehr gab. Irgendwo lauerte das Verhängnis und konnte jede Stunde zutage treten. Ehe sie das Leinentuch wieder behutsam über den Toten breitete, schaute sie ihn noch einmal an, als wollte sie rufen: Sprich, Hubert — sprich Christoph Ringsheim frei von deinem Tod.

Eine fremde Kälte ging von dem Toten aus. Netta zuckte zurück, als sie unversehens seine Hände berührte. Der Schauer, den alles Gestorbene für die Menschen hat, rührte sie an.

*

Johannisnacht.

Zertretenes Gras an dem Steilrand einer Felsenschlucht, und Spuren schwerer Männerschuhe im Wegstaub. Ein wenig Blut an einem Stein.

Jenseits der Lei standen die geschwärzten Brandruinen des Dorfes.

Unten im Forsthaus am Bach lag ein Toter.

Heuduft berauschte den warmen Juniabend.

Lichtes Gold wurden die letzten Wolkenflocken, der sinkenden Sonne nachwandernd.

Ein riesengroßer dunkelroter Mond stieg hinter dem fernsten Horizont auf.

Die Sonnenwende der Mittsommernacht hatte begonnen.

Es heißt: in der Johannisnacht sind alle Geister frei, das Feuer hat Gewalt, im Wasser ist eine seltsame Kraft an diesem Tag, verborgene Schätze glühen. Und das Volk erzählt sich, daß vergossenes Blut, dort, wo es geschehen, aus dem Boden quillt, um anzuklagen.

Die gerichtliche Obduktion hatte als Todesursache eine Verletzung an der Schläfe, sowie einen Bruch der Wirbelsäule festgestellt. Man konnte den Befund ebenso gut auf einen Unfall, wie auf gewaltsamen Tod stellen. Eine Unklarheit blieb jedenfalls zurück.

Christoph war bei der Obduktion zugegen, allerdings ohne irgendwelche ärztliche Assistenz zu leisten, darum hatte er Laurenstein gebeten.

„Wie ist der Befund?" war Clemens' erste Frage, als Christoph zurückkam.

„Unglücklich, sehr unglücklich für mich!" antwortete Christoph.

„Jedenfalls ist es gut gewesen, daß du dabei warst. Hat irgend jemand eine Bemerkung gemacht?"

„Nicht im geringsten."

Tobias ging auf und ab. „Du hast im Leben eine unglückliche Hand, soviel sie in deinem Beruf schon geleistet hat. Wie dein Leben einmal enden mag . . ."

„Es gilt jetzt, der Sache ins Gesicht zu sehen und von vornherein etwaigen Folgen gegenüberzutreten. Jedenfalls muß völlige Klarheit geschaffen werden und zwar von uns aus. Ich stehe in jeder Weise dem Gericht zur Verfügung, habe ich der Kommission bereits gesagt", sprach Christoph.

„Sehr richtig", Clemens beurteilte das Ganze schon ruhiger. Ihm galt es vor allem, daß der Name keinen Schaden nahm. Er fragte auch nicht nach Frau Ella.

„Die Leiche ist zur Bestattung freigegeben", sagte Christoph noch.

Damit trat eine Frage in den Vordergrund, an die man noch nicht gedacht hatte. Den nächsten Tag, als Hubert begraben werden sollte, wurde diese Frage akut.

„Eins sage ich dir, Christoph, es ist ganz ausgeschlossen, daß du an Huberts Begräbnis teilnimmst", sagte Clemens. „Du siehst doch ein, daß das einfach unmöglich ist. Du mußt irgendeine berufliche Verhinderung finden."

„Bin ich sein Mörder, daß ich mich scheuen soll, hinter seinem Sarg zu gehen?"

„Willst du einen Eklat? Er wird nicht ausbleiben."

Das Mädchen brachte zwei mächtige Kränze. Der strenge Duft von Lorbeer und Blumen erfüllte sofort das Zimmer. Schwer, fast betäubend dufteten die weißen Rosen.

Ella kam herein, schon in Schwarz. Als sie die Kränze sah, sank sie aufweinend in einen Sessel. „So jung schon sterben zu müssen!" Sie klammerte sich an ihren Mann und suchte Schutz bei ihm. Seine starken Hände hielten sie fest umfaßt. Er sagte nichts. Langsam verebbte die Erregung in ihr, als sie Christophs Hände fühlte.

„Beruhige dich doch, Ella — ich bin ja bei dir. Was hast du denn?"

„Christoph, wir müssen gehen. Seid ihr euch noch nicht einig?"

„Ich halte es für unmöglich, daß Christoph zum Begräbnis geht", sagte Clemens.

Während sie noch miteinander stritten, rannte einer der italienischen Arbeiter den Treppenweg im Terrassengarten hinauf, heftig gegen die Außentür des Wartezimmers klopfend. Ein erregter Wortschwall war zu hören.

Das Mädchen kam herein. „Herr Doktor, es ist ein Unglück passiert. Ein Arbeiter ist vom elektrischen Strom getroffen worden."

Mit ihm zusammen drängte sich der alte Italiener ins Zimmer, seine verzweifelten Worte zwischen die Anwesenden rufend. „Signor Dottore! Benito e morto." Der Mann hielt ein blaues Taschentuch gepackt, in das er all sein erspartes Geld verknotet hatte. Der Doktor solle es haben, rief er außer sich, er würde ihn damit bezahlen, wenn er Benito wieder aufwecke. Benito, seinen letzten Sohn, seinen einzigen. „Benito mio!" schrie der alte Mann. „Venga! Kommen Sie, Signor Dottore."

„Rasch, wir müssen uns eilen!" rief Ella. „Sie läuten ja schon. Tobias, nimm du den Kranz."

Sie gingen eilig hinaus, ohne daß Christoph weiter auf sie achtete.

Der verzweifelte Vater hielt ihn am Arm gefaßt. Er hob sechs Finger hoch! So viel Söhne — alle tot. Er sollte ihm den letzten retten. Bei der Madonna! All sein erspartes Geld wollte er dem Signor Dottore geben.

„Tutte!" beschwörend hielt er das schwere, mit Silbermünzen gefüllte Tuch hoch.

Christoph tröstete ihn mit ein paar deutschen Worten, die der Alte verstand. Man sollte den Jungen sofort heraufbringen, hinüber in sein Sprechzimmer.

In langem Zug brachten sie ihn getragen — ein Blick überzeugte Christoph, daß die Augen gebrochen schienen. Sie legten ihn auf den weiß bezogenen Tisch, scheu nach Christoph hinsehend, der mit allerlei Geräten hantierte.

Während sie unten im Ort Hubert Sorame begruben, setzte Christoph Ringsheim sein ganzes Können ein, dem Tod im letzten Augenblick ein Leben abzukämpfen.

Mit Aufbietung aller Kräfte hob und senkte er die Arme des Daliegenden, mit der Gewalt seines Körpergewichtes die todstille Brust ausdehnend und wieder zusammenpressend. Das wiederholte er unzählige Male, wie einen Blasebalg den leblosen Brustkorb einengend und ausdehnend, um die erloschene Flamme des Lebens von neuem anzufachen. Es war ein wütender, verbissener Kampf, den er da kämpfte. Er rang mit diesem wie tot Daliegenden, dessen Gesicht die starre Blässe des Gestorbenen zeigte. Die Pupillen reagierten auf keinen Lichtreiz mehr — alles schien erloschen — und doch hatte Christoph Ringsheim die Gewißheit, daß irgendwo tief in diesen Organen noch ein Funken Leben glimmen mußte.

Er riß Rock und Weste herunter, damit er ungehindert arbeiten konnte.

Er massierte das Herz mit geübten Griffen, feuerte es mit Spritzen, mit künstlicher Atmung, mit Sauerstoff an, trieb die immer wieder ermattende Muskulatur an, bis er endlich nach hoffnungslos langer Zeit den ersten scheinbaren Erfolg sah. Er beugte sich tief über den Daliegenden. War dies Leben oder reagierte der Herzmuskel nur mechanisch auf den elektrischen Reiz?

Eine Wut erfüllte ihn gegen den Tod, dem er gegenüber stand mit dem unbeugsamen Willen, diesmal der Stärkere zu sein. Er mußte diesen Tod besiegen. Das gab ihm fast übermenschliche Kräfte.

Er hatte niemanden zur Hilfe — er stand ganz allein an der unerforschten Grenze zwischen Leben und Tod.

Nebenan im Wartezimmer lag der Vater Benitos auf den Knien. Sein schreiendes Jammern war zu hören zwischen plapperndem Beten, sinnlos hingestotterten Worten.

Bis endlich ein erster Atemzug die Brust Benitos hob wie ein ganz leises, kaum merkbares Zittern.

Benito, der Gesegnete — er verdient seinen Namen —, dachte Christoph im ersten Augenblick des Erfolges, von dem er noch nicht wußte, ob er ein wirklicher Erfolg war. Im Zimmer roch es scharf nach Kampfer und andern Medikamenten.

(Fortsetzung folgt)

Bei Wundlauf, wunden Füßen, Brandwunden, Flechten
Wunden jeder Art, Hämorrhoiden wirkt ganz vorzügl. heilend u. sofortschmerzstillend Siamo-Balsam. ½ u. RM 1. Apoth. u. Drog.

ZOO Mittwochs, Sonnabends, Sonntags von ¼4—½8 Uhr
Großes Garten-Konzert
ausgeführt von erstkl. Musikkapellen ZOO

ZOO
Die Augen auf! Erwerbe Dir eine
Ferien-Dauerkarte
Preise: 1 Person einschl. Aquarium . . . RM. 4.—
2 Personen der Familie, einschl. Aquarium . . . RM. 6.—
3 Personen der Familie, einschl. Aquarium . . . RM. 7.50
4 Personen und mehr, einschl. Aquarium . . . RM. 9.—

Rasch für den Urlaub ein Wanderoder ein reizendes Waschkleidchen, wie ich es in entzückenden Ausführungen und Farbmustern führe, gekauft. Es kostet ja garnicht viel.
Wanderkleid, prakt. u. hübsch 4.80
Bellinekkleid, einfarb., b. Gr. 48 6.85
Waschseide, luftige flotte Form 9.80
Bellinekkleid mit Handarbeit 14.80
Marok- od. Noppé-Leinen-Kleid 19.75
Reise- und Sportmantel 19.75
Kostüm, Diagonal od. genoppt 22.00
Slipon, Makogabardine, gumm. 34.80
3% EDEKA ODER BARRABATT
Mode- und Sporthaus HEINRICH
DRESDEN PIRNAISCHER PLATZ
ÜBER 100 JAHRE IN FAMILIEN-BESITZ

Die Badezeit ist da!
Ein fesches Badetrikot, einen eleg. Strandanzug, einen apart. Bademantel, wie es zum frohen Badetreiben gebraucht wird, finden Sie in entzückenden Ausführungen bei uns in reicher Auswahl und zu wirklich mäßigen Preisen.
W. Metzler Altmarkt

... alle diese netten Sachen gehören nun einmal zu einer Reise!
..... und dabei so preiswert
Reiserolle und Schwammbeutel mod. Must., sonnige Farb., zus. 1.85, 1.25
Badetaschen für Bademantel, Badeanzug und andere Sachen, innen gummiert 1.90, 1.25
Schuhputz-Etui mit Creme, Poliertuch und Bürste 2.50, 1.25
Reise-Kleiderbügel, zusammenlegbar, m. Seide umsponn., Stck. —.15
Parfümerie Gossee & Seidel
WAISENHAUSSTRASSE 23 GEGENUEBER DEM UFA-PALAST
UND PRAGER STRASSE 20

Automarkt Verkäufe

Westfalia-Anhänger mit Patent-Kugel-Gelenk-Kupplung ... Trahag G.m.b.H., Dresden-N. 6, Leipziger Straße 33 — Ruf 55888
DKW.-Meisterkl., neuest. Mod. ... Gelegenheit, zu verk. für 2050 M. Telefon 46187.

6/30-Steyr ... 5/22-Op.-Str.-Bl. 3/20-BMW.-Kab. 5/23-Op.-Sp.-Lim. 6/32-Hansa-Lim. 3/20-BMW.-Lim. ... Gewa, Kreuzstr. 13.

4/20-Opel Lim., gut erh., ... Wagner, Tr.-St. 16, Schiller. 12
1,3-l-Opel Limousine, ... Exp. d. Bl.
4/20-Op.-Pritschw. 1,8-Ltr.-Opel-Lim. 1,2-Ltr.-Opel-Kabr. 600-ccm-DKW.-C. 2-Ltr.-Opel-Lim. steuerfrei ... Friedrichstr. 55
Steuerfrei! ...
4/16-Opel-Lim. ...
Framo, 200 ccm ...

Opel-Kabriol. 32 PS, ... Elsterwerda. Ruf 427.
6/30-Steyr verkäuflich, ... Leipziger Straße Nr. 173, 4.
Automarkt Kaufgesuche
Tempo-Lieferwag. ...
2½-t-Lastwag. m. Ford zu kauf. ges. Ruf 23615.
Suche starken Personenwagen ... Preis unter „F M 1815" Exp. d. Bl.
Suche gutgehaltenen 2—2½-Tonnen-Anhänger ...
Kaufe gegen Kasse neuwert. steuerfr. Auto (Viersitz. Lim.) ...
Auto-Verleih
Auto-Verleih f. n. 1,3-Ltr.-Opel-Kabr. m. Benzin km 18 Pf. Ruf 16050, Gr. Plauensche Str. 4.
Miet-Auto Selbstfahrer, Cabriolet. Tel. 27152.
Motorräder Verkäufe
Motorräder Kaufgesuche
Motorrad ...
Kleine Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten ...

Fahrräder Verkäufe
Fahrräder!
Herren-Halbballon . . . 37.—
Damen-Halbballon . . . 40.—
Herren-Ballon . . . 42.—
Herren-Ballon, verchromt . . . 45.—
Herren-Ballon, verchromt . . . 49.—
1 Jahr Garantie
Anz. RM. 10.— wöch. Rate RM. 1.50 an
G. Bergmann, das leistungsfähige Fachgeschäft
Fahrräder Cito, Göricke, Miele, Wanderer etc.
Anz. 10.— Rate 1.50
Spezialmarken von M. 35.- an
Nehme gebrauchte Räder i. Zahlung
Mühle Pillnitzer Str. 56b.
38, 42, 45, 48 M. ... Fahrrad-Haufe, 1000 Fahrräder a. Lager

Fahrräder Anz. 10.- Rate 1.50 ... Menzel jun.
Fahrräder gebraucht ... Fahrrad-Haufe
Gebr. Räder ...
Ballon-Räder ... Franke ...
Fahrräder Kaufgesuche
Fin haben viel Freude, wenn Sie radfahren. Große Auswahl in erstklassigen und billigen Fahrrädern. Kleine Anzahlung. Wochenrate M. 1.50
HEILMANN Freiberger Platz 26
Wanderer-Räder 10.- M. Anzahlung, W.-Rate 1.50. Spez.-Räder v. 35.
Alte Räder nehme in Zahlung
Ritter, Dammweg 1, Ecke Lößnitzstr., Nähe Neust. Bhf.

Verloren
Unterricht
Antiquarische Bücher aller Art kauft Oskar Thiele Buchhandlung Amalienstraße 19
Ordnen d. Buchfg. Steuer-, Bilanz-, Vergleichshilfe Alfred Richter ...
Beteiligungen
Kraftfahrer ...
Tätige Teilhaberin ...
Suche mich mit Güterferngenehmigung an Unternehmen zu beteiligen. ...
Teilhaber kaufm. gebild. Herr od. Dame ...
Strebs., jüng. Kaufmann ... Teilhaber ...
Schreib- u. Rechenmaschinen Reparaturen führen preiswert und fachgemäß aus Zocher ... Ruf 25331.

Dresdner Theater - Spielplan

Opernhaus

Mittwoch, 3. Juli
Außer Anrecht
Der Ring des Nibelungen
Ein Bühnenfestspiel v. Rich. Wagner
Zweiter Tag:
Siegfried
Musikalische Leitung: Böhm. Inszenierung: Strohbach.
Siegfried: Pölzer, Der Wanderer: Plaschke, Alberich: Burg, Mime: Tessmer, Fafner: Böhme, Brünnhilde: Konetzni, Erda: Jung, Stimme des Waldvogels: Kolniak.
Ende gegen ¼11

Donnerstag, 4. Juli, ½8
Außer Anrecht
Arabella
NSKG. Nr. 4901—5100, 5601—5800 und 15 801—15 850

Komödienhaus

Geschlossen

Central-Theater

Bis Donnerstag, 18. Juli, geschlossen

Schauspielhaus

Bis mit 17. August geschlossen

Albert-Theater ¼9

Täglich
Gastspiel Ludwig Manfred Lommel
Robert und Bertram
oder Die lustigen Vagabunden
Große Posse in vier Akten mit Musik, Gesang und Tanz von Gustav Raeder.
Neu bearbeitet von Waldemar Frank. Spielleitung: Steinbrecher. Musikalische Leitung: Stod. Tänze: Kaufmann-Pretsch.
1. Akt: Im Gefängnis
Robert: Steinbrecher, Bertram: Lommel, Strambach: Melcher, Michel: Hennies, Wachtposten: Klaer, Korporal: Jähnig, Schildwache: v. Preol.
2. Akt: Hochzeit im Dorfkrug
Robert: Steinbrecher, Bertram: Lommel, Mehlmeyer: v. Hendrichs, Line: Wolf, Mösel: Geißler, Michel: Hennies, Ohnbaum: Herbert, Gendarm: Jähnig.
3. Akt: Fest im Hause Mehlmeyer
Robert: Steinbrecher, Bertram: Lommel, Mehlmeyer: v. Hendrichs, Helene: M. Waldau, Adelgunde Geißler: K. Waldau, Michel: Hennies, Dr. Fordman: Herbert.
4. Akt: Volksfest
Robert: Steinbrecher, Bertram: Lommel, Mehlmeyer: v. Hendrichs, Helene: M. Waldau, Dr. Fordman: Herbert, Adelgunde: Geißler, K. Waldau, Strambach: Melcher, Mösel: Geißler, Michel: Hennies, Gemeindediener: Klaer.
Ende nach ½11
NSKG.-Karten nur in der Geschäftsstelle Amalienstraße 18 von 10—4
„Kraft durch Freude“-Ausweise gelten an allen Abenden.

Kaisermühle
im schön'en Löhnitzgrund
Ruf 72 107 / Lößnitzbahn, Ausflugs- und Blaufahrtsziel
Morgen Mittwoch von 15.30
Großes Kinderfest
Ab 20 Uhr feiner Tanz

Idealer Erholungsaufenthalt
Wendischcarsdorf
25 Min. mit Autobus v. Dresden, mit Linien nach Dippoldiswalde. Mäßige Preise, mit u. ohne Verpfl. Gute Gaststätten am Ort. Herrliche Laub- u. Nadelwaldung., schöne Ausflugsorte nächste Umg. Badegelegenheit. Näh. Verkehrsbüro, Tel. Dippw. 532, u. O. Hoffmann, Dresd.-A., Breite Str. 20.

Klein-Tirol
Oberloschwitz
Sommerfrische von Ruf, Ausflugsziel, Wochenend, Blaufahrtziel, Beste Verpflegung. Ruf Bladhütte 402

HAUS SEEBLICK
Paulsdorf an der Talsperre Malter
Jeden Mittwoch nachm. v. 3-6 Uhr Kaffeekonzert
anschließend Kur-Reunion

Serenade Ruf 41198 Linie 6
die reizende Sommer-Tanzgaststätte / Terrasse
Sonntag ab 4 Uhr, Dienstag ab 8 Uhr Tanz
Lagerkeller Chemnitzer Str. 58
Kapelle Kellig im Garten und Saal
Siegel-Hans

Burgberg-Hotel, Loschwitz
Heute Mittwoch ab 4 Uhr
Kaffeekränzchen m. Tanz u. Kabarett
ab ½8 Uhr Vornehme Reunion
Eintritt frei!
2 Bundesbahnen
Gedeck 1.— Mark: 1 Kännchen Kaffee, 2 St. Kuchen mit Sahne
Gedeck 1.50 Mark: 1 K. Kaffee, 2 St. Kuch. m. Sahne, 1 warmes Abendbrot

Linden-Garten
Linie 7 u. 107 Königsbrücker Str. Arsenal
Heute Dienstag: Der feine Ball
Eintritt u. Tanz frei!

Wo sind die Tropfsteingrotten?
Die Sensation d. Sächs. Schweiz
im Erbgericht Lohmen
Eigene Fleischerei
Mittwochs und Sonntags die bekannten Tanzabende
Beginn 19 Uhr — Die beliebte Fred-Kurt-Kapelle sorgt für Tanz und Unterhaltung
Treffpunkt und Ziel aller Blaufahrten

Heute Dienstag Lange Nacht
Göltzschtalbrücke
Rosenstraße 42

Herrliche Sommerfrische
Bergrat, verstecke u. staubfrei, am Wald, v. Penj. 3.- Liegewiese, Arno Preißler, Frauenbad, Schwarzenberg-Gebirge

Sommerfrische
Str. a. Wald, fst. u. verm. Fritsche Bad Schweinitz

Ferienkind
sind gute Unterkunft u. Betreuung. [illegible]

Paßbilder
? ? nur Central-Theater-Passage.

Trink Dich satt, iß Dich dick, in dem Gasthof Langebrück!

Lassen Sie sich während der Reise die D. N. N. nachschicken.

Mutter Anna's Weinstuben und Bar
Trompeterstraße 18
Heute Dienstag Lange Nacht

Stiftshof Wettinerplatz Ecke Stiftsstr.
Jeden Dienstag Lange Nacht!

Heute Dienstag: Lange Nacht
Güldne Kanne, Kl. Kirchgasse 2

Sachsen-Palast
Bier-Bar und Weinstuben
Heute 3 Uhr! Neumarkt 9

Die Dresdner Lichtspielhäuser zeigen:

Prinzeß-Theater Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 3, 5, 7, 9 „Hohe Schule“. Das Geheimnis des Carlo Cavelli (mit Rudolf Forster, Angela Salloker)
Zentrum 3, 5, 7, 9 „Wovon Mädchen träumen“ (Pat Paterson, J. Boles)
U.T.-Lichtspiele Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 3, 5, 7, 9 „Die englische Heirat“ (mit Renate Müller, Adolf Wohlbrück, Hilde Hildebrandt, Georg Alexander, Hans Richter, Adele Sandrock, Heli Finkenzeller. Regie: Reinhold Schünzel). Jugendliche haben Zutritt!
Ufa-Palast Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 3, 5, 7, 9 „Die Tempel-Tänzerin“
Universum Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 3, 5, 7, 9 „Mein Herz der Königin“
Mädelsburg-Lichtspiele „Karneval und Liebe“ (Thimig, Lien Deyers)
Roth.-Lichtsp. Cotta Wo. 7, 9, So. 5, 7, 9 „Artisten“ (G. Viel) Jugdl. erl.
Weißes-Lichtspiele Wo. 6, 8.30 „Prinzessin Turandot“ (W. Fritsch, K. v. Nagy)
Schauburg . . . . . „Ekstreit“ (mit Trude Marlen, Paul Richter)
T.-H.-Lichtspiele, Bischofsplatz . . . „Endstation“ (Hörbiger, Moser)
Elbstrand-Lichtspiele (Augustusbrücke) . . . „Freut Euch des Lebens“
Faun-Palast, Leipziger Straße 76 . . . „Das Mädchen Johanna“
Film-Eck Briesnitz . . . „Ich tanze nur für Dich“
Fü.-Li. 6, 8.30 „Endstation“. Ein froher Film für Herz und Gemüt. Paul Hörbiger, Maria Andergast, Moser, Sima, Gabo. Jugdl. erl.
Gloria-Palast 6, 8.30 (Jugendliche erlaubt) . . . „Ihr größter Erfolg“
Hansa-Lichtspiele, Görlitzer Str. 18 „Die große Chance“ (Horn, Söhnker)
Kammer-Lichtspiele „Unsichtbare Gegner“ (Maurus, Hartmann, Kemp)
Kosmos, Alaunstraße „Lachende Augen“ (Film-Kind Shirley Temple)
Lichtspiele Freiberger Platz . . . „Die Töchter Ihrer Exzellenz“
Li.-Wa.-Lichtspiele . . . „Katscha“ (mit Annabella und Harry Baur)
W.-S.-Lichtspiele Wo. 4.30, 6.30, 8.30, So. 2.30, 4.30, 6.30, 8.30 Marlene-Dietrich-Woche: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag: „Die blonde Venus“. Freitag, Sonnabend, Sonntag, Montag: „Shanghai-Expreß“
National 4, 6.15, 8.30 Ufa-Großfilm „Maskerade“ (Wessely, Wohlbrück)

Mittwoch, am 3. Juli, Konzertfahrt nach Diesbar
An Bord spielt die Schiffskapelle unter Leitung von Musikzugführer Karl Röbling
Abfahrt Dresden, Terrassenufer 11.00, Rückkunft Dresden 20.00
Keine Zuschläge
Nachmittagskaffeefahrt nach Pillnitz und zurück
Abfahrt Dresden, Terrassenufer 1.00, Rückkunft Dresden 19.00
Unterhaltungsmusik — Tanzdiele — Billiges Kaffeegedeck
Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt Aktiengesellschaft

1 Woche Ostsee 60.— RM.
v. 7. 7.—13. 7. u. jede folg. Woche nach Sellin od. Binz a. Rügen, 2 Wochen 94 RM., ab Dresden.
1 Woche Rhein 68.50 RM.
v. 7. 7.—13. 7. u. jede folg. Woche, ab Dresden.
1 Woche Helgoland 65.- RM.
v. 8. 7.—13. 7. inkl. Fahrt, Dampfer, Verpfleg.
Verdun-Paris 98.- RM.
v. 14.—20. 7. Alle Reis. inkl. Fahrt i. Lux.-Omnib. u. la Verpfl. Jede Woche. Prosp., Ausk., Anmeld. Reisebüro „Süd“ Ritter u. Küngel, Dresden-A. 1, Seestr. 4, Tel. 23702.

Alt-Heidelberg
Moritz- Ecke Ringstraße
Hier spielt täglich das Alpenländische Tiroler Speckbacher-Ensemble
Solo - Duette - Tänze - Gesang
Zurückgekehrt v. ihrem Gastspiel Schweiz
Täglich gutbürgerl. Mittagstisch von 50 Pf. an
Heute Mittwoch ab 4 Uhr das beliebte Kaffeekränzchen

Tanzpalast Blumensäle
Heute Dienstag
Witwenball
dazu großes Rosenfest
Jeder Besucher erhält eine dieser herrlichen Rosen als Geschenk
Vorzügliche Erdbeerbowle ¼ Liter 2.-

Tanz unter den Linden
Mittwochs und Sonntags ab 4 Uhr
Waldschänke Hellerau
Linie 7, Haltestelle Waldschänke oder Stadttarif, Industriegelände.

Das 100jährige
Prießnitzbad im Prießnitzgrund Nähe Alaunplatz
Mittwoch den 3. Juli nachmittags 3 Uhr Sommerfest, Kaffeekonzert, Kinderspiele usw., Kinderpräriesinnen, Karussell, Kasperletheater, Lampionzug.
Donnerstag den 4. Juli ½8 Uhr
Großes Abend-Konzert
Trompeter-Korps der SS-Reiter-Standarte 33, Leitung Obermusikmeister a. D. Hermann Kühlmann
Sommernachtsball — Schlachtfest

Fichtenbaude b. Hellendorf (470), Dir. a. Walde, Ruhige, staubfreie Lage, Herrl. Sommerfr. 3.50, Wochenend, Luft- u. Schwimmbad. Inh. Emil Kirschner.

„TRAUBE“
3 Uhr
Polizeistunde

Blauschänke Böhmische Straße 26
Jeden Dienstag Lange Nacht
Tisch-Bestellung Telefon 55807.

Fahr nach Alt-Wien
Stimmung, Gesang und Tanz
Sedanstr. 7
Polizeistunde 3 Uhr

Jeden Dienstag
Jägerhof, Steinstr. 2
Lange Nacht

Berntaftler
Heute Dienstag bis 3 Uhr
Kleine Brüdergasse 2, Ecke Schloßstr.

Bamberger Hofbräu
Lothringer Str.
Dienstags: Lange Nacht

Heute Dienstag Lange Nacht
Restaur. Markgrafenhof Markgrafenstr. 40

Heute Dienstag
Hotel Stadt Görlitz
Rähnitzgasse 12
Lange Nacht

„Stadtkrug“
Weiße Gasse 3
Heute Dienstag Lange Nacht

Zu vermieten

Wohnungen

Moderne 3-Zimmerwohnung
Strehlen, Etag.-Hzg., Balk., Gasbad, ab sofort zu vermieten. Preis 85 M. Näheres bei Müller o. Erdgesch. Teplitzer Straße 32.

Wohnungen
[illegible] Wettinerstr. 5

Schöne Wohnung in Dr.-Loschwitz [illegible] 3 Zimmer, Bad [illegible] 4000 M. als gute Hypothek [illegible] Niedersedlitz.

Achtung! Eine sonn. 4-Zi.-Wohn. m. Part. u. m. schö. Ausblick zu verm. [illegible] unter „O B 8104“ a. d. Exp. d. Bl.

[illegible] Wohn. b. Bermittl. u. Aufzug, Schandau, St. 13. 6.

Leere Zimmer

1—2 l. Zimmer Grunaer Str. 32. 1 [illegible]

1 od. 2 l. [illegible] Markgrafenstr. 38. 2

2 möbl. l. Z. m. gut. [illegible] Franklinstr. 19. 2. 1

2 Z. [illegible] Str. 37. 4. r.

Gr. leer. Zi. fof. zu verm. [illegible] Bet. ab 4 Uhr.

Möblierte Zimmer

Möbl. Zi. a. 2 Pers. frei Elisabstr. 20. 1.

Gutmöbl. Zi. m. voll. od. halb. Pens. zu verm. Schwarz [illegible]

Möbl. Zimm. m. 1 Bett zu verm. [illegible]

Sehr geräum. möbl. Zimm. mit Schlafstube u. Balk. [illegible]

Möbl. 1. Zimm. z. verm. Dr. Köhler, Burgstr. 8. 2. 1.

2 R. l. Z. l. eins. Herr [illegible] Königsbrücker St. 64. 3. r.

Schön möbl. Zi. 3. ca. 2 [illegible] Raufbachstr. 13. 1. l.

Möbl. 3. fr. Bett [illegible]

Möbl. Zimmer a. Herrn zu verm. [illegible] Wasserstr. 18. 2.

Schlafstellen

Ordl. Mädchen [illegible] Bellerstr. 7. 1. r.

2 m. 2 Bett. bel. frei [illegible] Str. 13. 1. r.

Sonstige Räume

Niederlassungsraum f. Handwerker zu verm. Döbelner Str. 41. 1. 1.

Gewerberaum ca. 60 qm, m. Kraftanschl. Tharandter Str. 21. Hth.

Büro- oder Gewerberäume
Altmarkt 8
für sofort oder später zu vermieten. Näheres: (4425) W. Metzler, Altmarkt 8.

Wohnungstausch
[illegible]

Mietgesuche

Wohnungen

Reichsbeamter sucht
3—3½-Zimmer-Wohnung
zu 50 bis 60 M. in Dresden od. Vorort per 1. 10. od. früher. Angeb. erb. unter „H J 64135“ an d. Exp. d. Bl.

Sonn. 4—5-Zimmer-Wohnung
in gut. Stadt- od. Vorortslage, von höh. Beamten für 1. 10., evtl. früher gesucht. Angeb. mit Preis erbet. unt. „H O 64134“ an die Exp. d. Blattes.

Eil! Ingenieur i. sich. Stell. sucht 1. evtl. Lage Dresd., Loschw., Bühl, Hellerau bev. z. 1. o. 15. Aug. 2—3-Zimmer-Wohnung evtl. m. Bad, 35-50 RM. Off. erb. unter „G B 4226“ Exped. d. Bl.

Gesucht per bald oder später
2—3-Zwg. (mögl. mit Bad)
Preisoff. „F U 3217“ Exp. d. Bl.

— Suche —
[illegible] Wettinerstr. 5

Beamter
sucht 2½—3-Zim.-Wohnung [illegible]

3-Zi.-Wohng.
[illegible]

Sti., Ka., Kü.
[illegible]

Welt. Ehepaar
[illegible]

Sache Wohnung
[illegible]

Leere Zimmer

Inspektor i. m. l. Wirtschafterin 2 leere Zimm. m. Küchenben. [illegible]

1—2 leere Zimm. mögl. m. Bett, sof. gesucht. [illegible] Marienstraße 15.

2 leere Zimmer [illegible]

Pünktl. zahl. Witwe sucht 2l. leer. Zi. m. Kochgel. [illegible]

Wo findet gebild. alt. sehr gepflegte Dame 2 leere, sonnige Räume u. angen. Dauerheim? [illegible]

Möblierte Zimmer

[illegible]

Sonstige Räume

Kl. Geschäftsraum
[illegible]

Einzel-Garage
[illegible]

Heiraten

Dame
[illegible]

Selbstinserent!
[illegible]

Amtliches

Ausnahmen von der Sonn- und Feiertagsruhe in den Bedürfnisgewerben

Auf Grund von § 105e der Gewerbeordnung werden für die nachstehenden Gewerbe und offenen Verkaufsstellen die dabei angeführten Arbeiten durch Arbeiter und Angestellte an Sonn- und gesetzlichen Feiertagen unter folgenden Bedingungen gestattet:

Ruhezeit bei Sonn- und Feiertagsbeschäftigung

Werden Arbeiter und Angestellte an Sonn- und Feiertagen länger als drei Stunden beschäftigt oder durch diese Beschäftigung am Besuche des Hauptgottesdienstes gehindert, so ist ihre Ruhezeit so zu regeln, daß sie am nächsten Sonntag mindestens 18 Stunden oder aller 3 Wochen mindestens 36 Stunden, die einen vollen Sonntag umfassen müssen, von der Arbeit frei sind. Ist eine derartige Regelung wegen besonders starker Inanspruchnahme des Betriebs an Sonn- und Feiertagen nicht möglich, so kann für einzelne Betriebe der Vorstand des Gewerbeaufsichtsamtes, im übrigen der Kreishauptmann genehmigen, daß die Freizeiten vom Unternehmer auf Werktage verlegt werden. In diesem Falle ist in der Regel in jeder Woche eine Ruhezeit von mindestens 24 Stunden zu gewähren.

An ihren freien Sonntagen dürfen die Arbeiter und Angestellten nur in Notfällen nach § 105c Abs. 1 Ziff. 1 GO. beschäftigt werden.

Für Arbeiter und Angestellte, die in ununterbrochen mit 3 Schichten arbeitenden Betrieben tätig sind, kann die Ruhezeit so geregelt werden, daß jeder Beschäftigte alle 3 Wochen volle 24 Stunden, von denen mindestens 18 auf den Sonntag entfallen, von der Arbeit frei bleibt.

Beschäftigungsdauer des einzelnen Arbeiters und Angestellten

Soweit die Dauer der Beschäftigung des einzelnen Arbeiters oder Angestellten in den folgenden Ausnahmebestimmungen nicht begrenzt ist, darf sie 8 Stunden an einem Sonn- und Feiertag nicht überschreiten, falls nicht die besondere Art der Beschäftigung oder der Schichtwechsel eine Ueberschreitung dieser Grenze erfordert.

Der Ausschluß unter 18 Jahre alter Personen von der Sonn- und Feiertagsarbeit ist aus den einzelnen Ausnahmebestimmungen zu ersehen.

Ausnahmen von § 105b der Gewerbeordnung zur Befriedigung täglicher oder an Sonn- und Feiertagen besonders hervortretender Bedürfnisse

A. Für Gewerbe

1. In **Blumen- und Kranzbindereien** (Blumenverkaufsläden, Kunst- und Handelsgärtnereien) ist die Beschäftigung von Arbeitern und Angestellten mit dem Zusammenstellen und Binden von Blumen und Pflanzen, Binden von Kränzen u. dergl. während der für den Handel mit Blumen, Pflanzen und Kränzen in offenen Verkaufsstellen freigegebenen Zeit und bis zu einer Stunde vor Beginn der Verkaufszeit gestattet. Jugendliche Arbeiter unter 16 Jahren dürfen hierbei nur bei außergewöhnlicher Arbeitshäufung am Muttertag, Totensonntag und am Johannistag, wenn dieser auf einen Sonntag fällt, in Betrieben mit in der Regel weniger als 10 Arbeitern beschäftigt werden.

Die Beschäftigung von über 16 Jahre alten Arbeitern ist weiter zulässig bei **Arbeiten zur Ausschmückung von Räumlichkeiten, Straßen oder Plätzen aus Anlaß von Festen und Feierlichkeiten**, soweit diese Arbeiten nicht an Werktagen vorgenommen werden können. Der einzelne Arbeiter oder Angestellte darf hiermit an höchstens 12 Sonn- und Feiertagen im Jahre beschäftigt werden. Seine gesamte Arbeitszeit an einem Sonn- oder Feiertag darf 5 Stunden nicht überschreiten.

Die **Belieferung offener Verkaufsstellen durch den Blumengroßhandel** darf an Sonn- und Feiertagen, mit Ausnahme des 1. Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfeiertages, von 9 bis 12 Uhr erfolgen.

2. In **Werkstätten und Tankstellen für Kraftfahrzeuge** dürfen über 18 Jahre alte Arbeiter und Angestellte mit dem Abschleppen und Bergen beschädigter Fahrzeuge, dem Ein- und Ausfahren der Fahrzeuge und dem Wiederherstellen der Fahrbereitschaft beschäftigt werden. Arbeiten zur Wiederherstellung der Fahrbereitschaft dürfen nur vorgenommen werden, soweit sie zum sofortigen Gebrauch der Fahrzeuge notwendig sind. Ueberdies dürfen in diesen Anlagen sowie an **Tankstellen**, **Betriebsstoffe**, **Ersatzteile und Zubehör für Kraftfahrzeuge** durch über 18 Jahre alte Arbeiter und Angestellte abgegeben werden.

3. In Betrieben zur **Herstellung von Waren-Korrespondenzen** ist die Beschäftigung von über 18 Jahre alten Arbeitern an Sonn- und Feiertagen, mit Ausnahme des 1. Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfeiertages, mit Arbeiten, die für den Betrieb unerläßlich sind und nicht an Werktagen vorgenommen werden können, zulässig. Die Arbeitszeit des einzelnen Arbeiters darf 5 Stunden nicht überschreiten.

4. In **Zeitungsdruckereien** ist zur Herstellung der Morgenausgabe für Sonn- und Feiertage die Beschäftigung von über 18 Jahre alten Arbeitern an Sonn- und Feiertagen, mit Ausnahme des 1. Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfeiertages, bis 6 Uhr morgens gestattet. Die hierbei beschäftigten Arbeiter müssen alsdann bis 6 Uhr des folgenden Werktages von jeder Arbeit frei bleiben.

Mit dem Vertrieb dieser Morgenausgabe, soweit derselbe einen Teil des Zeitungsdruckereibetriebes bildet, dürfen über 18 Jahre alte Arbeiter an Sonn- und Feiertagen, mit Ausnahme des 1. Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfeiertages, während der Zeit von 4 bis 9 Uhr beschäftigt werden. Arbeiter, die bei der Herstellung der Morgenausgabe tätig gewesen sind, dürfen bei dem Vertrieb nicht beschäftigt werden.

In Zeitungsdruckereien, in denen regelmäßig eine Montag- und Nachkriegs-Morgenausgabe hergestellt wird, dürfen über 18 Jahre alte Arbeiter an den Sonn- und Feiertagen, mit Ausnahme des 1. Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfeiertages, von 18 Uhr an in dem Umfange beschäftigt werden, wie es die Herstellung dieser Morgenausgabe erfordert. Zur rechtzeitigen Vorbereitung dieser Ausgabe ist die Beschäftigung von Arbeitern und Angestellten von frühestens 6 Uhr an zulässig.

Im **Zeitungsgroßhandel** ist die Beschäftigung von über 18 Jahre alten Arbeitern und Angestellten an Sonn- und Feiertagen, mit Ausnahme des 1. Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfeiertages, während 4 Stunden bis 12 Uhr gestattet.

5. Im **Photographengewerbe** ist die Beschäftigung von über 18 Jahre alten Arbeitern und Angestellten an Sonn- und Feiertagen mit Ausnahme des 1. Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfeiertages, in der Zeit von 11 bis 15 Uhr und an den letzten 4 Sonntagen vor Weihnachten in der Zeit von 11 bis 18 Uhr zulässig.

6. Den **Molkereien sowie Milch- und Sahnegroßhandlungen** ist die Beschäftigung von über 18 Jahre alten Arbeitern und Angestellten an allen Sonn- und Feiertagen zur Belieferung von Kleinhandelsverkaufsstellen mit frischer Milch (Milch jeder Art und Sahne) in der Zeit von 5 bis 9 Uhr und zur Belieferung von Gaststätten überdies bis 17 Uhr gestattet.

Der einzelne Arbeiter oder Angestellte darf hierbei bis zu höchstens 5 Stunden beschäftigt werden.

7. In **Brauereien, einschließlich Bierniederlagen und Flaschenbiergroßhandlungen**, sowie in **Betrieben zur Herstellung von Mineralwässern und Limonaden** und im **Mineralwassergroßhandel** ist die Beschäftigung von über 18 Jahre alten Arbeitern und Angestellten zur Belieferung der Kundschaft bei außergewöhnlichen Festen und bei unerwartetem Witterungswechsel in der Zeit vom 1. April bis 31. Oktober zulässig. Die Beschäftigung ist in jedem Falle innerhalb von 3 Tagen dem zuständigen Gewerbeaufsichtsamte unter Angabe der beschäftigten Personen und der Dauer ihrer Beschäftigung anzuzeigen.

8. In **Roheis- und Speiseeisfabriken** ist die Beschäftigung von Arbeitern und Angestellten zur Belieferung der Kundschaft mit Roheis und Speiseeis (Eiscreme) an allen Sonn- und Feiertagen während des Sommerhalbjahres (1. April bis 30. September) in der Zeit von 7 bis 11 Uhr zulässig.

9. In **Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerken** ist die Beschäftigung von über 18 Jahre alten Arbeitern mit Arbeiten, die für die Versorgung der Allgemeinheit, des eigenen Betriebes oder fremder Betriebe unerläßlich sind und nicht an Werktagen vorgenommen werden können, zulässig.

10. Die **Anstalten zur Mitteilung telegraphischer Nachrichten an Abonnenten** können über 18 Jahre alte Arbeiter und Angestellte mit Arbeiten beschäftigen, die für den Betrieb, soweit die Uebermittlung von Nachrichten für die Abonnenten in Betracht kommt, unerläßlich sind.

11. Im **Gewerbe der Köche** ist die Beschäftigung von Arbeitern an allen Sonn- und Feiertagen zulässig.

12. In **Badeanstalten** können an allen Sonn- und Feiertagen über 18 Jahre alte Arbeiter und Angestellte beschäftigt werden.

13. Im **Barbier- und Friseurgewerbe** ist die Beschäftigung von Arbeitern und Angestellten an den Verkaufssonntagen gemäß § 105b Abs. 2 GO. während der für den gesamten Einzelhandel freigegebenen Zeit zulässig.

Bei 2 aufeinanderfolgenden Feiertagen (die Sonntage eingeschlossen) ist die Beschäftigung am 1. Feiertag, bei 3 aufeinanderfolgenden Feiertagen (die Sonntage eingeschlossen) am 2. Feiertag von 8 bis 12 Uhr gestattet.

Außerdem dürfen Arbeiter an allen Sonn- und Feiertagen mit dem Frisieren von Darstellern in Theatern und Schaustellungen sowie mit der Herstellung von Brautfrisuren beschäftigt werden.

14. In **Abwässerbeseitigungsanlagen** ist die Beschäftigung von über 18 Jahre alten Arbeitern mit Betriebsarbeiten, soweit sie erforderlich sind, gestattet.

15. Im **Buchmachergewerbe** ist die Beschäftigung von über 18 Jahre alten Angestellten, soweit sie auf den Rennbahnen ausgeübt wird, innerhalb der von den Rennvereinen festgelegten Zeit, außerhalb der Rennbahnen in den zugelassenen Räumen während höchstens 4 Stunden und längstens bis 18.30 Uhr zulässig.

B. Für offene Verkaufsstellen

Für den Verkauf und die unmittelbar mit dem Verkauf zusammenhängenden Arbeiten, einschließlich des Austragens von Waren, wird die Beschäftigung von Arbeitern und Angestellten an Sonn- und Feiertagen wie folgt zugelassen:

Waren	Jahreszeit	Tageszeit	Regelung an besonderen Festtagen
1. Frisches Fleisch	Während des Sommerhalbjahres (1. April bis 30. September) in Gemeinden oder Bezirken, für die der Kreishauptmann ein besonderes Bedürfnis anerkennt	7 bis 9 Uhr	Die Ausnahme gilt nicht für den 1. Oster- und 1. Pfingstfeiertag
2. Frische Fische	Während des ganzen Jahres in Gemeinden oder Bezirken, für die der Kreishauptmann ein besonderes Bedürfnis anerkennt	7 bis 9 Uhr	Die Ausnahme gilt nicht f. den 1. Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfeiertag
3. Roheis	Während des Sommerhalbjahres (1. April bis 30. September)	7 bis 11 Uhr	
4. Frische Milch	Während des Sommerhalbjahres Während des Winterhalbjahres	7 bis 11 Uhr 8 bis 12 Uhr	(Verkürzung dieser Verkaufszeit für einzelne Orte oder Bezirke bleibt vorbehalten)
5. Frischobst	1. Mai bis 31. Oktober	8 bis 10 Uhr	Während der Erntezeit der einzelnen Obstsorten kann die untere Verwaltungsbehörde den Verkauf dieses Obstes in Obsthallen, beschädigtem und dergl. bis zu 5 Stunden zulassen
6. Zeitungen	Während des ganzen Jahres	11 bis 13 Uhr	Die Ausnahme gilt nicht f. den 1. Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfeiertag
7. Bäcker- u. Konditorwaren*)	Während des ganzen Jahres	11 bis 13 Uhr	Die Ausnahme gilt nicht f. den 1. Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfeiertag
8. Frische Blumen, Pflanzen und Kränze	Während des ganzen Jahres	11 bis 13 Uhr	Die Ausnahme gilt nicht f. den 1. Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfeiertag
		11 bis 18 Uhr	An Sonn- oder Feiertagen, an denen ein besonders starker Besuch der Friedhöfe zu erwarten ist. Als solche Tage gelten: Neujahrstag, Heldengedenktag, Sonntag Judica, Sonntag Palmarum, Muttertag, Bußtag, Totensonntag, 1. Weihnachtsfeiertag, ferner Johannistag, Allerseelentag und Silvester, wenn diese Tage auf einen Sonntag fallen.

*) Für die Herstellung und das Austragen leichtverderblicher Konditorwaren gelten die auf Grund der Verordnungen des Wirtschaftsministeriums vom 27. März 1933 — WK 7 — GBl. S. 104) und vom 8. Mai 1937 — WK 28 (Sächs. Staatszeitung Nr. 105) getroffenen Regelungen.

Die Ausnahmen gelten nur für offene Verkaufsstellen, in denen die Waren, für die eine Ausnahme bewilligt ist, ausschließlich oder überwiegend ständig verkauft werden.

Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden nach § 146a der Gewerbeordnung bestraft.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem 1. Juli 1935 in Kraft.

Von diesem Zeitpunkt an verlieren alle dieser Regelung entgegenstehenden Bestimmungen ihre Gültigkeit.

Chemnitz, Dresden, Leipzig, Zwickau, den 17. Mai 1935. IV K. R. II 14/1935.

Der Kreishauptmann.

(SGBl. 1 vom 7. Juni 1935 Seite 300.)

Die vorstehende Bekanntmachung des Herrn Kreishauptmanns bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntnis.

Im Anschluß an diese Bekanntmachung hat der Herr Kreishauptmann zu Dresden-Bautzen unterem 20. Juni 1935 weiter verfügt, daß im Bezirke der Stadt Dresden Arbeiter und Angestellte auch beschäftigt werden

1. in der Zeit vom 1. April bis 30. September mit der Ausführung von Bestellungen auf Fleischwaren an Sonn- und Feiertagen — mit Ausnahme des 1. Oster- und 1. Pfingstfeiertages — von 7 bis 9 Uhr, ohne daß dabei die Fleischerläden geöffnet werden,

2. mit dem Verkauf und der Belieferung der Kundschaft mit frischen Fischen am Karfreitag, 2. Oster-, 2. Pfingst- und 2. Weihnachtsfeiertag sowie am Bußtag in der Zeit von 7 bis 9 Uhr.

Den Verkauf von frischem Obst in Obsthallen, bei Obsthändlern und dergleichen während der Erntezeit der einzelnen Obstsorten gestatte ich von 11 bis 13 Uhr.

Wer diesen Bestimmungen zuwiderhandelt, wird nach § 146a der Reichsgewerbeordnung bestraft.

Vom 1. Juli 1935 verlieren alle dieser Regelung entgegenstehenden Bestimmungen ihre Gültigkeit, insbesondere erledigen sich die Ratsbekanntmachungen vom 30. August 1910, 8. September 1910 und 28. Oktober 1910 über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, vom 31. Mai 1920 über die Sonntagsruhe im Photographengewerbe, vom 2. August 1928 über die Sonntagsruhe im Barbier-, Friseur- und Haarformergewerbe, vom 4. Dezember 1923 unter Ib über den Blumenhandel an Sonn- und Feiertagen und vom 4. November 1931 über Handel mit Möbeln.

Dresden, den 29. Juni 1935.

Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden, Gewerbeamt.

Bekanntmachung

Fräulein Helene Hempel, Dresden-N., Guts-Muths-Straße 28, ist heute als Stadthebamme in Pflicht genommen worden.

Dresden, den 1. Juli 1935.

Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden.

Amtliche Versteigerung

Donnerstag den 4. Juli 1935 vormittags von 10 Uhr an sollen im gerichtlichen Versteigerungsraume, Eingang Ziegelstraße, gegen sofortige Barzahlung meistbietend versteigert werden:

versch. Wohnungs- und Büromöbel, 7 Pianos, ein Flügel, 1 Violine mit Kasten, 1 Schreibmaschine, 1 Gasherd, 2 Dutzend Dessertbestecke, 1 Kaffeemaschine (1 PS), 1 Nähmaschine (4 PS), ca. 1000 Stück Nähartikel, Damen-Kragenmäntel, ein Ring, Teppiche u. a. m. 16 C

Dresden, den 1. Juli 1935.

Der Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht.

Konkursnachrichten

Das Konkursverfahren über den Nachlaß des am 5. Januar 1934 verstorbenen, in Dresden-N., Große Zwingerstraße 8, wohnhaft gewesenen Wildhändlers Traugott Max Thomas wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. 8 K 18/34.

Amtsgericht Dresden, Abt. IV, den 28. Juni 1935.

Hauptschriftleiter: Theodor Schulze
Vertreter: Dr. Paulus Lambrecht
Verantwortlich für Außenpolitik: Theodor Schulze; für Innenpolitik: Dr. Herbert Seifert; für das Feuilleton: Dr. Heinz Stephan; für Dresdner und sächsische Angelegenheiten: Dr. K. A. Glaser; für den Handelsteil: i. V. Herbert Brachmüller; für unpolitische und vermischte Nachrichten: Leonie Krüger-Torkler; für Sport: Herbert Brachmüller. Verantwortlicher Anzeigenleiter: i. V. Max Jacob, sämtlich in Dresden.
Druck und Verlag:
Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten Dr. Wollmann Sud.
Durchschnitts-Auflage V. 35: über 87 000.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Die vorliegende Nummer der Dresdner Neuesten Nachrichten umfaßt 14 Seiten.